



FODN



KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

28. Jahrgang - Nr. 74 - 01/20 - Apr. 2020



Viele Menschen versäumen das kleine Glück, während sie auf das Große vergebens warten. Pearl S. Buck



Michael Linder

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

„Wie geht es euch?“ Diese ansonsten so banale Frage wurde uns in den vergangenen Tagen und Wochen wohl viele Male gestellt. Eine ganz einfache Frage nur und genauso einfach waren auch die Antworten: „Ja, es geht“, „Danke, gut“ usw. Und doch gewinnt diese Frage „in Zeiten wie diesen“ eine ganz andere, viel größere Bedeutung.

Eine besondere Herausforderung ist die aktuelle Situation für alle im Gesundheitswesen tätigen Menschen, ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz. Aber auch eine weitere

Berufsgruppe rückte immer mehr in den Mittelpunkt, nämlich die Gruppe der Experten. Allerlei Spezialisten unter ihnen, unabhängig ihrer Fachrichtungen, haben derzeit Hochkonjunktur. Sie sind begehrte Gesprächs- und Interviewpartner. Zu jeder Frage, und sei sie auch noch so oberflächlich, müssen sie ihren Senf dazugeben. Als eifriger Leser diverser Tageszeitungen und tagelangen, planlosen Herumhängen in seriösen und weniger seriösen Online-Medien wird man da schnell fündig. Jeder zweite Satz beginnt mit „Laut Experte XY...“ oder der Satz endet mit ...“, so die Meinung des Experten YX. Und ganz egal von welchen Instituten, Vereinen und sonstigen Interessengruppen, ob Chaosforscher, Mathematiker, Ökonomen, Zukunftsforscher, Sinologen, Finanzjongleure, Meteorologen, Ufologen usw., es gibt derzeit wohl keinen Zweig, der nicht gefragt ist, ihr Weisheiten zum Besten zu geben.

Ein besonders kluges Exemplar, wohl der Beste von allen, hat sogar gesagt, "Das Leben wird sich grundlegend ändern.“ Ich erstarrte vor Ehrfurcht und

bin immer noch zutiefst beeindruckt von so viel Schläue und Weitblick. Eine Frage an all diese vielen Experten darf aber schon erlaubt sein, warum erfolgt eure Einschätzung erst jetzt? Bis vor wenigen Wochen herrschte unter Euch noch gähnende Stille, schmähst ad kann man es auch nennen. Da kommt so ein Supergau doch wie gerufen, sich wieder einmal in Szene setzen zu dürfen. Dazu passt das alte Sprichwort, „Und hinten nach reitet die alte Urschl“, wie die Faust aufs Auge.

War es zu Beginn noch wenigstens ein bisschen unterhaltsam, so ist inzwischen aber doch ein gewisser Grad an Sättigung erreicht, wo man einfach sagen muss: „Leute, es reicht! Ihr seid nur noch nervig! Überlasst die Bühne denjenigen, die uns wirklich etwas mitzuteilen haben. Das sind die wahren Experten und die gibt es Gottseidank auch. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie Dinge und Geschehnisse bereits im Vorfeld richtig einschätzen und dementsprechende Handlungen setzen. Diesen sei gedankt und vertrauen wir darauf, dass zum richtigen Zeitpunkt auch die nächsten logischen Schritte folgen werden, wir sind da ganz gut unterwegs.

Aber eines ärgert mich trotzdem ein bisschen: Ich persönlich finde es schon ein klein wenig unfair, dass gerade ich, ein ausgewiesener Expertenexperte, noch nie um meine Meinung zum aktuellen Thema gebeten worden bin. So muss halt die geschätzte Leserschaft unserer Gemeindezeitung dazu herhalten. Danke für euer Verständnis.

Und noch etwas dürfen wir nicht außer Acht lassen: Ein kleiner Virus hat etwas geschafft, woran Millionen von Lehrern weltweit bisher gescheitert sind. Auch die größten mathematischen Leuchten unter uns (mich inbegriffen) haben nun endlich kapiert, was eine „Exponentialfunktion“ ist.

Viel Freude beim Lesen der Ausgabe Nr. 74 und bleibt's gesund!!!

Michael Linder



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6

Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr

Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

BGMⁱⁿ Erika Rogl

Tel. Nr. 04876/8210-13
Mail: erika.rogl@kals.at

Erika Rogl

Tel.: 04876/8210-13
Mail: erika.rogl@kals.at

Petra Tembler

Tel.: 04876/8210-12
Mail: petra.tembler@kals.at

Hannes Bergerweiß

Tel.: 04876/8210-14
Mail: gemeinde@kals.at

Marina Girstmair

Tel.: 04876/8210-13
Mail: marina.girstmair@kals.at

Weitere Telefonnummern:

NMS Kals:	0680/305 18 12
Kindergarten:	0680/214 62 34
Waldaufseher:	0664/8932936

Liebe Kalsrinnen und Kalsler!

„Bleibts gesund“ - ein beliebter Gruß und doch wurde er meinem Empfinden nach noch nie so oft geäußert wie jetzt. Eine fordernde Zeit liegt hinter und sicherlich auch noch vor uns. Niemand hätte sich vorstellen können, dass solche massiven Maßnahmen und Einschränkungen möglich sind.

Besonders schwer werden Familien getroffen, die einen Todesfall zu beklagen haben. Die an sich schon traurige Zeit ist durch die besondere Situation emotional noch schwerer zu bewältigen. Ein ehrendes Andenken möchten wir Frau Mag. Dr. Hilda Leimser, der Autorin von „Kals durch die Jahrhunderte“ bewahren, die am 25. März 2020 verstorben ist. Mit ihrem fundierten Blick auf die Geschichte des Kals Tales von ca. 1200 bis Beginn des 19. Jhd. hat sie interessanten Fakten und Wissen gesammelt und ein äußerst wertvolles Nachschlagwerk hinterlassen.

Bei allen bedanke ich mich, für die Disziplin, die verordneten Maßnahmen einzuhalten, für die gezeigte Solidarität insbesondere mit unseren älteren Menschen. „Erika, ich hätte Zeit und könnte helfen, wenn es mich braucht.“ Was für ein wertvolles Angebot, das wir auch



Mag. Dr. Hilda Leimser: Buchpräsentation 1998

gerne angenommen haben. Die Kalsrinnen und Kalsler haben sich über die Zulieferung von Medikamenten und andere Dienste gefreut. Es war uns wichtig die Ordination von Dr. Oblasser zu entlasten und zu schützen.

Die Wartezeiten bei der Müllsammelstelle aufgrund der angeordneten Einzellieferungen wurden größtenteils mit Gleichmut und Verständnis ertragen, die wenigen Unzufriedenen hat Evi mit Charme und Konsequenz beruhigt, für ihre Flexibilität und Einsatz ein großes Vergelt's Gott. Allen Bediensteten in den unterschiedlichen Berufsgruppen, die trotz Gefährdung eine Versorgung, sei es in der Pflege, in den Rettungseinrichtungen, im Lebensmittelhandel und vieles mehr, aufrecht erhalten, danke ich von Herzen für ihre Bereitschaft für andere Sorge zu tragen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind enorm und noch nicht abschätzbar. Jeder hat nach dem großartigen Start der Wintersaison auf ein äußerst gutes Ergebnis gehofft, welches durch das abrupte Ende nicht eingetroffen ist. Dennoch versuchen viele Unternehmer trotz enormer finanzieller Einbußen ihre Mitarbeiter zu halten. Dafür ein großes Dankeschön, gibt es doch Sicherheit für die Familien und Hoffnung auf die Zeit nach der Krise.

In jeder Krise liegt eine Chance, ein oft geprägter Spruch, ich hoffe, er möge sich bewahrheiten. Viele haben die unfreiwillige „Frei-Zeit“ genutzt um in der Familie Projekte zu besprechen, Regelungen zu treffen, auszumisten und sich so zu entlasten. Also durchaus eine gut genutzte Zeit, die den Start danach einfacher macht. In vielen Gesprächen wurde betont, wie glücklich wir uns schätzen können in Kals beheimatet zu sein, viele haben die Menschen in den Großstädten bedauert, die weder Garten noch Freiraum haben, um sich zu bewegen.

Alle PädagogInnen sind äußerst bemüht die Kinder bei ihrer Heimarbeit gut zu betreuen, jedoch sind unsere Schülerinnen und Schüler das freie Arbeiten bereits gewohnt. Wenn nach einiger Zeit die Kinder den Wunsch ä-



Bürgermeisterin Erika Rogl

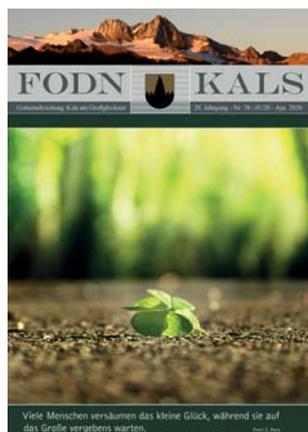
ßern, lieber wieder in die Schule, Kindergarten und Spielgruppe zu gehen, ist das das beste Zeugnis, dass sie unserem Team im Bildungszentrum ausstellen können.

Aufgrund von Pensionierungen haben wir viele neue Gesichter im Gemeindedienst, sie stellen sich noch eigens vor. Es war nicht immer leicht für die einzelnen Bereiche geeignete Personen zu finden. Mit dem neuen, jungen Team sind wir äußerst gut aufgestellt und versuchen einiges neu zu organisieren. Sollte nicht alles von Anfang an wie gewohnt sein, bitten wir um Verständnis. Franz, Christian und Kaspar wünschen wir von Herzen einen gesunden und guten Start in ihre wohlverdiente Pension. Vergelt's Gott für eure langjährige Treue und stets verlässlichen Einsatz für das Wohl der Gemeinde.

„Bleibt's gesund“, alles Gute für eure Familien, Hoffnung und Mut für die noch fordernden nächsten Wochen und die unsichere Sommersaison wünscht euch

Eure Bürgermeisterin

Erika Rogl



Impressum Fodn

Ausgabe 74/01/2020

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Kals am Großglockner

Herausgeber: Nationalparkgemeinde Kals am Großglockner, Ködnitz 6 9981 Kals, Tel.: 04876/8210 gemeindeamt@kals.at

Abonnement & Anzeigen: Gemeinde Kals am Großglockner Ködnitz 6, 9981 Kals am Großglockner, Tel: 04876/8210-12 gemeinde@kals.at

Redaktion, Konzeption & Layout: Michael Linder, Lesach 41, 9981 Kals am Großglockner, fodn@kals.at

Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH Stribach 70 9991 Dölsach

Hinweis: Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 700 Stück



22 Windwurfauflösung "VAIA" Rückblick 2019



33 Besinnliche Winterwanderung zum Spöttlingkirchlein

Editorial	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Information aus der Gemeinde	
Gemeinderatssitzung am 19. Dezember 2019	6
Flugs - Essen auf Rädern	9
Gwandolina	9
Dürfen wir uns vorstellen?	10
Aktuelle Volksbegehren	11
Tag des Ehrenamtes	12
Brandschutzbeauftragter im Bildungszentrum	13
Flugs-Gutscheine	13
Termin Sperrmüll	13
Statistik Austria - Silc Umfrage	14
Elektromobilität - kurze Antworten auf aktuelle Fragen	16
Informationen zum Glasfaser-Internet	18
Wenn der Strom ausfällt... ..	20
Freiwillige Feuerwehr Kals	21
Windwurfauflösung „VAIA“	22
Unser Wetter	24
Rotes Kreuz Screening	28
Pfarre Kals am Großglockner	
Sternsingeraktion 2020	30
Eine Kirche zum Küssen?	32
Besinnliche Schneeschuhwanderung	33
Kinder, Jugend & Familie	
Kinderrätselseite	34
Was Kinder wissen wollen!	35
In Kals macht Schule Spaß!	36
Helfi-Olympiade # Coronavirus!	40
THROW BACK Matura	42



40 BZ Kals - HELFI-Olympiade # Coronavirus!



58 Martin Huter im wohlverdienten Ruhestand



62 "Frog in Franz", 37 Jahre im Dienst der Gemeinde

Institutionen & Vereine

Die Kalser Mühlen 44
 Was wurde eigentlich aus Toto, Calce und Co?.....48
 Kalser Imker mit neuem Obmann 51
 Trachtenmusikkapelle Kals 52
 Jungbauernschaft Landjugend Kals 54
 Kalser Bäuerinnen - Sagenwanderung 55
 Singgemeinschaft VoKals 56
 4Real - Gospel in Kals 57

Menschen in Kals am Großglockner

Martin Huter - Drauß' von der Loipe...58
 Norbert Gratz - Drauß' zu der Loipe... 61
 Frog in Franz! 62
 Im Herzen Kalser... 65
 IKA Olympiade der Köche 67
 Antonia und Hermann Muigg 68
 Maria Holzer - Rausch-Stadl 70
 Johannes Schneider - HeuRam, innovative Landtechnik 72

Sport in Kals am Großglockner

Sportunion Kals am Großglockner4
 SKIBO-Tour 2020 - Blauspitz Nachtskitourenlauf 76
 UECR Huben 78

Wirtschaft & Tourismus

Das Gradonna****s - Golden Panther Award 79
 Neue Landingpage Kals am Großglockner 80
 #SALEWA3000 - ein neuer Stützpunkt für seine Majestät 82
 Klein, aber fein! Der Österreichische Alpenklub (ÖAK) 84

Bunt gemischt

Epilog - Projektmanagement 88
 Ehrung Silvester Lindsberger - 45 Jahre im Chronikwesen tätig! 89
 Was mich an Kals freut! 90

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite Silviarita/Pixabay
 Dürfen wir uns vorstellen? Gde. / Linder
 Tag des Ehrenamtes ... (c)Christoph Stauder
 Elektromobilität (c)EnergieTirol
 Glasfaser-Internet Bruno/Pixabay
 Stromausfall Free-Photos/Pixabay
 Freiwillige Feuerwehr Kals FFW Kals
 Windwurfauflistung „VALA“ ..Gde. / Linder
 Unser Wetter Michael Linder
 Rotes Kreuz / Screening.. RK Ostt./Erlacher
 Sternsingeraktion 2020 Stefan Huter
 Eine Kirche zum Küssen? ... Melanie Ortner
 Schneeschuhwanderung Gerhard Gratz
 Was Kinder wissen wollen! Pixabay
 In Kals macht Schule Spaß! BZ Kals
 Helfi-Olympiade Sonja Warscher
 THROW BACK Gerd Altmann/Pixabay
 Kalser Mühlen (c) P. Gruber, Linder, MV.
 Bartgeier NPHTKnollseisen,Rofner, Asslab.
 Kalser Imker Sebastian Bauernfeind
 Trachtenmusikkapelle Kals TMK Kals
 Jungbauern/Landjugend Vera Oberlohr
 Kalser Bäuerinnen Gertrud Oberlohr
 Singgemeinschaft VoKals VoKals
 4Real - Gospel in Kals Doris Kerer
 Martin Huter - Fam. Huter
 Frog in Franz! Gde / Fam. Bauernfeind
 Im Herzen Kalser. Tineke Döppen
 Olympiade der Köche (c)Peter Weisser
 Antonia und Hermann Muigg H. Muigg
 Maria Holzer - Rausch-Stadl M. Holzer
 J. Schneider - HeuRam Andreas Rahm
 Sportunion Kals SU Kals
 Blauspitz Nachtskitourenlauf... Carina Gratz
 UECR Huben UECR Hueben
 Das Gradonna****s Gradonna
 #SALEWA3000 Whistofino/Pixabay
 Klein, aber fein! Archiv ÖAK
 Epilog Gerd Altmann/Pixabay
 Ehrung S. Lindsberger... (c)Christian Walder
 Umschlagseite Martina Janochová/Pixabay

Gemeinderatssitzung am 19. Dezember 2019

Beschlussfassung Voranschlag 2020

für Gemeinde Kals am Großglockner und Gemeinde Kals Immobilien KG und des mittelfristigen Finanzplanes für die Jahre 2021 bis 2024

Ab dem Jahr 2020 gelten die Richtlinien VRV 2015, mittels integrierter Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögenshaushalts.

Ordnung, Struktur und Bestandteile der Haushalte

§ 3. (1) Der Haushalt besteht aus dem Ergebnis-, dem Finanzierungs- und dem Vermögenshaushalt.

Im Ergebnishaushalt sind Erträge und Aufwendungen periodengerecht abzugrenzen. Ein Ertrag ist der Wertzuwachs, unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der Zahlung. Ein Aufwand ist der Werteverbrauch, unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der Zahlung. Der Ergebnishaushalt setzt sich aus dem Ergebnisvoranschlag und der Ergebnisrechnung zusammen.

Im Finanzierungshaushalt sind Einzahlungen und Auszahlungen zu erfassen. Eine Einzahlung ist der Zufluss an liquiden Mitteln in einem Finanzjahr. Eine Auszahlung ist der Abfluss an liquiden Mitteln in einem Finanzjahr. Der Finanzierungshaushalt setzt sich aus dem Finanzierungsvoranschlag und der Finanzierungsrechnung zusammen.

Im Finanzierungshaushalt ist zwischen der allgemeinen Gebarung, welche die operative und investive Tätigkeit der Gebietskörperschaft umfasst, und dem Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit zu unterscheiden. Die operative Gebarung umfasst Ein- und Auszahlungen aus der operativen Verwaltungstätigkeit und laufende Transfers. Die investive Gebarung umfasst Ein- und Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit, aus der Gewährung und Rückzahlung von Darlehen und gewährten Vorschüssen, sowie aus Kapitaltransfers. Die Differenz aus Ein- und Auszahlungen der operativen und investiven Tätigkeit ergibt den Nettofinanzierungssaldo aus der allgemeinen Gebarung.

Der Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit umfasst die Ein- und Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit der Gebietskörperschaft.

Der Vermögenshaushalt ist zumindest als Vermögensrechnung zu führen. Diese verzeichnet Bestände und laufende Änderungen des Vermögens, der Fremdmittel und des Nettovermögens (Ausgleichsposten). Der Vermögenshaushalt ist in kurzfristige und langfristige Bestandteile zu untergliedern.

Der VA-Entwurf für das Jahr 2020 wurde in der Zeit vom 22.11.2019 bis einschließlich 09.12.2019 am Gemeindeamt zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und wurden keine schriftlichen Einwendungen vorgebracht.

Der Voranschlag 2020 sowie die MFP 2021 bis 2024 wurden vom Gemeindevorstand in seiner Sitzung vom 16.12.2019 vorbesprochen.

Beim Voranschlag für das Finanzjahr 2020 ist in Bezug auf den Ausgleich des Haushaltes vor allem der Finanzierungshaushalt zu beachten. Im Finanzierungshaushalt wird auf den Zahlungs- mittelfluss und damit auf das Kassenwirksamkeitsprinzip abgestellt. Unter Auszahlungen ist der Abfluss von liquiden Mitteln (z.B. Bank, Kassa) eines Finanzjahres zu verstehen, d.h. sämtliche Auszahlungen von 01.01. bis 31.12. eines jeden Finanzjahres. Unter Einzahlungen ist der Zufluss von liquiden Mitteln eines Finanzjahres zu verstehen, d.h. sämtliche Einzahlungen von 01.01. bis 31.12. eines jeden Finanzjahres.

Der Finanzierungshaushalt liefert daher Informationen zur Liquidität der Gemeinde und zur Finanzierung des Gesamthaushalts sowie seiner Teilbereiche. Im Finanzierungshaushalt wird zwischen dem Geldfluss aus der operativen Gebarung (Saldo 1 im VA), dem Geldfluss aus der investiven Gebarung (Saldo 2 im VA), dem Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit (Saldo 4 im VA) und dem Geldfluss aus der nicht voranschlagswirksamen Gebarung (Saldo 6) unterschieden.

Die operative Gebarung umfasst Ein- und Auszahlungen aus der operativen Verwaltungstätigkeit und laufende Transfers (z.B. Einzahlungen aus Ertragsanteilen, laufende Gebühren, Bedarfszuweisungen an Gemeinden, Auszahlungen für Personal, Zinsen für Bankdarlehen).

Die investive Gebarung umfasst Ein- und Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit (z.B. Zubau/Erweiterung eines Gebäudes, Anschaffung neuer Geräte). Die Ein- und Auszahlungen der Finanzierungstätigkeit umfassen die Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden (ohne Zinszahlungen) sowie den Erwerb und Abgang von Finanzinstrumenten (z.B. Kauf/Verkauf einer Bankanleihe). Die Darstellung der nicht voranschlagswirksamen Gebarung ist nur für den Rechnungsabschluss gefordert.

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass der Finanzierungshaushalt ausgeglichen ist. Wenn der Geldfluss aus der voranschlagswirksamen Gebarung (Saldo 5 im VA) im Finanzierungshaushalt negativ sein sollte, dann ist im Voranschlag zu begründen, wie dieser negative Saldo abgedeckt werden soll (z.B. durch Zahlungsmittelreserveentnahmen, durch positive Girokontostände).

Gemeinde Kals am Großglockner

Anbei – auszugsweise – die Positionen:

Der VA 2020 für die Gemeinde Kals am Großglockner wird einstimmig beschlossen

Ausgaben in Euro – operative Gebarung:

Erstellung Ortsbildchronik digital	2.000,--
Jungbürgerfeier	5.000,--
Baukostenzuschüsse	30.000,--
Zuschuss TVB Ortsbudget div. Projekte	10.000,--
Landschaftsentwicklungsprojekt	8.000,--

Schneeräumungskosten	150.000,--
Splitträumung (Hoheitsbereich)	22.000,--
Ankauf Strausalz/Splitt	20.000,--
Beitrag Abwasserverband Hohe Tauern Süd	216.200,--
Beitrag Abfallwirtschaftsverband Osttirol	51.900,--
Miete Kulturhaus an Immo KG	66.100,--
Zuschuss Kulturhaus lfd. Betrieb an Immo KG	69.000,--
Zuschuss Haus de calce lfd. Betrieb an Immo KG	31.500,--

Ausgaben in Euro – investive Gebarung:

Ankauf Computer, Bildschirm Gde.Verwaltung	4.500,--
Ankauf Hydranten	2.000,--
Ankauf Computer BZ (mit Schulcluster Deferegggen)	2.400,--
Zuschuss Renovierung St. Georg	10.000,--
Wohn-/Pflegeheime Investitionsbeitrag	8.500,--
Straßenasphaltierungen	20.000,--
Straßenbauten Vermessungskosten	1.000,--
Straßenbauten Grunderwerb	1.000,--
WLW Interessentenbeitrag Windwurf Vaia	192.000,--
Straßenbauten – Parkplatz Ortsdurchfahrt Ködnitz	5.000,--
Neugestaltung Dorfplatz Großdorf	300.000,--
Errichtung WVA (Teilung Kererquelle, Burg)	5.000,--
Erweiterung WVA Ködnitz	14.000,--
Erweiterung WVA Glor	12.000,--
Glocknerhaus Dachsanierung	30.000,--
Ankauf Messpegel Restwasser KW Dorferbach	3.000,--
Austausch Zylinder Stauklappe KW Dorferbach	10.000,--
Errichtung Kleinwasserkraftwerk Haslach	7.000.000,--
LWL – Errichtung Backbone	550.000,--
LWL – Errichtung innerörtliche Verlegung	100.000,--

Einnahmen in Euro operative Gebarung:

Bedarfszuweisung Invest-Kosten Wohn-/Pflegeheim	8.500,--
Rückersätze Vorfinanzierung Hochwasser 2017	10.000,--
Bedarfszuweisung Windwurf Vaia	100.000,--
Bedarfszuweisung Dorfplatz Großdorf	150.000,--
Stromerlöse Kraftwerk Dorferbach	950.000,--
LWL – Bund Förderung Backbone	125.000,--
LWL – Land Förderung Backbone	75.000,--
LWL – Bedarfszuweisung Backbone	48.000,--
LWL – Land Förderung innerörtliche Verlegung	50.000,--
Gemeindegebühren (Wasser, Kanal, Müll) ges.	469.300,--
Gemeindesteuern gesamt	339.300,--
Abgabenertragsanteile gesamt	1.317.100,--
Bedarfszuweisung strukturschwacher Gemeinden	86.900,--
Bund Finanzzuweisung FAG 2017	60.800,--
Zweckzuschuss vom Land für Pflegefonds	21.500,--
Land Finanzzuweisung Gemeindeentlastungspaket	57.600,--

Finanzierungstätigkeit:

Klein-KW Haslach – Aufnahme Darlehen	7.000.000,--
LWL – Aufnahme Darlehen	90.000,--

Finanzierungshaushalt 2020 (ähnlich Kameralistik alte VRV):

Summe Einzahlungen operative Gebarung	4.326.100,--
Summe Auszahlungen operative Gebarung	3.113.000,--
Saldo 1 – Geldfluss aus der operativen Geb.	+1.213.100,--
Summe Einzahlungen investive Gebarung	1.000,--
Saldo 2 – Geldfluss aus der investiven Geb.	-8.331.600,--
Nettofinanzierungssaldo (Saldo 1 + 2)	-7.118.500,--

Saldo 4 – Geldfluss Finanzierungstätigkeit	+6.473.600,--
Saldo 5 – Geldfluss voranschlagswirks. Geb.	-644.900,--

Ergebnishaushalt 2020 (Gewinn-/Verlustrechnung):

Summe Erträge	4.466.100,--
Summe Aufwendungen	4.509.900,--
Entnahmen von Haushaltsrücklagen	000,--
Zuweisung an Haushaltsrücklagen	000,--
Nettoergebnis	43.800,--

Vermögensbewertung

Erstbewertung	42.056.797,24
Zugang 2019	1.161.736,29
Abgang 2019	83.749,53
Wertberichtigung	-346.900,56
Abschreibung (Buchwert) zum 30.11.2019	16.716.611,82
Endstand 30.11.2019 (inkl. Grundvermögen)	26.080.026,50
Abschreibung 2020	1.083.700,00

Beschlossen wird weiter, dass Voranschlagsüberschreitungen ab dem Betrag von EUR 10.000,- je Voranschlagsposten für die Genehmigung des Rechnungsabschlusses zu erläutern sind (gemäß VRV).

Gemeinde Kals Immobilien KG

Anbei – auszugsweise – die Positionen:

Der VA 2020 für die Gemeinde Kals Immobilien KG wird ebenfalls einstimmig beschlossen

Finanzierungshaushalt 2020

Summe Einzahlungen operative Gebarung	157.300,--
Summe Auszahlungen operative Gebarung	25.900,--
Saldo 1 – Geldfluss aus der operativen Gebarung	131.400,--
Summe Einzahlungen investive Gebarung	0,--
Summe Auszahlungen investive Gebarung	0,--
Saldo 2 – Geldfluss aus der investiven Gebarung	0,--
Saldo 4 – Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	131.400,--
Saldo 5 – Geldfluss voranschlagswirksame Gebarung	0,--

Ergebnishaushalt 2020 (Gewinn-/Verlustrechnung):

Summe Erträge	157.300,--
Summe Aufwendungen	88.400,--
Entnahmen von Haushaltsrücklagen	0,--
Zuweisung an Haushaltsrücklagen	0,--
Nettoergebnis	+68.900,--

Vermögensbewertung

Erstbewertung:	3.601.723,91
Zugang 2019	0,00
Abgang 2019	0,00
Wertberichtigung	0,00
Abschreibung (Buchwert) zum 30.11.2019	3.189.022,28
Endstand 30.11.2019 (inkl. Grundvermögen)	3.265.731,01
Abschreibung 2020:	62.500,00

Beschlossen wird weiter, dass Voranschlagsüberschreitungen ab dem Betrag von EUR 10.000,- je Voranschlagsposten für die Genehmigung des Rechnungsabschlusses zu erläutern sind (gemäß VRV). →

Waldumlage - Neufestlegung der Hektarsätze

Von der Landesregierung wurden neue Hektarsätze als Grundlage für die Waldaufseher-Umlage angepasst und beschlossen. Eine entsprechende Anpassung der Verordnung des Gemeinderates über die Festsetzung der Waldumlage für die Gemeinde Kals ist daher erforderlich. Beschluss einstimmig.

Tag des Ehrenamtes - Nominierung

Vorschlag der zu Nominierenden für die Ehrung Tag des Ehrenamtes am 27.02.2020:

- Günther Schneider (Theater, MK Kals)
 - Sebastian Warscher (Obm. MK Huben, Eishockey)
 - Huter Hildegard (Vokals, Bücherei)
 - Peter Tembler (Obm. Bergrettung)
- Beschluss: einstimmig

Beratung und Beschlussfassung Dienstbarkeitsvertrag AZ 5689 Schneider Thomas

Für das BV Umbau Wirtschaftsgebäude Schneider Thomas ist bei der Zufahrt die kostenlose Übertragung von 46 m² an ELZ 101 Öffentliches Gut notwendig.

ES liegt nun nach Fertigstellung eine Vermessungsurkunde des DI Rudolf Neumayr, GZ 8421A/2018 vom 08.10.2019 sowie ein Dienstbarkeitsvertrag errichtet von Dr. Falkner vor. Darin wird die Errichtung, Erhaltung und Erneuerung einer 4,5 m breiten Stadelauffahrt samt Absturzsicherung als Servitut dem Thomas Schneider eingeräumt. Weiters die Nutzung einer kleinen Fläche als Viehastrieb und Errichtung Weidezaun bis auf Widerruf gestattet. Beschluss einstimmig.

Behandlung Einsprüche Bebauungsplan Gp. 3761/2 und 3761/5, KG Kals

Mit Beschluss vom 05.09.2019 hat der Gemeinderat die Auflage eines Entwurfes für einen Bebauungsplan im Bereich der Gp. 3761/2 und 3761/5, KG Kals beschlossen.

Innerhalb der Stellungnahmefrist sind Stellungnahmen von Tobias Dahm (Eigentümer Gp. 3761/5, KG Kals) und Josef Haidenberger (Eigentümer Gp. 3761/3, KG Kals) eingelangt.

Die Stellungnahmen werden vollinhaltlich zur Kenntnis gebracht. Ebenso die daraufhin eingeholte Stellungnahme des örtlichen Raumplaners.

Die meisten vorgebrachten Einwände konnten durch den Raumplaner entkräftet werden, jedoch gibt er dem Einspruch einer unzulässigen anlassbezogenen Erlassung eines BBPL recht. Die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes ist richtig interpretiert, da der gegenständliche BBPL den Grundsätzen der Raumplanung widerspricht. Er würde einem außerordentlichen Rechtsmittel nicht Stand halten.

In der letzten Sitzung wurde vertagt, da ein Gutachten des Bausachverständigen der Gemeinde über die baurechtliche Situation Aufklärung bringen soll. Beschluss: Nochmalig vertagt um Möglichkeit Rückziehung Einsprüche zu prüfen

Beratung und Beschlussfassung Freigabe Entwurf ÖROK

Der örtliche Raumplaner Arch. DI Wolfgang Mayr bringt den Entwurf des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vollinhaltlich zur Kenntnis und beantwortet dazu anstehende Fragen.

Der ÖROK Plan wird nach Beschluss durch den GR den Ämtern zur Vorprüfung übermittelt.

Beschluss: Sollte innerhalb 14 Tage kein Einwand geäußert werden, gilt der Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Personal

Bei der letzten Ausschreibung für einen Gemeindearbeiter hat sich auch Bernhard Bauernfeind beworben und hat der Gemeindevorstand die einstimmige Empfehlung ausgesprochen diesen nach nunmehrigem Ausscheiden von Franz Bauernfeind mit 40 Std./Woche ganzjährig anzustellen.

Ebenso sollte die Anstellung einer Reinigungskraft für das Haus de calce erneut ausgeschrieben werden.

Stefan Warscher hat um Beendigung Dienstverhältnis ange sucht und hat mit Ende 31. März 2020 gekündigt. Er möchte wieder in die Privatwirtschaft zurückkehren, eine Neuausschreibung ist daher erforderlich. Beschlüsse: einstimmig

Anträge, Anfragen und Allfälliges

Beratung und Beschlussfassung Grundankauf Zufahrt Krafthaus Haslach

Im Bereich Zufahrt geplantes Krafthaus Haslach gibt es ein Grundstück im Besitz von Maria Holzer, die angekündigt hat, dieses verkaufen zu wollen. Auf diesem Grundstück befindet sich auch ein Schacht für die LWL-Backbone Leitung und ist dafür dann keine Entschädigung zu zahlen. In Anlehnung der bisherigen Preise die im Zuge von Grundankäufen Kraftwerke gezahlt wurden schlägt die Bürgermeisterin vor die ca. 410 m² mit EUR 18,00 abzugelten. Beschluss: einstimmig

Beratung und Beschlussfassung Ansuchen KFV Kals Silvester

Der KFV Kals plant heuer wieder eine Veranstaltung auf dem Dorferfeldern mit Fackelabfahrt und Feuerwerk und wurde dafür in der Vergangenheit EUR 200,00 gesponsert. Da dies eine besondere Veranstaltung für die Kalser Kinder und Gästekinder darstellt, ersucht die Bürgermeisterin dies wiederum so zu halten.

Vbgm. Martin Gratz hinterfragt die Sinnhaftigkeit von Feuerwerken und würde Förderung aufstocken, wenn andere Lösungen gefunden werden. Dies sollte so dem Familienverband mitgeteilt werden. Beschluss einstimmig.

Genehmigung Dienstbarkeitsvertrag mit AG Lesacheralm

Für die Datenleitung sowie die Versorgungs- und Energiefortleitung beim KW Lesachbach auf den Gstn. 4202 und 4204, KG Kals gibt es bereits einen Dienstbarkeitszusicherungsvertrag. Nachdem die Umsetzung erfolgt ist, die Leitungsstrecke vermessen ist sollte die Dienstbarkeit mittels Vertrag in die ELZ 101 Öffentliches Gut eingetragen werden und ersucht die Bürgermeisterin um Genehmigung. Ein Betrag von EUR 3,00/ lfm. Bei 365 m Länge wurde bereits ausgezahlt.

Seit Mitte Jänner bringt das KalsMOBIL das „Essen auf Rädern“ ins Kalser Tal.

Essen auf Rädern

Seit August 2019 verkehrt das KalsMOBIL in unserer Gemeinde. Anfängliche Starthürden haben wir mittlerweile überwunden und freuen uns, besonders seit Wintereinbruch, über steigende Nutzerzahlen. Besonders erfreulich ist, dass sich genug engagierte FahrerInnen einbringen, sodass normalerweise jeder nur einmal im Monat an die Reihe kommt.

Petra Tembler

Am 17. Jänner 2020 trafen sich – erstmals seit der Einschulung Ende Juli – alle Fahrer wieder. Die Gemeinde Kals am Großglockner lud zum Essen in den Lesacher Hof ein, wo bei einem ausgezeichneten Flugs-Menü ein reger Austausch stattgefunden hat. Ein herzlicher Dank an das Team vom Lesacher Hof – wir haben uns sehr wohl gefühlt, wie ihr sicherlich bemerkt habt.

Als Dankeschön hat Bürgermeisterin Erika Rogl den FahrerInnen eine Jahresmautkarte für die Kalser Glocknerstraße geschenkt – ein kleiner Beitrag

für die Zeit, die die ehrenamtlichen FahrerInnen investieren!

Eine weitere Neuerung ist seit Jänner 2020 in Kraft getreten: Das Essen auf Rädern wird von den Flugs-Fahrern nun beim Autohaus Steiner in Huben abgeholt und zum Gemeindeamt gebracht. Dort holen es die Damen vom Sozialsprenkel ab und verteilen es. So bleibt den Mitarbeiterinnen vom Sprenkel ein bisschen mehr Zeit für ihre Klienten. Auch hier gilt: Zwischenzeitlich ist alles gut organisiert und funktioniert dieser Hol- und Bringdienst sehr gut. Von Seiten des Sozialsprenkels darf ich auf diesem Weg ein herzliches „Vergelt’s



Flugs-Fahrerin Marianne Rogl

Gott“ den FahrerInnen für dieses Service ausrichten!

Dass das Gemeindetaxi nun schon eine gewisse „Fangemeinde“ hat und immer besser angenommen wird, freut uns alle sehr. Für die Verlässlichkeit bedanke ich mich bei „meinen“ FahrerInnen – es freut mich sehr, wie ernst jeder von euch diese Aufgabe nimmt, sich selber kümmert, Anregungen gibt und mitdenkt!

Und übrigens: Wir erweitern den Kreis der FahrerInnen gerne: Wer Lust und Zeit hat, kann sich gerne im Gemeindeamt erkundigen oder mal eine Proberunde drehen! ■



gwandolina

Vor über 20 Jahren hat s´Gwandtl - nunmehr Gwandolina - in Zusammenarbeit mit den Gemeinden begonnen, in Osttirol eine flächendeckende Altkleidersammlung aufzubauen.

Von Gwandolina - Sozialökonomischer Betrieb / Lienz

Die Verwertung von Altkleidern ist eine wichtige Einnahmequelle für den sozialökonomischen Betrieb. Die Qualität der gesammelten Textilien bestimmt den erzielbaren Erlös, daher ersuchen wir eindringlich, nur in den Kleidersack zu geben, was auch hineingehört.

JA BITTE:

- Kleidung für Erwachsene und Kinder (sauber und gut erhalten)
- Schuhe aller Art (paarweise)
- Heimtextilien (Bett-/Tischwäsche, Handtücher, Woll-/Strickwaren,...

NEIN DANKE:

- feuchte, zerrissene, verschmutzte, kaputte Kleidung und Schuhe
- Putzfetzen, Woll- und Stoffreste, Fe-

derbetten, Pölster, Teppiche

- Schi- u. Schlittschuhe, Inline-Skates, Moonboots, Gummistiefel

Alttextilien gehören in den weißen Kleidersack, die in der Gemeinde erhältlich sind. Wir wollen die Qualität verbessern und damit die Kleidersammlung in Osttirol nachhaltig sichern.

Im Namen von Gwandolina bedanken sich Rita Feldner und Petra Tönig. ■

Dürfen wir uns vorstellen?

Die neuen Mitarbeiter im Gemeindedienst und bei der Kals am Großglockner Kommunal GmbH

Mag. Marina Girstmair



Ein neues Gesicht gibt es im Bauamt der Gemeinde Kals am Großglockner.

Die 31-jährige Marina Girstmair aus Ainet ersetzt Stefan Warscher im Gemeindeamt. Marina hat die Volksschule in Ainet und danach das Gymnasium in Lienz besucht. Nach der Matura entschied sie sich für ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck, welches sie erfolgreich beendet hat. Danach absolvierte sie ein Verwaltungspraktikum bei der BH Lienz. Sie findet die Arbeit in der Gemeinde spannend und abwechslungsreich. Als Überbrückung arbeitete sie bei der Firma Loacker in Heinfels in der Produktion, bis sie Mitte Feber bei uns begonnen hat.

Marina hat zwei Geschwister und ist beim legendären Aineiter Krampussverein als Kassierin tätig. Manchen ist ihr Vater, Direktor der HTL Lienz, bekannt.

Wir freuen uns über ein neues Gesicht im Kalser Tal! ■

Daniel Holzer



Als Mitarbeiter für die Kals Kommunal GmbH steht uns ab Frühling 2020 Daniel Holzer aus Lana zur Verfügung.

Der gelernte Schlosser war bisher bei der Firma Idl in Debant beschäftigt, seine Lehre hat er bei der Firma Patzleiner in Toblach absolviert. Die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Meister hat er 2012 abgeschlossen und ist

auch am Betrieb von Vater Egon Groder fest im Einsatz. Er hat Egon in den vergangenen Jahren bei seiner Tätigkeit als Schneeräumer in den Gebieten Großdorf, Burg und auf der Kalser Glocknerstraße unterstützt, er kennt die Straße und ihre Tücken also zur Genüge. Gemeinsam mit Markus und Bernhard vom Gemeindeaußendienst haben wir nun ein tolles Team, die sich gegenseitig unterstützen.

Daniel ist am elterlichen Betrieb in Lana, beim „Muchinger“, viel eingeteilt und seit 2016 Papa der kleinen Lara. Er engagiert sich bei Kalser Vereinen, nämlich beim Maibaumverein, den Dark Devils, den Schützen und den Jungbauern. ■

Petra Hanser



Seit 13. Jänner 2020 ist Petra Hanser als Reinigungskraft für das Haus de calce im Dienst.

Petra ist Mama von Nico, Yasmin und der kleinen Stefanie, die im Dezember zwei Jahre alt geworden ist. Vor ihrer Karenzzeit war die ausgebildete Krankenschwester Mitarbeiterin beim Sozialsprenkel Deferegg-Kals.

Da sie und ihr Mann Michael auch das Haus Bergblick in Großdorf betreiben und Petra beim Elternverein und im Pfarrgemeinderat engagiert ist, geht ihr die Arbeit nicht aus.

Wir freuen uns sehr, dass sie jetzt im Team der Gemeindeverwaltung ist. ■

Bernhard Bauernfeind



Seit 1. Februar ist Bernhard Bauernfeind in den Gemeindedienst eingetreten.

Gemeinsam mit Markus Koller sind diese beiden nun für den gesamten Außendienst der Gemeinde Kals am Großglockner zuständig.

Sie übernehmen zukünftig auch im Bildungszentrum handwerkliche Tätigkeiten und die Betreuung der Außenanlage.

Bernhard ist ein 1993er-Jahrgang und hat die Volks- und Hauptschule in Kals besucht. Danach hat er den landwirtschaftlichen Facharbeiter in der LLA in Lienz absolviert. Er erlernte den Beruf des Zimmerers bei der Firma Unterluggauer in Lienz. Nach dem Bundesheer kehrte er zurück und war insgesamt neun Jahre beschäftigt.

Bernhard ist rege ins Kalser Vereinsleben integriert: Er ist bei der Freiwilligen Feuerwehr, der Bergrettung und den Jungbauern. Auch beim FC Ködnitzhof engagiert er sich und ist Obmann der Dark Devils. Seit Absolvierung der Jagdprüfung 2019 ist er auch Mitglied im Jagdverein.

Der gesellige Ziehharmonikaspieler und Hofübernehmer beim Jaggler in Arnig freut sich auf eine Arbeit vor der Haustür und hat engagiert seinen Dienst begonnen. ■

Ingrid Hanser



Als neue Mitarbeiterin im Bildungszentrum Kals dürfen wir Ingrid Hanser in unseren Reihen begrüßen.

Sie wird Arbeiten unseres Schulwartes Christian Schnell übernehmen. Vielen ist sie als Schilehrerin oder aus ihrer Zeit im Bergführerbüro Kals bekannt. Zuletzt war sie im Vital- und Wanderhotel Tauerwirt beschäftigt.

Ingrid wird nun gemeinsam mit Kerstin Huber die Reinigung im Bildungszentrum sowie die Blumenbetreuung im Ortskern übernehmen.

Als leidenschaftliche Oma von Mara und Marco verbringt sie gerne Zeit mit ihren Enkeln, Mara ist mit ihrer Oma schon viel im Schigebiet unterwegs. Als Mitglied der Sportunion Kals ist Ingrid in diesem Bereich das beste Vorbild! ■

Alexander Kerer



Er folgt dem langjährigen Geschäftsführer Kaspar Unterberger nach, der in seinen wohlverdienten Ruhestand tritt.

Alexander wird dessen Agenden übernehmen und weiters für kommunale Einrichtungen als Mechatroniker die Technik in den Gemeindegäusern warten. Eine spannende Aufgabe für den Kalser, die vielfältig und anspruchsvoll ist.

Er hat nach der Schulzeit in Kals und HTL Lienz, Mechatronik mehrere Jahre auswärts Praxis erworben, bevor er die Gelegenheit nutzte nicht mehr pendeln zu müssen.

Alexander ist allen als ausgezeichnete Musiker bekannt, seit Kindheit an ist er fleissiges Mitglied bei der Kalser Musikkapelle und auch bei verschiedenen Tanzkapellen spielt er zünftig auf. ■

Wir wünschen allen Neueinsteigern einen guten Start, eine harmonische und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die vielfältigen personellen Veränderungen werden sicherlich einige Startschwierigkeiten mit sich bringen, jedoch sind wir stolz auf unser junges und ambitioniertes Team.



Information der Gemeinde

Volksbegehren

Die Gemeinde Kals am Großglockner informiert, dass folgende Volksbegehren von Montag, 22. Juni bis zum Montag, 29. Juni 2020 durch Unterschrift am Gemeindeamt (Lichtbildausweis nicht vergessen!) oder durch qualifizierte elektronische Signatur (Bürgerkarte) unterstützt werden können:

- **Asyl europagerecht umsetzen**
- **Smoke – JA**
- **Smoke – NEIN**
- **EURATOM-Ausstieg Österreichs**

- Stimmberechtigt ist, wer am letzten Tag des Eintragungszeitraums das Wahlrecht zum Nationalrat besitzt (österreichische Staatsbürgerschaft, Vollendung des 16. Lebensjahres, kein Ausschluss vom Wahlrecht) und am Stichtag (25.5.2020) in der Wählerevidenz einer Gemeinde eingetragen ist.

ACHTUNG: Wenn für eines der oben genannten Volksbegehren bereits eine Unterstützungserklärung abgegeben worden ist, kann keine Eintragung mehr erfolgen, da die Unterstützungserklärung bereits als Eintragung gezählt wird.

Derzeit können durch Unterschrift am Gemeindeamt folgende Volksbegehren unterstützt werden:

- **Ethik für ALLE**
- **Notstandshilfe**
- **Tierschutzvolksbegehren**
- **Stop der Prozesskostenexplosion**
- **Bedingungsloses Grundeinkommen umsetzen!**
- **Stoppt Lebewildtier-Transportqual**
- **Recht auf Wohnen**
- **Ein Einleitungsantrag für das Klimavolksbegehren wurde ebenfalls eingebracht, es ist davon auszugehen, dass auch dafür ein Eintragungszeitraum festgesetzt wird.**

Weitere Informationen zu den Volksbegehren finden sich auf der Homepage des Bundesministeriums für Inneres, gerne können Sie sich aber auch im Gemeindeamt/Bürgerservice informieren! Informationen zu den festgelegten Eintragungszeiträumen zu Volksbegehren finden sich auf der Homepage der Gemeinde Kals am Großglockner – Amtstafel. ■



V.l.n.r.: BH Dr. Olga Reisner, LRin Gabriele Fischer, Günther Schneider, Hildegard Huter, Sebastian Warscher, LRin Beate Palfader, BGMin Erika Rogl

Tag des Ehrenamtes



Am 27. Februar 2020 ehrte das Land Tirol 81 OsttirolerInnen für ihr Engagement mit der Ehrenamtsnadel des Landes Tirol.

Gemeinde Kals am Großglockner

Dazu reisten LR Beate Palfader und LR Gabriele Fischer im Namen der Tiroler Landesregierung ins Haus Valgrata nach Außervillgraten an. Begleitet wurde die Kalser Delegation von Bürgermeisterin Erika Rogl.

„Unser Land braucht die vielen Ehrenamtlichen, die tagtäglich um das Wohl der Allgemeinheit bemüht sind. Ihre Leistungen sind unbezahlbar und sie verdienen dafür großen Dank. Ob in der Bildung, im Kultur-, Gesundheits- oder Sozialwesen – es gibt kaum einen Bereich, in dem Ehrenamtlichkeit nicht großgeschrieben wird. Umso mehr

freut es mich, heute am Tag des Ehrenamtes die Gelegenheit zu haben, ihnen im Namen des Landes zu danken“, betont LRin Palfader, die die Ehrung in Vertretung von LH Günther Platter vornahm. Sie richtet ihren Dank auch an jene ArbeitgeberInnen, die es ihren MitarbeiterInnen erleichtern, ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen.

Mit den festlichen Klängen der jungen Musikanter aus der Musikschule und mit einem herzhaften Essen bedacht, genossen die Ehrenamtlichen ihren Tag.

BGMin Erika Rogl bedankt sich bei allen für ihren vorbildlichen Einsatz und richtet die Bitte an sie, auch wei-

terhin mit ihrem Fleiß, Kompetenz und Freude weiterzumachen und Vorbild zu sein.

Aus Kals am Großglockner wurden heuer geehrt:

Günther Schneider, seines Zeichens Urgestein der Volksbühne Kals, ist auch Gründungsmitglied des Vereins (1985). Mittlerweile ist er dort als Obmann tätig und begeistert Jahr für Jahr das Publikum mit seinen Darbietungen.

Günther war 26 Jahre Mitglied bei der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner und engagiert sich im kirchlichen Bereich, zB als Lektor oder bei der Organisation der Waldweihnacht mit seiner Frau Susanne. Ebenso veranstaltet er schon seit vielen Jahren die besinnlichen Morgengebete in der Fastenzeit.

Hildegard Huter ist ebenfalls Gründungsmitglied, jedoch bei der Singgemeinschaft VoKals (bestehend seit 2005). Dort managt sie als Obfrau die Geschenke des Vereins, heuer steht zum Beispiel schon wieder ein großes Kranzsingens im Dorfertal am 28. Juni an. Hildegard ist langjähriges Mitglied bei der Schützengilde Kals und seit 2016 auch im Büchereiteam tätig, wo sie regelmäßige Dienste im Verleih übernimmt.

Sebastian Warscher zählt nicht nur im musischen, sondern auch im sportlichen Bereich zu den aktivsten Funktionären in Kals. Sein Engagement kommt der Musikkapelle und dem Kirchenchor sowie dem Eishockeyverein Huben zugute: Seit 1994 steht er als Obmann dem UECR Huben vor und ist somit erster Mann der Eisbären. Im Jahr 2000 hat er die Funktion des Kapellmeisters bei der MK Huben übernommen. Viele Kalser sind im Vereinsleben in Huben integriert. Der freundschaftliche Austausch der Musikkapellen und die zahlreichen Zuschauer und Spieler aus Kals beim Eishockey machen sichtbar, dass Gemeindegrenzen keine Vereinsgrenzen sind: Das Miteinander steht im Mittelpunkt!

Wir bedanken uns herzlich für das ehrenamtliche Engagement, das in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert hat und hoffen auch weiterhin auf ein gemeinschaftliches Miteinander. ■

Neuer Brandschutzbeauftragter im Bildungszentrum

Bisher war unser Schulwart Christian Schnell Brandschutzbeauftragter im Bildungszentrum. Mit seiner Pensionierung musste die Gemeinde für Ersatz sorgen. Markus Koller erklärte sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und besuchte den Brandschutzbeauftragten Lehrgang in der Feuerweherschule in Telfs.

Bgm.in Erika Rogl gratulierte ihm nach Abschluss des Lehrganges und wünschte ihm alles Gute für seine Tätigkeiten in diesem Bereich! ■



Flugs-Gutscheine

Nicht vergessen:

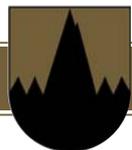
Die kreativen Kinder des Bildungszentrum Kals am Großglockner haben uns Flugs-Gutscheine gebastelt! Herzlichen Dank dafür! Die Gutscheine gelten für eine Fahrt und können zum Preis von EUR 1,00 im Gemeindeamt erworben werden. ■



Fahrdienst durch ehrenamtliche Fahrer für KalserInnen im Gemeindegebiet.
Mo. - Fr., 08:00 - 12:00 und 13:00 - 18:00 Uhr
Kosten pro Fahrt: EUR 1,00

KalsMobil - Tel. 0664/3881255

Gemeinde Kals am Großglockner
Ködnitz 6, A-9981 Kals am Großglockner
gemeindeamt@kals.at, www.kals.at



Kals am Großglockner

Achtung!

Termin Sperrmüll verschoben!!!

Neuer Termin wird auf www.kalskommunikation.at und an der Müllsammelstelle bekannt gegeben.





Sagen Sie uns, wie
es Ihnen geht.

Danke, dass Sie an SILC teilnehmen.

STATISTIK AUSTRIA
Die Informationsmanager

Statistik Austria erstellt im öffentlichen Auftrag hochwertige Statistiken und Analysen, die ein umfassendes, objektives Bild der österreichischen Wirtschaft und Gesellschaft zeichnen.

Statistik Austria

Die Ergebnisse von SILC liefern für Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit grundlegende Informationen zu den Lebensbedingungen und Einkommen von Haushalten in Österreich. Es ist dabei wichtig, dass verlässliche und aktuelle Informationen über die Lebensbedingungen der Menschen in Österreich zur Verfügung stehen.

Die Erhebung SILC (Statistics on Income and Living Conditions/Statistiken über Einkommen und Lebensbedingungen) wird jährlich durchgeführt. Rechtsgrundlage der Erhebung ist die nationale Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistik-Verordnung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (ELStV, BGBl. II Nr. 277/2010 zuletzt geändert in BGBl. 319/2019) sowie eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates (EG Nr. 1177/2003).

Nach einem reinen Zufallsprinzip werden aus dem Zentralen Melderegister jedes Jahr Haushalte in ganz Österreich für die Befragung ausgewählt. Auch Haushalte Ihrer Gemeinde könnten dabei sein! Die ausgewählten Haushalte werden durch einen Ankündigungsbrief informiert und eine von Statistik Austria beauftragte Erhebungsperson wird von März bis Juli 2020 mit den Haushalten Kontakt aufnehmen, um einen Termin für die Befragung zu vereinbaren. Diese Personen können sich entsprechend ausweisen. Jeder ausgewählte Haushalt wird in vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt, um auch Veränderungen in den Lebensbedingungen zu erfassen. Haushalte, die schon einmal für SILC befragt wurden, können in den Folgejahren auch telefonisch Auskunft geben.



Welche rechtliche Basis hat SILC?

SILC ist durch eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates (EG Nr. 1177/2003) sowie durch die nationale Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistik-Verordnung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (ELStV, BGBl. II Nr. 277/2010 zuletzt geändert in BGBl. II Nr. 319/2019) geregelt. Die Republik Österreich ist daher verpflichtet, Informationen zum Einkommen und den Lebensbedingungen der Österreicherinnen und Österreicher zu erheben. Auch wenn es für Sie keine Verpflichtung gibt, an der Erhebung teilzunehmen, bitten wir Sie mitzuhelfen, dass Österreich seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen kann! Sie leisten mit Ihrer Auskunft einen wertvollen Beitrag, denn nur, wenn jeder Haushalt die Fragen gewissenhaft und ehrlich beantwortet, sind wir in der Lage, die Lebenssituation in Österreich wirklichkeitsnah abzubilden.

Was passiert mit Ihren Angaben?

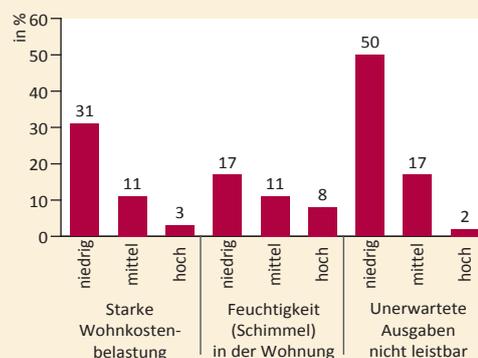
Ihre Angaben gehen gemeinsam mit jenen vieler anderer Befragter in Kennzahlen zur Lebenssituation der Österreicherinnen und Österreicher ein. Was Sie speziell geantwortet haben, ist dabei nicht mehr erkennbar. Damit können wir angeben, wie viel Geld einer Familie durchschnittlich im Monat zur Verfügung steht oder wer in Österreich am meisten oder am geringsten von Steuern und Sozialleistungen profitiert. Daher ist SILC die Grundlage für den europäischen Aktionsplan zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung.

Aus den Ergebnissen wird jährlich ein umfassender Bericht erstellt, der im Internet gratis verfügbar ist. Auf Wunsch schicken wir Ihnen auch gerne die wichtigsten Schlussfolgerungen zu.

Aktuelle Ergebnisse

31% der Personen mit niedrigem Haushaltseinkommen sind durch ihre Wohnkosten finanziell stark belastet, 17% von Feuchtigkeit oder Schimmel in der Wohnung betroffen.

Jede zweite Person mit niedrigem Haushaltseinkommen kann es sich nicht leisten, unerwartete größere Ausgaben zu tätigen.



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2017. Die Haushalte werden in Einkommensgruppen eingeteilt: niedrig (unter 60% des äquivalisierten Medianeinkommens – entspricht 2017 unter 14.851 Euro im Jahr), mittel (14.851 bis unter 44.554 Euro) und hoch 44.554 Euro und mehr).

Wir sind für Sie erreichbar unter:

STATISTIK AUSTRIA
Guglgasse 13
1110 Wien

Tel.: 01/711 28 – Dw 8338
(werktags Mo bis Fr 09:00 bis 15:00)

E-Mail: erhebungsinfrastruktur@statistik.gv.at
Internet: www.statistik.at/silcinfo

Herausgeber

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Inhalte der Befragung sind u.a. die Wohnsituation, die Teilnahme am Erwerbsleben, Einkommen sowie Gesundheit und Zufriedenheit mit bestimmten Lebensbereichen. Für die Aussagekraft der mit großem Aufwand erhobenen Daten ist es von enormer Bedeutung, dass sich alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren an der Erhebung beteiligen. Als Dankeschön erhalten die befragten Haushalte einen Einkaufsgutschein über 15,- Euro.

Die Statistik, die aus den in der Befragung gewonnenen Daten erstellt wird, ist ein repräsentatives Abbild der Bevölkerung. Eine befragte Person steht darin für Tausend andere Personen in einer ähnlichen Lebenssituation. Die persönlichen Angaben unterliegen der absoluten statistischen Geheimhaltung und dem Datenschutz gemäß dem Bundesstatistikgesetz 2000 §§17-18. Statistik Austria garantiert, dass die erhobenen Daten nur für statistische Zwecke ver-

wendet und persönliche Daten an keine andere Stelle weitergegeben werden.

Im Voraus herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit! Weitere Informationen zu SILC erhalten Sie unter: Statistik Austria, Guglgasse 13, 1110 Wien; Tel.: (01) 71128 8338 (werktags Mo.-Fr. 9:00-15:00 Uhr) E-Mail: erhebungsinfrastruktur@statistik.gv.at; Internet: www.statistik.at/silcinfo

Elektromobilität

- kurze Antworten auf aktuelle Fragen

Die Elektromobilität ist eine Schlüsseltechnologie für TIROL2050 energieautonom. Die aktuelle Berichterstattung dazu rückt allerdings eher Schreckensszenarien in den Mittelpunkt – von brennenden Autos bis hin zu Batterien, die nicht entsorgt werden können. Doch sind die Sorgen berechtigt, oder sitzt man hier eher Irrglauben auf? Energie Tirol nimmt diese Fragen ernst und hat die wichtigsten Antworten dazu aufbereitet.



Energie Tirol

Fährt man mit E-Autos wirklich schadstofffrei?

Das hängt ganz stark von der Herkunft des Stroms ab. Beim österreichischen Strommix (ca. 70 % Strom aus Wasserkraft, Windkraft etc.) erzeugt ein Elektroauto über seine 15-jährige Lebensdauer rund die Hälfte an CO₂ gegenüber einem vergleichbaren Benzin- oder Diesel-Auto. Mit Strom vom eigenen Dach fahren E-Auto sogar noch klimaschonender. Fakt ist also: Es gibt hierzulande derzeit keinen klimafreundlicheren Antrieb.

Verbraucht der Ausbau der Elektromobilität kostbare Rohstoffe und seltene Erden?

Die Bezeichnung „seltene Erden“ stammt aus der Zeit ihrer Entdeckung und beruht darauf, dass die Elemente erstmals in seltenen Mineralien gefunden wurden. Heute ist bekannt, dass einige dieser Metalle in der Erdkruste häufiger als etwa Blei oder Kupfer vorkommen – die Bezeichnung selbst ist also irreführend.

Die Metalle sitzen außerdem nicht in der Batterie sondern in den Elektromotoren – und schlummern damit auch in Geräten wie Waschmaschine

oder Rasierapparat. Aufgrund weltweiter Reserven und zunehmendem Altstoffrecycling ist keine Verknappung zu erwarten.

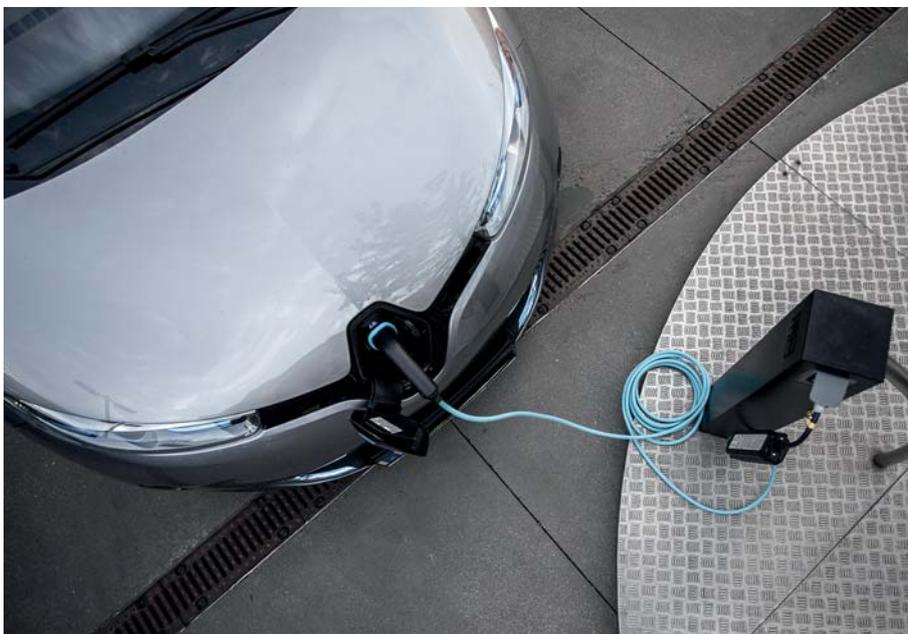
Sind die Akkus von Elektroautos der Sondermüll von morgen?

Um Abfälle zu vermeiden, die Förderung neuer Rohstoffe zu minimieren und die Unabhängigkeit von Rohstoffimporten zu fördern, ist das Recyceln von ausgedienten Akkus gängige Praxis.

Von der EU wird derzeit eine Wiederverwertung von 50 % des Batteriegewichts gefordert. Auf Recycling spezialisierte Unternehmen erreichen bereits heute weit höhere Erträge (z.B. über 95 % des Kobalts und über 60 % des Lithiums).

Wie sehen die ökologischen und sozialen Auswirkungen in den Abbauländern aus?

Aktuell werden besonders die in den Batterien enthaltenen Metalle Lithium und Kobalt hinsichtlich der Abbaubedingungen diskutiert. Lithium steht wegen der wasserintensiven Gewinnung in ohnehin schon trockenen Gebieten Südamerikas in der Kritik (v.a. Atacamawüste). Was viele nicht wissen: Hier wird nicht Trinkwasser, sondern Salzsole verwendet aus der wiederum Metalle wie Lithium gewonnen werden. Zudem werden bereits erste Maßnahmen zur Abmilderung des



Wasserbrauchs gesetzt, etwa die Rückführung von Restwasser in den Boden oder der Ersatz durch Wasser aus dem Pazifik. Rund 40% des Lithiums kommt außerdem aus Australien, wo bessere Abbaubedingungen herrschen.

Etwa die Hälfte des globalen Kobaltabbaus geschieht in der DR Kongo. Ca. 20 % stammen dabei aus dem Kleinbergbau, in welchem auch Kinder tätig sind. Industrielle Minen sind nicht auf Kinderarbeit angewiesen. Viele Autohersteller sind sich ihrer Verantwortung bewusst und beziehen Rohstoffe mit entsprechenden Herkunftsnachweisen oder verzichten ganz auf Kobalt aus dem Kleinbergbau. Zudem sinkt der Kobalt-Anteil in Batterien durch technischen Fortschritt stetig.

Sind unsere Feuerwehren für brennende E-Autos gerüstet?

Die Brandlöschung erfolgt auch bei E-Autos mit Wasser. Das Fassungsvermögen der in Tirol gängigen Löschfahrzeuge und Tanks ist dabei ebenso ausreichend wie für andere Autos. Um nach dem Löschen ein sicheres Abkühlen der Batterie zu garantieren, wird ein passender Abstellplatz gewählt. Spezielle Flutungscontainer können Autos zusätzlich gezielt abkühlen. Der Landesfeuerwehrverband Tirol ist laut eigenen Aussagen diesbezüglich hinreichend geschult und ausgestattet.

Umstieg auf E-Mobilität war noch nie so günstig

Mit 1.500 € pro Auto wird der Umstieg auf klimafreundlicheres Fahren derzeit vom Bund gefördert – und auch



Armaturenbrett im VW-eGolf



Motorraum VW-eGolf [Foto: Thilo Parg / Wikimedia Commons, „Lizenz: CC BY-SA 3.0“]

die Fahrzeughändler fördern zusätzlich mit 1.500 €. Mit 3.000 € Förderung ist das E-Auto nicht nur im Betrieb kostengünstiger, sondern auch in der Anschaffung zusehends leistbar.

Auch E-Bikes, E-Lastenfahräder oder die Errichtung einer Heimladestation werden gefördert. Informieren Sie

sich direkt zu Förderungen unter: www.umweltfoerderung.at.

Bei weiteren Fragen zu zukunftstauglicher Mobilität und Förderungen stehen wir Ihnen unter 0512/589913 oder unter office@energie-tirol.at gerne zur Verfügung. ■





ENERGIEBERATUNGSSTELLE OSTTIROL

UNSERE ENERGIEEXPERTEN
stehen jeden ersten Freitag im Monat von 14.00 - 18.00 Uhr für Sie zur Verfügung.

Die nächsten Beratungstermine 2020:
07.02. / 06.03. / 03.04. / 08.05. / 05.06. / 03.07. / 07.08. / 04.09. / 02.10. / 06.11. / 04.12.2020

Infos & Kontakt:
RegionsManagement Osttirol, 9900 Lienz
Tel. 04852/72820-571, Anmeldung erforderlich

Informationen zum Glasfaser-Internet

Schnelle Glasfaserleitungen bis zu jedem Haus: Schaffen wir jetzt gemeinsam die Voraussetzungen für die digitalen Möglichkeiten der Zukunft!

Von Robert Trenkwalder

Die Gemeinde Kals am Großglockner hat mit der Errichtung einer Glasfaserinfrastruktur begonnen. Damit soll für die KalserInnen und Kalser eine zukunftsfähige schnelle und sichere Internetversorgung geschaffen werden.

Was tut die Gemeinde für die Herstellung eines Glasfaserhausanschlusses?

- Die Gemeinde lässt ein Glasfasernetz durch Baufirmen errichten und verlegt Microrohre bis an die Grundstücksgrenzen von Anschlusswerbern.
- Die Gemeinde stellt den Anschlusswerbern ein Microrohr für die Länge von der Grundstücksgrenze bis ins Hausinnere kostenlos zur Verfügung. Bei Bedarf wird auch eine Standardwanddurchführung (geeignet für Betonwände) kostenlos beigelegt. Mit dieser Wanddurchführung kann das Microrohr wasserdicht durch eine Hauswand geführt werden.
- Nachdem die Hauseinführung (durch den Anschlusswerber) hergestellt ist, beauftragt und bezahlt die Gemeinde eine Fachfirma, welche eine Glasfaserleitung durch das Microrohr bis

ins jeweilige Haus einführt (einbläst) und eine Hausübergabebox an der Wand im Hausinnen (in der Regel im Kellerbereich) montiert und die Glasfaserkabel anschließt (spleist).

Was muss der jeweilige Anschlusswerber für seinen Glasfaseranschluss tun?

- Wenn Glasfaserausbauarbeiten in einer Gemeindefraktion anstehen, werden die Anrainer über die Möglichkeit eines Glasfaseranschlusses für ihre Häuser oder Wohneinheiten informiert. Der jeweilige Hausbesitzer muss sein Interesse an einem Glasfaseranschluss der Gemeinde mitteilen, bevor die Grabungsarbeiten in seinem unmittelbaren Umfeld beginnen.
- Der jeweilige Anschlusswerber verlegt das von der Gemeinde beigelegte Microrohr auf eigene Kosten von seiner Grundstücke bis zu seiner Hausmauer in der Erde und führt das Microrohr durch eine Bohrung in der Hausmauer ins Hausinnere (In der Regel in den Kellerbereich).
- Nachdem die Hausübergabebox im Hausinneren durch eine von der Gemeinde beauftragte Fachfirma errichtet wurde, kann der Hausbesitzer bzw. Anschlusswerber mit einem In-

ternetanbieter (Provider) einen Vertrag über ein glasfaserbasiertes Produkt (z. B. sehr schnelles Internet, Mobiltelefonie oder Fernsehen) abschließen.

Fallen weitere Kosten an?

- Wurde ein Hausanschluss funktionsfähig hergestellt und schließt wird vom Anschlusswerber kein Vertrag mit einem Internetanbieter abgeschlossen, so wird von der Gemeinde ein einmaliger Kostenbeitrag in der Höhe von EUR 49,- verrechnet. Wird ein Vertrag mit einem Internetanbieter hergestellt und somit der Anschluss genutzt, fällt dieser Kostenbeitrag nicht an.

Ab wann ist der Betrieb eines Glasfaseranschlusses möglich?

- Ein Glasfaseranschluss ist erst möglich, wenn die Glasfaserinfrastruktur durch die Gemeinde und die Hauseinführung durch den Hausbesitzer hergestellt wurde.

Der Zeitplan für den Glasfaserausbau ist wie folgt vorgesehen und wesentlich von den Fördermitteln des Landes Tirol und des Bundes abhängig:

- **2020:** Großdorf, Spötting-Taurer, Arnig, Teile von Lana
- **2021:** Ködnitz, Teile von Unterlesach
- **2022:** Teile von Unterlesach, Oberlesach, Oberpeischlach
- **ab 2023:** Unterpeischlach, Brennersiedlung, Staniska, Glor-Berg

Der Betrieb des gemeindeeigenen Glasfasernetzes wurde von der Gemeinde Kals im Boten von Tirol im Herbst 2019 öffentlich angeboten. Folgende Firmen haben ihr Interesse als Internetanbieter bekundet.

- Innsbrucker Kommunalbetriebe: <https://www.ikb.at>
- Magenta: <https://www.magenta.at/>
- Tirolnet.com: <https://www.tirolnet.com>



Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Bericht möchte ich Ihnen die Möglichkeiten bzw. die Herangehensweise des gemeindeeigenen Glasfasernetzes näherbringen.

Grundsätzlich ist es so, dass die Gemeinde die Grabungsarbeiten im Ort durchführt. Hier werden sogenannte Speedpipes (Leerrohre) bis zu jedem Grundstück gegraben und über die Straßenverteiler mit jeweiligen Knotenpunkt (= Internetverteilung) der Gemeinde verbunden. Hier empfiehlt es sich, mit der Gemeinde Rücksprache zu halten, wo bei Ihrem Grundstück der ideale Punkt zum Weiterführen des Speedpipes bis in Ihr Objekt ist und welche Kosten seitens der Gemeinde auf Sie zukommen.

Im Objekt sollte der Speedpipe, wenn möglich, bis zu einem Punkt verlegt werden, wo man leicht an die bestehende EDV -/ Telefon - Verkabelung anschließen kann. Es gibt aber auch alternative Möglichkeiten. Sollten hierzu Fragen entstehen, werden diese durch uns als Vor-Ort-Partner der **tirolnet** natürlich direkt mit Ihnen besichtigt und beantwortet.

Ist der Speedpipe dann fertig verlegt, wird „eingebblasen“, die Wandbox oder im EDV - Verteiler das 19 Zoll Patchpanel montiert und „gespleißt“. Somit ist Ihr Glasfaseranschluss fertig hergestellt und anschlussbereit.

Mit dem Anschluss an das gemeindeeigene Glasfasernetz durch unseren Provider bleibt ca. 1/3 der Ihnen anfallenden monatlichen Internetkosten (ohne Steuer) bei der Gemeinde.

Was bringt Ihnen die Glasfaserleitung (LWL) persönlich für Möglichkeiten?

Internet

➔ Höhere Geschwindigkeiten bei Up – und Download.

Hierzu ist zu sagen, dass man immer wieder von 1 Gbit/s – Anschlüssen hört und liest, die aber für Privatanschlüsse eher stark überdimensioniert sind. Dort sollte ein Anschluss mit 60 – 200 Mbit/s leicht ausreichen. Je nachdem, ob man viel oder wenig „streamt“, ein oder mehrere Endgeräte bzw. Personen aktiv sind.



Schnelles Breitband-Internet aus Tirol für Tirol.

Über das neue Glasfasernetz deiner Gemeinde ermöglicht dir die Firma tirolnet gmbh mit kompetenten Vor-Ort-Partnern ultraschnelle Internetverbindungen in bester Qualität für jeden Anwendungszweck. Als starker Tiroler Provider wollen wir uns durch Top-Service und garantierte Bandbreiten inkl. automatischen Upgrades für alle Kunden, von anderen Anbietern abheben.

INTERNET PAKETE FÜR ZUHAUSE

Internet Fiber Small € 24,- inkl. MWSt./pro Monat	Internet Fiber Medium € 34,- inkl. MWSt./pro Monat	Internet Fiber Large € 44,- inkl. MWSt./pro Monat	Internet Fiber X-Large € 54,- inkl. MWSt./pro Monat
60/20 Mbit/s Ungebremst - Unlimitiert OHNE zusätzliche Servicepauschale	150/20 Mbit/s Ungebremst - Unlimitiert OHNE zusätzliche Servicepauschale	200/20 Mbit/s Ungebremst - Unlimitiert OHNE zusätzliche Servicepauschale	250/50 Mbit/s Ungebremst - Unlimitiert OHNE zusätzliche Servicepauschale

EINMALIGE EINRICHTUNGSKOSTEN: € 54,-
VERTRAGSLAUFZEIT: 24 MONATE

Vor-Ort Partner

Individuelle Vor-Ort Beratung
und allgemeine Informationen
zum Internetzugang.



Benjamin Unterwurzacher
+43 664 916 2470
lwl.unterwurzacher@gmail.com

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: TIROLNET GMBH, BRUGGFELDSTRASSE 5, 6500 LANDECK

➔ Für Unternehmen gibt es maßgeschneiderte Internetangebote und einen umfangreicheren Störungsdienst.

➔ Geringere Latenzzeiten (Ping) = flüssigeres Streamen bzw. bei Online - Spielen („Gaming“) sehr wichtig

Telefonie

➔ Sie können Ihre vorhandene Rufnummer natürlich zu einem Glasfaserinternet - Anschluss mitnehmen. Es könnte allerdings sein, dass Sie ihr altes analoges Telefon gegen ein VOIP – fähiges Gerät austauschen müssen. Das muss man sich bei Bedarf ansehen.

Fernsehen

➔ Hier gibt es die Möglichkeit, per TV - Box fern zu sehen, alternativ kann auch jeder Streaming – Anbieter im Internet verwendet werden.

Backup und Domainhosting in Tiroler Servern

➔ Dieser Dienst ist vor allem für Unternehmen gedacht. Domainhosting wird aber auch im privaten Bereich immer mehr. Hierzu informieren wir gerne persönlich bei Bedarf.

Mit freundlichen Grüßen
Benjamin Unterwurzacher

Wenn der Strom ausfällt...

Ein Notstromaggregat für jeden Haushalt?

In den vergangenen zwei Jahren war unsere Gemeinde, teilweise Gott sei Dank nur für einige Stunden, von einem flächendeckenden Stromausfall betroffen.

Gemeinde Kals am Großglockner

Vorkehrungen sollte man frühzeitig treffen, deshalb stellen wir heute die Frage: Ein Notstromaggregat für jeden Haushalt?

Teilweise sind ja auch bei uns schon Photovoltaik-Anlagen im Einsatz, nur ist ein „Umschalten“ auf Eigenstrom nicht immer nur per Knopfdruck möglich. Wir empfehlen, mit dem Anbieter der Anlage diesen Fall zu besprechen, ev. ist die Möglichkeit des Umschaltens auf eigene Faust durch wenige Adaptationen möglich.

Feuerwehr, Gemeinde und andere Einrichtungen wie z. B. Krankenhaus, verfügen über ein Notstromaggregat, damit ist im Notfall auch für mehrere Tage der Notbetrieb gewährleistet. Im Notbetrieb sind nur die wichtigsten Anlagenteile in Betrieb. Der Zivilschutzverband Österreich empfiehlt im Blackout-Fall, nur bei absoluten Notfällen ein Krankenhaus aufzusuchen, sollte auch dort kein Strom zur Verfügung stehen. Man muss auch damit rechnen, dass Rettungsdienste nur eingeschränkt funktionieren: Deshalb ist im Krisenfall Selbst- und Nachbarschaftshilfe unverzichtbar. Man sollte, wo immer möglich, die Einsatzorganisationen entlasten, so dass diese bei den absoluten Notfällen helfen können.

Wenn sich Privatpersonen entscheiden ein Notstromaggregat anzuschaffen, sollte vorher der genaue Bedarf erhoben werden. Der Anschaffungspreis variiert je nach Größe und Leistung – diese sollte aber dem Haushalt/Gewerbebetrieb angepasst sein. Zu groß dimensionierte Geräte verbrauchen zu viel Energie, zu kleine decken möglicherweise den Bedarf nicht ab. Zusätzlich muss die Inbetriebnahme ordentlich abgeklärt werden: Bei unsachgemäßer Inbetrieb-



nahme könnten größere Schäden am Hausstromnetz und an Geräten entstehen! Eine professionelle Netztrennung ist bei einem Hausanschluss erforderlich. Auch ausreichend Treibstoff muss bereitstehen, man beachte, dass Treibstoffbevorratung ggf. ein Sicherheitsproblem bzw. eine Brandlast darstellen kann. Es ist zu klären, welche hauseigenen Geräte durch das Notstromaggregat betrieben werden können. Zusammengefasst ist zu sagen: Wer sich ein Aggregat anschaffen möchte, soll keinen Schnellschuss wagen, sondern sich durch einen Profi beraten lassen, dann eine Entscheidung treffen und wenn nötigen Ergänzungen an der Haustechnik herstellen.

Wer einen Holzherd oder Campingkocher besitzt, kann diesen zum Kochen verwenden. Achtung! Besitzt ihr Nachbar auch einen? Vielleicht vertreibt man sich die Zeit des Wartens auf den Strom in der Gemeinschaft und kann Synergien nutzen.

Laut Zivilschutzverband Österreich sollten folgende Produkte in keinem Haushalt fehlen:

- Trinkwasser
- Lebens- und Hygieneartikel für zumindest eine Woche
- Kerzen und Anzünder/Feuerzeug
- Taschen- und Stirnlampen; ACHTUNG: Batterien nicht vergessen!
- Etwas Bargeld
- Verbandkasten und Hausapotheke
- Wichtige Dokumente: Im Falle einer Evakuierung sollten diese griffbereit sein

Als Informationsquelle dient auch das Autoradio. In Kals am Großglockner werden aktuelle Informationen immer auf die Homepage gestellt. Achtung! Diese mit F5 aktualisieren oder über die Adresszeile aufrufen! Eine Google-Suche bringt generierte Vorschauen, die oft nicht den aktuellsten Bericht voranreihen! ■

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner

Die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner wünscht jedem Einzelnen von euch alles Gute, schaut auf euch und bleibt gesund.

FFW Kals am Großglockner

Bitte haltet euch auch an die Vorgaben Bund/Land, insbesondere auch im Hinblick auf den Brandschutz (keine Feuer im Freien, etc.). Anbei einige Fotos betreffend Übungen im Jahr 2019.





Im Jahr 2019 wurde unter Hochdruck aller Beteiligten an der Windwurfaufarbeitung nach dem Sturmtief VAIA gearbeitet. Mit insgesamt 13 Forstunternehmen konnten im abgelaufenen Jahr 135 Seilungen im gesamten Gemeindegebiet abgearbeitet werden.

Stefan Oberreiner, Forstadjunkt

Jene Flächen, welche mit sogenannten Harvestern befahrbar waren, wurden mit dem „Highlander“ der Firma Eggerforst aus Matriei bearbeitet (zum Beispiel in Lana und am Peischlerberg). Die „Spezialpartien“ hinter den Galerien und am Dorferberg wurden von Holzbringung Trager Christian und seinen Holzknechten unter höchster Vorsicht bewerkstelligt. So konnte auf eine Straßensperre im Bereich der Galerien verzichtet werden. Insgesamt konnten um die 56.000 Festmeter des angefallenen Sturmholzes aufgearbeitet und aus dem Tal transportiert werden. Das entspricht etwa der Hälfte des bringbaren Schadholzes und der Schadflächen im gesamten Kalsertal nach VAIA. Knapp 2/3 des aufgearbeiteten Schadholzes aus dem Gemeindegebiet konnten in Osttirol vermarktet werden. Osttirol weit wurde in Kals am meisten an Sturmholz aufgearbeitet, wobei bedacht werden muss, dass hier der Hotspot ist.

Die Grenzfindung in den Schadflächen war in den meisten Gebieten möglich, dort konnte auch das Holz genau den Besitzern zugeteilt werden. In jenen Bereichen die unter anderem zu kleine



Forstadjunkt Stefan Oberreiner

Flächen oder zu extremes Gelände aufweisen (Lana, Falsche Retze, Arniger Schattseite), werden nach der Aufarbeitung diese mittels vorhandener Daten und GPS-Unterstützung aufgenommen und das Holz den jeweiligen Besitzern zugeteilt. Die betroffenen Eigentümer wurden im Vorhinein über diese Vorgehensweise informiert und waren damit auch einverstanden.

Für die Förderabrechnung bei Schadholzanfall gilt grundsätzlich nur eine Endabrechnung, wenn das gesamte Schadholz eines jeweiligen Besitzers

aufgearbeitet ist. In Spezialfällen wird eine Teilabrechnung durchgeführt (Großbetriebe). Dazu müssen mindestens 1.000 fm Holz aufgearbeitet sein, der Rest wird am Ende der Aufarbeitung für die Förderabrechnung hergenommen. Dieses Holz wird als Elementarschaden abgerechnet. Die angefallenen Abrechnungen im letzten Jahr sollten zum jetzigen Zeitpunkt ausgezahlt worden sein. Bei Seilungen die über 50 € Bringungskosten liegen, ist eine Abrechnung über die WLW möglich. Dabei ist ein Selbstbehalt von 30 € zu übernehmen, der Rest der Kosten wird gefördert.

Dieses Holz wird über das FWP-Projekt Kalsertal der Wildbach- und Lawinverbauung abgerechnet. Projektträger ist die Gemeinde Kals. Dieser ist es gelungen in Finanzierungsverhandlungen mit allen Projektbeteiligten einen äußerst niedrigen Eigenmittelanteil von 8 % zu erzielen. Dies ermöglicht der Gemeinde Kals am Großglockner den gesamten Eigenmittelanteil zur Gänze zu übernehmen, ohne Private zur Mitfinanzierung heranzuziehen.

Die Zusammenarbeit zwischen WLW und Forstdienst verlief im ersten Jahr nach VAIA sehr gut. Ohne diese wäre es nicht möglich gewesen, erste Bereiche mit technischen Bauwerken zu versehen und so viel Schadholz aufzuarbeiten.

Besonderer Dank gilt auch Firma Holzer, welche die meisten Wegbaustellen sowie rasche Sanierungsmaßnahmen im abgelaufenen Jahr bewältigt haben und fast immer abrufbereit waren.

Ab Mitte des vorigen Jahres wurde der Schwerpunkt der Aufräumarbeiten auf den Dorferberg verlegt, bedingt durch den Bau des neuen Sesselliftes „Dorferberglift“ im Schigebiet Kals und den technischen Verbauungen durch die WLW. Sämtliche Arbeiten am Berg mussten bis zur möglichen Beschneigungszeit Mitte November beendet werden. Durch Koordination aller Beteiligten, Liftbaustelle Schultz, Schigebiet, WLW sowie der drei Seilpartien inklusive Holzabfuhr konnten die Arbeiten bis zum frühzeitigen Wintereinbruch Mitte November 2019 abgearbeitet werden. Durch diesen abrupten Wintereinbruch kamen die Arbeiten zum völligen Stillstand. Am letzten Tag vor dem neuerlichen Ereignis waren insgesamt 11 Transportfahrzeuge am Dorferberg zu koordinieren

Vorschau 2020

Durch das jüngste Schadereignis INGMAR vom 13. bis zum 17. November kam es wieder zu erheblichen Waldschäden im gesamten Gemeindegebiet. Nach ersten Schätzungen und Besichtigungen fallen wieder mindestens 20.000 Festmeter neues Schadholz an. Hauptbetroffene Gebiete sind neuerlich am Peischlerberg, sowie im Bereich Ködnitz- und Lesachtal.

Grundsätzlich gilt es, die noch nicht aufgearbeiteten mindestens 40.000



Festmeter Schadholz nach Sturm VAIA zuerst aufzuräumen, um einen weiteren Qualitätsverlust nach dem ersten Jahr zu vermeiden. Es wurden wieder diverse Gespräche mit Unternehmern und Sägewerken geführt, um das Schadholz ehestmöglich aufzuarbeiten und zu vermarkten. Die meisten Unternehmer, welche bereits letztes Jahr mit der Aufarbeitung betraut waren, haben bereits für das kommende Jahr wieder zugesagt.

Seit Ende November, kurz nach dem Schneedruckereignis, wurden die Arbeiten wiederaufgenommen. Es galt die Infrastruktur wiederherzustellen, Wege freizuräumen und sich einen groben Überblick über das neue Schadholz zu verschaffen. Um ein gesamtes Ausmaß des neuen Schadholzes zu haben, bitten wir alle Waldbesitzer, sich mit uns in

Verbindung zu setzen, um wieder eine geregelte Aufarbeitung und Vermarktung wie letztes Jahr zu gewährleisten. Das gesamte Schadholz VAIA und INGMAR kann zu großen Teilen in Osttirol vermarktet werden. Anfallendes Brennholz im Eigenbedarf soll für die zumindest nächsten drei Jahre eingelagert werden.

Kleinstmengen sollten von den jeweiligen Besitzern selbst in Angriff genommen werden (insofern möglich), jedoch mit der Entsprechenden Arbeitssicherheit und vorheriger Absprache mit dem Waldaufseher.

Nach einer kurzen Winterpause wurde im Jänner wieder mit den Arbeiten durchgestartet. Für die erneute Holzabfuhr auf den Straßen und deren Auswirkungen bitten wir um Verständnis. ■



Unser Wetter

Die klimatischen Verhältnisse in Kals am Großglockner anhand der Parameter Niederschlag und Lufttemperatur. Dr. Wolfgang Gattermayr

Rückblick auf das Jahr 2019

Im Kalenderjahr 2019 wurde an der amtlichen Messstelle Kals eine Niederschlagshöhe von 1.081 mm ermittelt. Die mittlere Niederschlagshöhe liegt bei 854 mm \cong 1/m². Damit weist das Jahr 2019 einen Überschuss von 227 mm bzw. ein Niederschlagsdargebot von 127 % auf. Der größte Eintagesniederschlag ereignete sich am 15. Novem-

ber mit 76 mm im Zuge des frühwinterlichen Starkniederschlagsereignisses. Die höchste Jahressumme seit 1951 beträgt übrigens 1.219 mm (anno 1966).

Im Jahreslauf war die Niederschlagsverteilung recht unterschiedlich.

- Die kleinste Monatssumme weist der April mit 38,4 mm auf

- Im November wurden rund 300 mm gemessen.
- Auch der Jänner brachte 119 mm in das Sammelgefäß

Der **Winter 2018/19** (Dezember – Februar) war mit 285 mm Niederschlag überaus feucht (237 %)

Das **Frühjahr 2019** (März – Mai) weist mit 184 mm einen schwachen Niederschlagsüberschuss auf (113 %).

Der **Sommer 2019** (Juni – August) war deutlich zu trocken, da alle drei Monate unterdurchschnittliche Zuwächse aufwiesen. Die gemessenen 202 mm entsprechen nur 57 % vom Mittelwert.

Der **Herbst 2019** (September – November) schlug quasi alle bisherigen Rekorde. Die gemessenen 445 mm liegen bei 204 % von der mittleren langjährigen Summe.

- Vom **Jänner bis zum Juli** lag das aufsummierte Niederschlagsdargebot über dem Mittel (Überschuss!)
- August bis Oktober** zehrten an den Reserven und führten zu einem schwachen Defizit.
- November und Dezember** brachten einen kräftigen Niederschlagsnachschub, der dem Wasserhaushalt des Jahres 2020 zugutekommen wird.

Die Niederschlagssummen 2019 und im Vergleich zu 1981 - 2015

Monat	Monatssummen			Kumulativer Niederschlag ab Jahresbeginn			
	2019	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2019 : Mittel	2019	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2019 : Mittel	Differenz 2019 - Mittel
Jan.	119,1 mm	41 mm	290,5 %	119,1 mm	41 mm	290,5 %	78,1 mm
Feb.	69,2 mm	32 mm	216,3 %	188,3 mm	73 mm	257,9 %	115,3 mm
März	65,1 mm	41 mm	158,8 %	253,4 mm	114 mm	222,3%	139,4 mm
April	38,4 mm	44 mm	87,3 %	291,8 mm	158 mm	184,7 %	133,8 mm
Mai	80,3 mm	78 mm	102,9 %	372,1 mm	236 mm	157,7 %	136,1 mm
Juni	48,8 mm	105 mm	46,5 %	420,9 mm	341 mm	123,4 %	79,9 mm
Juli	64,6 mm	126 mm	51,3 %	485,5 mm	467 mm	104,0 %	18,5 mm
Aug.	88,2 mm	123 mm	71,7 %	573,7 mm	590 mm	97,2 %	-16,3 mm
Sept.	70,2 mm	82 mm	85,6 %	643,9 mm	672 mm	95,8 %	-28,1 mm
Okt.	75,2 mm	74 mm	101,6 %	719,1 mm	746 mm	96,4 %	-26,9 mm
Nov.	299,2 mm	62 mm	482,6 %	1.018,3 mm	808 mm	126,0 %	210,3 mm
Dez.	62,7 mm	46 mm	136,3 %	1.081,0 mm	854 mm	126,6 %	227,0 mm
Jahressummen				1.081,0 mm	854 mm	126,6 %	227,0 mm

Die Monatsmitteltemperaturen 2019 und im Vergleich zu 1981 - 2015

Monat	Monatsmittelwerte			Summierte Mittelwerte ab Jahresbeginn		
	2019	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2019 - Mittel	2019	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2019 - Mittel
Jan.	-4,7°	-3,6°	-1,1°	-4,7°	-3,6°	-1,1°
Feb.	0,2°	-3,1°	3,3°	-4,5°	-6,7°	2,2°
März	1,9°	0,4°	1,5°	-2,6°	-6,3°	3,7°
April	5,2°	4,2°	1,0°	2,6°	-2,1°	4,7°
Mai	6,7°	9,1°	-2,4°	9,3°	7,0°	2,3°
Juni	17,0°	12,4°	4,6°	26,3°	19,4°	6,9°
Juli	16,1°	14,5°	1,6°	42,4°	33,9°	8,5°
Aug.	15,2°	13,7°	1,5°	57,6°	47,6°	10,0°
Sept.	11,0°	9,8°	1,2°	68,6°	57,4°	11,2°
Okt.	7,4°	5,6°	1,8°	76,0°	63,0°	13,0°
Nov.	0,6°	0,7°	-0,1°	76,6°	63,7°	12,9°
Dez.	-1,3°	-2,8°	1,5°	75,3°	60,9°	14,4°
Jahresmittel				6,3°	5,1°	1,2°

Das Kalenderjahr 2019 liegt mit einer Jahresmitteltemperatur von 6,3° deutlich über dem langjährigen Mittelwert. (Mittel von 1981 – 2015: 5,1°). Damit ist es das drittwärmste Jahr im laufenden Jahrzehnt und zugleich seit 1951. Noch wärmer waren nur die Jahre 2015 (6,7°) und 2014 (6,4°).

Von den 12 Kalendermonaten 2019 waren nur der Jänner, der Mai und der November unterdurchschnittlich temperiert. Alle anderen Monate weisen positive Abweichungen vom Mittelwert auf, ganz besonders der Februar und der Juni. (siehe obige Tabelle).

Der **Winter 2018/19** (Dezember – Februar) ist um 1,3° zu warm. Besonders der Februar, einer der wärmsten in der Messreihe, ist auffällig (um 3,3° zu warm).

Das **Frühjahr 2019** (März – Mai) entspricht zwar genau dem langjährigen Mittelwert, herausstechend ist jedoch der um 2,4° zu kalte Mai.

Der **Sommer 2019** (Juni – August) war um 2,6° zu warm und ist der wärmste seit 1951. Dazu beigetragen hat ganz besonders der um 4,6° zu warme Juni.

Der **Herbst 2019** (September – November) ist um 0,9° übertemperiert, der November aber etwas zu kalt.



27. Oktober 2019: Ein wunderschöner Herbsttag in Kals am Großglockner

Kurzfassung der Monatlichen Hydrologischen Übersichten 2019 für Tirol

Jänner 2019

Das Jahr 2019 beginnt niederschlagsreich, schneereich und etwas zu kalt. Nur das südliche Osttirol bleibt etwas zu trocken. Die Wasserführung liegt im Berichtsmonat verbreitet um den langjährigen Mittelwert. Wie im Jänner zu erwarten, sind tirolweit keine nennenswerten Grundwasserschwankungen zu beobachten.

Februar 2019

Regional sehr unterschiedlich niederschlagsreich (30-340 % vom langjährigen Mittel), jedoch überall zu warm, zeigt sich der Februar 2019. Die Wasserführung liegt im Berichtsmonat verbreitet um den langjährigen Mittelwert. Einzig an den Gewässern im Tiroler Unterland werden überdurchschnittliche Abflussführungen beobachtet. Die einsetzende Schneeschmelze ließ im Februar bei nahezu allen Grundwassermessstellen die Grundwasserstände wieder ansteigen.

März 2019

Verbreitet durchschnittliches Niederschlagsaufkommen, im Oberland teils zu nass, im südlichen Osttirol zu trocken, verbreitet leicht übertemperiert. Der Berichtsmonat weist verbreitet überdurchschnittliche Abflussverhältnisse auf. Bei überdurchschnittlich hohen Temperaturen im Berichtsmonat lässt die beginnende Schneeschmelze den Grundwasserstand ansteigen.

April 2019

Im Norden zu trocken, im Süden deutlich zu nass, im ganzen Land etwas übertemperiert. Die überdurchschnittlichen Temperaturen führen zu ausgeprägter Schneeschmelze und überdurchschnittlichen Abflussverhältnissen. Die anhaltende Schneeschmelze lässt die Grundwasserstände und Quellschüttungen überwiegend weiter ansteigen.

Mai 2019

Besonders im Nordstau zu nass und deutlich zu kühl stellt sich im ganzen →

Land der Mai 2019 dar. Die Wasserführung am Alpenhauptkamm ist in Folge der kühlen Witterung und der sich erst langsam entwickelnden Schneeschmelze überwiegend als unterdurchschnittlich zu charakterisieren. Im Nordalpenraum führen starke Niederschläge zu einem Hochwasser am 21. Mai, die Hochwasserscheitel liegen dabei im Bereich eines ein- bis fünfjährigen Hochwassers. Im Mai wurde überwiegend ein weiterer Anstieg der Grundwasserstände und Quellschüttungen beobachtet.

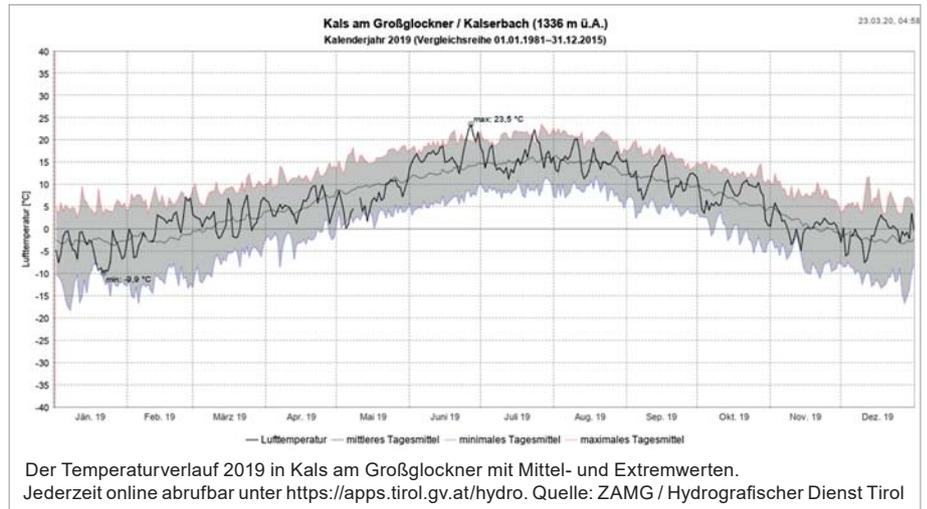
Juni 2019

Deutlich zu warm und viel zu trocken präsentiert sich der Juni 2019. Die hohen Temperaturen führen zu stark überdurchschnittlichen Abflussverhältnissen und in Folge der starken Schneeschmelze zu Hochwasser am Inn und an zahlreichen Zubringern. Im Inntal werden aufgrund der starken Schneeschmelze extrem hohe Grundwasserstände registriert.

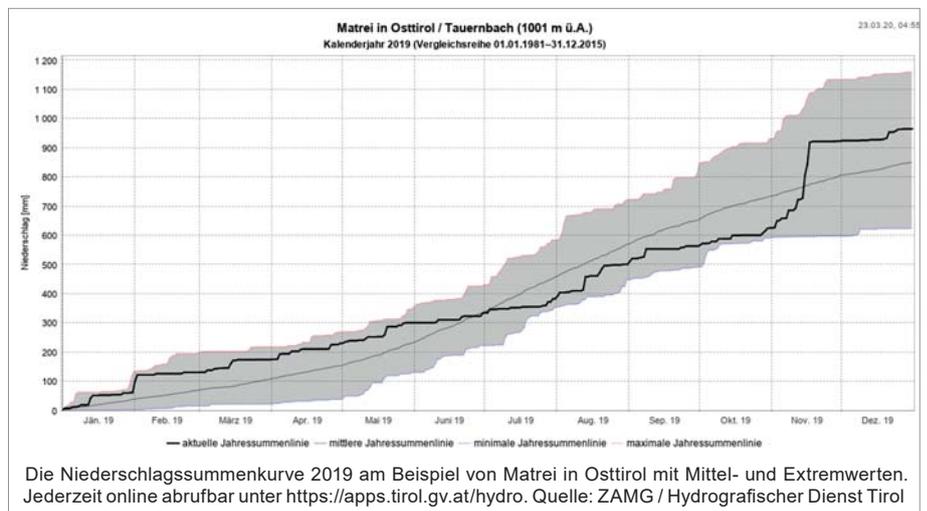
Juli 2019

Die Niederschlagsmengen im Juli 2019 sind verbreitet leicht unterdurchschnittlich, die Monatsmitteltemperaturen liegen um rund +1°C über den Mittelwerten. Im Nordalpenraum werden unterdurchschnittliche Abflussverhältnisse beobachtet, am Alpenhauptkamm hingegen liegt die Wasserführung im Bereich der langjährigen Mittelwerte.

Lufttemperatur im Jahresverlauf 2019



Niederschlag im Jahresverlauf 2019



Im gesamten Bundesland wurden im Juli gegenüber dem Vormonat sinkende Grundwasserstände registriert.

August 2019

Die Niederschlagsmengen im August 2019 sind in der Westhälfte Nordtirols leicht überdurchschnittlich, im östlichen Nordtirol sowie in Osttirol unterdurchschnittlich bei um ~1°C zu hohen Monatsmitteltemperaturen im ganzen Land. Tirolweit liegt die Wasserführung im Bereich der langjährigen Monatsmittel, einzig im Einzugsgebiet der Großache werden unterdurchschnittliche Abflussverhältnisse beobachtet. Im gesamten Bundesland wurden gegenüber dem Vormonat sinkende Grundwasserstände registriert.

September 2019

Die Niederschlagsmengen im September 2019 sind in Tirol verbreitet recht durchschnittlich. Im Bereich der Hohen Tauern sowie im Raum Schwaz bis zum vorderen Zillertal sind die Mo-



15. November 2019: Lawinenabgang auf der "Muchnleite". Mit der einsetzenden Schneeschmelze kommt das ganze Ausmaß zum Vorschein (Foto vom 15. März 2020).

natssummen leicht unterdurchschnittlich. Es gibt etwas zu hohe Monatsmitteltemperaturen im ganzen Land. Die Wasserführung liegt im Berichtsmonat im Bereich der langjährigen Mittelwerte. Überwiegend wurden im September sinkende Grundwasserverhältnisse beobachtet.

Oktober 2019

Sehr unterschiedlich fällt die Niederschlagsverteilung vom deutlich zu nassen Außerfern (bis 210 % vom Mittelwert) bis zum sehr trockenen Tiroler Gailtal (nur 60 % vom Mittelwert) aus. Die Monatsmitteltemperaturen werden verbreitet um 1°C bis 2°C übertroffen. Im Nordalpenraum wird verbreitet eine überdurchschnittliche Wasserführung beobachtet, in Osttirol führen die trockenen Verhältnisse zu unterdurchschnittlichen Abflüssen. Nach dem September werden auch im Oktober wieder überwiegend sinkende Grundwasserstände registriert.

November 2019

Der November bringt sehr große Niederschlagsmengen nach Osttirol. Auch Nordtirol ist großteils überdurchschnittlich feucht. Die Monatsmitteltemperaturen liegen verbreitet leicht über den langjährigen Mittelwerten. Die Wasserführung liegt im Berichtsmonat überwiegend im Bereich der langjährigen Mittelwerte. An der Großache und der Brixentaler Ache führt das Niederschlagsereignis Mitte November zu deutlichen Abflussspitzen und überdurchschnittlichen Monatsabflussfrachten. Die starken Niederschläge führen in den inneralpiner Seitentälern und in Osttirol zu kräftigen Grundwasseranstiegen.

Dezember 2019

Der Dezember bringt recht durchschnittliche Niederschlagsmengen bei zu hohen Temperaturen. Die Neuschneehöhen bleiben daher unter 1.500m Seehöhe deutlich unterdurchschnittlich. Die Schneehöhen sind nur in Osttirol weiterhin deutlich überdurchschnittlich. Die Abflussverhältnisse sind im Berichtsmonat verbreitet als überdurchschnittlich einzustufen. Überwiegend werden im Dezember sinkende Grundwasserverhältnisse beobachtet. ■

Das bisherige Jahr 2020 in Kals

Die Niederschlagssummen 2020 und im Vergleich zu 1981 - 2015

Monat	Monatssummen			Kumulativer Niederschlag ab Jahresbeginn			
	2020	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2020 : Mittel	2020	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2020 : Mittel	Differenz 2020 - Mittel
Jan.	17,7 mm	41,0 mm	43,2 %	17,7 mm	41,0 mm	43,2 %	-23,3 mm
Feb.	48,0 mm	32,0 mm	150,0 %	65,7 mm	73,0 mm	90,0 %	-7,3 mm

Saisonale Betrachtung der Niederschläge in Kals

Winter (Dezember 2019 – Februar 2020)

Aktuelle Niederschlagssumme... 128,4 mm
 Mittlere Summe (1981 – 2015)... 119,0 mm
 Differenz der Wintersummen (2019/20 minus Mittel)9,4 mm
 Winterniederschlag 2019/20 in % vom Mittel 107,9 %

Der Winter 2019/20 liegt mit 128,4 mm Niederschlag nur knapp über dem Mittelwert von 119 mm. Der Dezember und Februar waren zu nass, der Jänner war ziemlich niederschlagsarm.

Die Monatsmitteltemperaturen 2020 und im Vergleich zu 1981 – 2015

Monat	Monatsmittelwerte			Summierte Mittelwerte ab Jahresbeginn		
	2020	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2020 - Mittel	2020	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2020 - Mittel
Jan.	-1,2°	-3,6°	2,4°	-1,2°	-3,6°	+2,4°
Feb.	0,0°	-3,1°	3,1°	-1,2°	-6,7°	+5,5°

Saisonale Betrachtung der Lufttemperatur in Kals

Winter (Dezember 2019 – Februar 2020)

Aktuelle Mitteltemperatur..... -0,8°C
 Mittlere Wintertemp. (1981-2015) -3,2°C
 Differenz der Wintertemperaturen (2019/20 minus Mittel)+2,4°C
 Der Winter 2019/20 ist mit einer Mitteltemperatur von -0,8°C um 2,4° wärmer als der langjährige Mittelwert (-3,2°C).
 Das ist das Ergebnis der drei zu warmen Wintermonate von Dezember bis

Februar. Die größte Abweichung weist der Februar auf, der um 3,1° über dem Mittelwert liegt. Der abgelaufene Winter zählt zu den wärmsten seit 1951, wird aber von den Wintertemperaturen der Jahre 2006/7 und 2015/16 übertroffen.
 Das Jahr 2020 startet mit einem leichten Niederschlagsdefizit (10 %) und einem beträchtlichen Wärmeüberangebot (+5,5°C).



Das Wohlergehen der Bevölkerung ist und

Rotkreuz-Arzt Dr. Franz Krösslhuber im Interview

Seit Montag, den 31. März gibt es beim Screening-Stützpunkt in Lienz (Parkplatz Zetttersfeld-Talstation) einige ergänzende Maßnahmen – wie die neu zugeteilte Schutzausrüstung des Landes, ein teilweiser Ersatz des ursprünglichen Teams, Änderungen im Ablauf und der Logistik ... Dazu und wie der chronologische Ablauf einer Testung erfolgt bzw. die Erfordernisse, wenn jemand getestet werden soll, haben wir Dr. Franz Krösslhuber, als Teamleiter der „Corona-Abstriche“ in Osttirol, befragt.

Im März waren es bis zu fünf Ärzte, die sich den sehr verantwortungsvollen Dienst an der „Drive-in-Station“ teilten, für den April werden es bis zu acht Ärzte sein. Zum „Proband“ wird man, indem man zuerst den Fragebogen unter corona.leitstelle.tirol ausfüllt und dieser ergibt, dass die Gesundheitshotline 1450 angerufen werden soll. Dort erhält man einen Nummerncode, den Tag der Testung (jeweils ab 17:00 Uhr) und weitere, notwendige Erklärungen. An der Screening-Station postierte Einsatzkräfte geben weitere Anweisungen. (Im Übrigen sind es die Einsatzorganisationen – wie hier – das Rote Kreuz Osttirol über deren Einsatzleitung und Soziale Servicestelle sowie die jeweils diensthabenden MitarbeiterInnen und die Feuerwehr Gaimberg, die für das richtige Timing und einen korrekten Ablauf an dieser Screening-Station sorgen – vielen Dank dafür!)

Dr. Krösslhuber im Detail zu den von uns gestellten Fragen:

Wie können wir uns den aktuellen Ablauf vorstellen, wie viele Personen sind im Screening-Team und welche Belastungen kommen auf euch zu?

Nach ihrer Anmeldung bei 1450 erhalten die Probanden einen Zeitpunkt, zu dem sie sich pünktlich am Zettters-



Dr. Franz Krösslhuber (Leiter Screening-Team) und Epidemiewissenschaftler Dr. Josef Burger

feldparkplatz einfinden müssen; auf der Fahrt zum Screening müssen sie eine Mund-Nasen-Schutz-Maske tragen, und kurz vor Ankunft am Parkplatz das Fahrzeuginnere gut durchlüften (alle Fenster öffnen). Sie fahren bis zum Eingang der Talstation vor, erhalten dort die sie betreffenden Informationen und es wird der Rachenabstrich abgenommen. Dabei streicht der Arzt unter drehenden Bewegungen einen Watteträger mit leichtem Druck über die Rachenhinterwand, was zwar nicht angenehm ist, aber nur ganz kurz dauert; ein Würgeiz ist dabei häufig, gelegentlich auch Hustenreiz; letzterer sollte nach Möglichkeit unterdrückt werden, solange das Fenster noch offen ist. Anschließend fährt der Proband wieder weg und wartet, bis er in der Regel am übernächsten Tag telefonisch vom Ergebnis informiert und über weitere Maßnahmen unterrichtet wird (Hier bitten wir, nicht selbstständig anzurufen, da das unsere Telefonkapazitäten überlasten kann).

Die Belastungen für das Team sind überschaubar; obwohl wir durch den recht nahen Kontakt mit Verdachtsfäl-

len einem deutlich erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind, können wir durch konsequentes Tragen der PSA dieses Risiko signifikant reduzieren. Wir halten das Abstrichteam bewusst auch sehr klein und überschaubar, zudem kontrollieren wir uns selbst regelmäßig mit Rachenabstrichen, um die Probanden keinem Ansteckungsrisiko auszusetzen.

Wie erfolgt die Rückmeldung an die Getesteten?

Den getesteten Personen wird das Ergebnis des Abstrichs nach etwa zwei Tagen telefonisch durch die Behörde mitgeteilt, wobei jedem bewusst sein muss, dass ein Abstrich eine Momentaufnahme ist und ein negatives Ergebnis nur aussagt, dass am betreffenden Tag keine Viren im Rachen zu finden waren; das kann sich im Lauf der Erkrankung aber von Tag zu Tag ändern. Die Tests sind zwar vergleichsweise verlässlich, aber beim Menschen und in der Medizin ist nichts 100% sicher.

Daraus ergibt sich, dass man bei entsprechenden Krankheitszeichen, wie Fieber, trockenem Husten und vor allem

bleibt uns wichtig!

Atemnot trotz negativem Test von einer COVID-19 Erkrankung ausgehen muss und in diesem Fall als COVID-19 Verdachtsfall gilt.

Auf welche Reserven können wir/ihr zurückgreifen? (Tests, Auswertung, Eigenschutz ...)

Für mich schwierig zu beurteilen, wir selbst halten eigene Reserven bewusst klein, wir hamstern nicht, um möglichst vielen die Gelegenheit zu geben, zu testen, sich zu schützen und bestmögliche Medizin betreiben zu können. In dieser Krise darf niemand Egoist sein, wir müssen uns als große sich gegenseitig unterstützende Gemeinschaft sehen.

Welchen Sinn machen zusätzliche Tests, z.B. Antikörper ...?

Unterschiedliche Tests decken unterschiedliche Bereiche ab.

Der dzt. verwendete, sogenannte „PCR-Test“ erfasst Viren im Rachenbereich, die Auswertung im Labor dauert hier vier bis sechs Stunden. Dazu kommen natürlich noch logistische Zeitfaktoren (Transporte, Verwaltung, Telefonate mit Betroffenen etc.).

Schnelltests: diese haben eine unterschiedliche Qualität (die besten sind bereits ausverkauft) und dauern 15-20 min, sie weisen nicht das Virus selbst nach, sondern die Antikörper, die der Mensch gegen das Virus bildet; geeignet für epidemiologische Fragen, sind weniger verlässlich, da sie vermutlich auch andere (harmlose) Coronainfektionen außer SARS-CoV-2 erfassen; d.h. man kann dzt. nicht immer sicher sagen ob jemand an COVID-19 erkrankt ist oder eine andere Coronainfektion hatte

Serologische Tests: weisen ebenfalls Antikörper nach, die je nach Antikörperklasse erst im Verlauf der Erkrankung etwa nach 5-6 Tagen auftauchen; d.h. erst relativ spät im Verlauf einer COVID-19 Erkrankung weiß man, ob



Rachenabstrich an der „Drive-in-Station“



Ganzkörper-Schutzanzug und laufende Desinfektion

es diese Erkrankung ist; Vorteil: nicht nur eine Momentaufnahme und vor allem kann man sagen ob jemand COVID-19 schon durchgemacht hat und immun dagegen ist.

Wie ist Ihre ganz persönliche Einschätzung zur Situation?

Persönlich glaube ich, es wird uns länger beschäftigen und einschränken als wir jetzt vermuten, ich hoffe und erwarte auch, dass es uns deutlich weniger schwer trifft als manch andere Länder, wenn wir alle geduldig bleiben und konsequent unser Verhalten – we-

nig bis keine sozialen Kontakte, Distanz halten, Händewaschen, Hände weg vom Gesicht, Lüften, auch die richtige Maskennutzung – beibehalten.

Zudem bin ich ein Anhänger des intelligenten Testens, d.h. nicht generell alle, dazu haben wir auch nicht die Kapazität, sondern großzügig Kontaktpersonen, Kranke, Risikopersonen und Menschen mit notwendigerweise weiterhin vermehrten face-to-face Kontakten, wie Verkäuferinnen, Gesundheitspersonal von der Ordination bis zum Sozialsprengel, Polizisten u.a. ähnlich exponierte Personen.

Wenn es auch in Ihrer Umgebung einen vermeintlichen Verdachtsfall gibt, bitte den Fragebogen auf corona.leitstelle.tirol.at ausfüllen, hier erfolgen dann weitere Anweisungen. Es ist nicht möglich, das Screening-Team direkt zu alarmieren.

Menschen, die beruflich viele Kontakte mit anderen Menschen haben (Verkäuferinnen, Gesundheitspersonal, Polizisten, usw.) sollen sich großzügig testen lassen. Dies trifft auch auf erkrankte Familienmitglieder dieser Berufsgruppen zu. Hier ist meist die Anmeldung über die Hausärzte der raschere Weg.

Sternsingeraktion 2020

Gutes Tun - Gutes Geben - Gutes Wiedererfahren

Stefan Huter

Die Sternsinger und Sternbläser zogen am 3. Jänner 2020 durch die Gemeinde und sammelten Spendengelder für das Mukuru Promotion Center (MPC) und das Mukuru Slums Development Project (MSDP).

Damit werden Kinder und Familien unterstützt, die in den Slums von Mukuru, einem Stadtteil der kenianischen Hauptstadt Nairobi, leben. Jeder Mensch sollte das Recht auf ausreichend Nahrung und adäquate Unterkunft haben, jedoch bestätigt das Mukuru-Slum das genaue Gegenteil: Vor allem Kinder sind von Armut betroffen, können keine Schule besuchen und werden ihrem Schicksal selbst überlassen. Mit dem Center und dem Projekt versuchen engagierte Menschen dieser Entwicklung entgegenzuwirken und fördern gezielt betroffene Kinder und Familien.

In Kals formierten sich in diesem Jahr sieben Gruppen, davon drei Erwachsenengruppen, drei mit Kindern und eine Bläsergruppe. Natürlich muss man sich auf dieses Ereignis vorbereiten.



Andrea Groder (Sigro) hat die Organisation übernommen und eben sieben Gruppen zusammengestellt, die Texte und Gebete vorbereitet sowie die Kleider für jung und alt zusammengesucht. Daneben mussten sich alle Gruppen

vorbereiten und proben, um die Botschaft der Heiligen Sternsinger musikalisch vermitteln zu können. Dies verlief wie immer reibungslos, danke allen Beteiligten.

Am Freitag, den 3. Jänner verkleideten wir uns und zogen von Haus zu Haus. Die Kals Bevölkerung freute sich auf das Erscheinen der Sternsinger und Sternbläser, denn wir wurden stets freundlich empfangen und gut mit Getränken und Snacks versorgt. In jedem Haus wurde von den Sternsingern ein Gebet aufgesagt. Wie bereits erwähnt, beteten wir heuer für Kinder und Familien aus dem Mukuru Slum.

Der Heilige Stern begann: *"Die Heiligen Könige folgen dem Stern, die Botschaft von Weihnacht bringen wir gern."* Darauf folgend die Gedanken von Caspar: *"Friede den Menschen auf Erden, dieser Wunsch soll Wirklichkeit werden."* Melchior betete besonders für die armen Kinder und Familien: *"In Kenia müssen Menschen in Armut leben, für diese bitten wir euch, eine Spende zu geben."*



Ein tolles Spendenergebnis

7.000 Euro - diese Summe erreichte die heurige Sternsingeraktion in Kals. Nächstenliebe, Güte und Mitgefühl sind den Gemeindegürgern aus Kals keine Fremdwörter. Nicht nur Balthasar, sondern auch die Kalser Sternsinger bedanken sich somit bei allen: Herzlichen Dank für eure Spende, für viele ist das zum Guten die Wende. Abschließend kam es zum gemeinsamen Schlussgebet: Gesundheit und Freude im neuen Jahr, wünscht euch die ganze Sternsingerschar! Danke für die Großzügigkeit und Offenheit gegenüber dieser Aktion.

Was passiert nun genau mit den gespendeten Geldern?

Nairobi ist eigentlich wohlhabend, es gibt große Einkaufszentren, eine vergleichbar gute Infrastruktur und viele Freizeitangebote. Doch der Schein trügt, denn 60 Prozent der Bevölkerung leben im städtischen Slum von Mukuru. Dort herrschen erbärmliche und unzumutbare Lebenszustände: Kein Kanalisationssystem, keine Müllentsorgung sowie keine Gesundheitsvorsorge. Dies trägt logischerweise zur Entstehung und Verbreitung von Seuchen und Krankheiten bei. Weiters ist es den Kindern nicht möglich, eine Schule zu besuchen oder eine Ausbildung zu absolvieren. Ein Teufelskreis – Nein! Die Einrichtung Mukuru Promotion Center sorgt dafür, dass Kinder oder Familien die Slums verlassen können und mit Nahrung und Kleidung versorgt werden. Dazu kommt, dass die Kinder im Center schulisch weitergebildet werden. Rechnen, Lesen und Schreiben sind die Fähigkeiten, die in der späteren Berufsausbildung von Bedeutung sind.

Der Mukuru Promotion Center bietet Familien neben Kleidern und Lebensmitteln auch die Ausbildung und Weiterbildung ihrer Kinder an. Das Mukuru Slums Development Project unterstützt hingegen vor allem traumatisierte Jugendliche aus den Slums. Sie sind vom harten Leben auf der Straße geprägt, haben weder Selbstvertrauen noch Selbstwertgefühle. Dieses Projekt nimmt sich diesen Menschen an und baut ein neues Selbstbewusstsein auf. Weiters werden die Kinder in der Schule bewusst unter Berücksichtigung ihres Schicksals gefördert. Die berufliche Ausbildung



beginnt, wenn die Teenager bereit dazu sind, sprich die Vergangenheit verarbeitet haben und neue Lebensenergie und Lebenslust abseits der Slums getankt haben.

Dank der Spenden aus der Sternsingeraktion 2020 konnten und können wieder weitere Familien gefördert werden und zudem werden vor allem für junge Menschen neue Türen geöffnet – Türen in eine bessere Zukunft!

Wenn ich meinen Freunden erzähle, dass ich auch eine Gruppe für das Sternsingen zusammengestellt habe, erschrecken sie fast und fragen mich verwundert, warum ich mir dies antue. Natürlich ist es stressig und anstrengend, den ganzen Tag von Haus zu Haus zu gehen und dort zu musizieren, aber die Freude im Gesicht der Menschen ist Lohn genug – dann noch einen guten Zweck unterstützen zu können, ist eigentlich das berühmte i-Tüpfelchen. ■

Eine Kirche zum Küssen?

Da gibt es Skandale, die zum Himmel schreien, und Erfahrungen, die mit den eigenen Empfindungen, was heute gefragt und gefordert ist, nicht mehr zusammenpassen. Wie kann ein Leben in der Nachfolge Jesu gelingen? Wie kann Glauben zu einer beglückenden Erfahrung für mein Leben werden? Jozef Niewiadomski, Priester und Professor an der Universität Innsbruck, versuchte darauf in einem Impulsreferat Antwort zu geben.

Marianne Holaus,
Leiterin des KBW in Kals

Am 15. Jänner 2020 luden das katholische Bildungswerk Kals, das Bildungshaus Osttirol und die Zeitung Tiroler Sonntag zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion in das Widum in Kals ein.

An die 70 Besucher, darunter auch die Leiterin des katholischen Bildungswerks Tirol Mag. Angelika Stegmayer und der ehemalige Leiter der Klinikseelsorge Mag. Andreas Krzyzan kamen, um Professor Josef Niewiadomski zu zuhören. Das Thema Kirche zum Küssen machte viele neugierig und wirkte im ersten Moment etwas befremdend. Doch Prof. Niewiadomski verstand es, die Besucher mit seine Ausführungen zu fesseln. Er erzählte über Begegnungen und über Literatur, die seinen Werdegang prägten.

Auch Kritik an der Kirche wurde offen ausgesprochen. Durch seine Lebendigkeit im Vortrag – durch seine tiefsin-



nige und ansprechende Ausdruckweise konnte er die Zuhörer zum Lachen bringen und nachdenklich stimmen.

Die Botschaft des Abends war:

Die Kirche muss angstfrei sein – getragen von Vertrauen. Gott nimmt jeden

Menschen an, so wie er ist. Und da wir alle „Kirche“ sind, liegt es an uns, wie lebenswert sie ist. Eben eine Kirche zum Küssen! Trotz aller Höhen und Tiefen.

Wir alle fanden den Abend als Geschenk. ■



An die 70 Besucher versammelten sich im Kalser Widum



Marianne Holaus, Leiterin des KBW in Kals

Eine einzigartige und besinnliche Schneeschuhwanderung

Die Fastenzeit regt viele Menschen zum Denken an. Man reflektiert seine guten Eigenschaften, aber auch jene, die einem selbst oder gar anderen Schaden zufügen könnten.

Von Stefan Huter

Der Pfarrgemeinderat lud am 1. März 2020 zu einer besinnlichen Schneeschuhwanderung, beginnend bei der Gratzbrücke in Großdorf hin zum Spöttlingskirchlein, ein. Besinnliche Texte und Bläserweisen werteten den Nachmittagsspaziergang auf.

Die Wanderung begann um 13:00 Uhr, es schneite leicht, die Temperatur war mild, der Kalsbach rauschte – romantisch, fast schon kitschig. Pfarrer Ferdinand begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und danach marschierte die Gruppe los. Auffallend war die Ruhe aller beteiligten Personen, keiner redete, jeder genoss die ruhige und entspannte Atmosphäre.

Bei den Stockmühlen wurde ein Text vorgetragen, in dem es darum ging, dass Fasten nicht nur Verzicht bedeutet. Manchmal sollte man sich Zeit für sich selbst nehmen, seine ungewollten Gewohnheiten ablegen und zur Ruhe, zu dir selbst kommen, so die Worte des Textes. Es ist wichtig, sowohl an das eigene als auch an das Wohl der Mitmenschen zu denken. Schritt für Schritt Richtung Ziel, jeder hat sein eigenes Tempo, wie bei der Wanderung.

Nach dieser Meditation ging es weiter zur „Wurga-Brücke“, wo Pfarrer Ferdinand eine weitere Andacht gestaltete.



Die Fastenzeit bietet 40 Tage Zeit, sich auf das zu besinnen, was das Leben ausmacht. Jeder hat seine Fähigkeiten und diese soll man verwenden, um anderen zu helfen und sie zu unterstützen. Weiters soll man die Zeit auch für sich nutzen, still werden, seine persönlichen Wurzeln spüren - einfach sein.

Nach einer kurzen Pause und einem Schapserl wanderten wir weiter Richtung Taurer. Der edle Tropfen lockerte die Stimmung auf und es wurden viele interessante Gespräche geführt. Im winterlichen Laworaswald kam es zur dritten Meditation. Manchmal muss man sein Leben überdenken oder gar verändern. Dazu braucht es Bereitschaft sowie die Hilfe und Unterstützung von Gott. Öffne deine Augen, um die Schönheit der Welt zu erblicken – öffne dein Herz, um die guten Gedanken der Menschen zu erleben – öffne deine Hände, um deine Mitmenschen zu begrüßen und in deinem Leben willkommen zu heißen, so die Hauptaussagen des vom Pfarrer Ferdinand vorgetragenen Textes. Weiter ging es zum Ziel der Schneeschuhwanderung. Eine kurze kirchliche Andacht beendete den besinnlichen

Nachmittag. Pfarrer Ferdinand sprach: Die Fastenzeit ist die Zeit, um das Leben zu bejahen, mache kein finsternes Gesicht, sondern ein fröhliches.

Gerhard Gratz beschreibt die Wanderung wie folgt: Es war ein Nachmittag, der von Gemeinsamkeit und Miteinander geprägt war. Man konnte die Natur von ihrer schönen Seite spüren und genießen sowie Freunde und Bekannte treffen. Ein besonderes Highlight waren die gemeinsamen Andachten und Meditationen, die zum Nachdenken anregten.

Ich beende diesen Bericht mit den persönlichen Worten des Pfarrers Ferdinand. Auf die Frage, mit welchen Worten er den gemeinsam verbrachten Tag beschreibt, antwortet Pfarrer Ferdinand wie folgt: romantisch, gehaltvoll, nachdenklich, besinnlich und gemeinschaftlich.

Ein großes Danke an Pfarrer Ferdinand, den Pfarrgemeinderat sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den besinnlichen Tag, für die Verpflegung und die schöne gemeinsame Zeit.

Vergelt's Gott! ■

Der vierjährige Peter darf mit Papi eine längere Autofahrt mitmachen. Abends zu Hause fragt die Mutter: „Na, ihr Zwei, wie war es denn?“ Der Kleine total begeistert: „Ganz toll! Wir haben zwei Hornochsen, einen Knallkopf, sechs Armleuchter und einen Vollidioten überholt...“

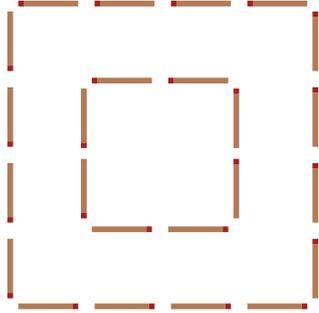


Buchstabengitter
Wie lauten die Namen der Bilder? Suche die Bilder in der Suchsel und markiere sie.



T	Z	H	J	K	K	R	E	B	S	F	C	X	Q	S
D	E	R	Q	W	S	D	C	F	V	B	N	P	F	C
M	R	F	T	Z	B	H	O	R	K	F	J	I	G	H
A	V	V	R	J	A	N	I	E	M	V	U	N	T	L
R	E	T	E	I	U	Q	J	W	J	P	I	G	Z	A
I	N	Z	W	O	M	A	U	S	Z	A	E	U	H	U
E	T	U	S	P	D	Y	T	X	T	L	R	I	N	C
N	I	R	Y	Ö	F	S	R	B	G	M	T	N	B	H
K	L	E	A	S	V	D	F	G	F	E	E	Y	S	B
Ä	A	E	I	N	R	A	D	V	V	G	T	A	X	O
F	T	W	Z	D	E	F	G	H	C	E	Z	Q	Y	O
E	O	K	T	H	R	E	I	S	B	E	R	G	Ö	T
R	R	L	G	Z	U	D	E	R	T	W	I	Z	P	O
R	W	O	H	U	B	S	C	H	R	A	U	B	E	R
V	B	F	T	Z	P	O	L	W	A	Q	O	P	Ü	P

Streichholzrätsel.
Aus dieser Figur sollen zwei gleich große Quadrate entstehen. Allerdings dürfen Sie nur vier Hölzer umlegen.



Zwei Mädchen gehen erst um 22.00 Uhr abends von einer Party heim. Sagt die eine: „Jetzt wird meine Mutter vor Wut kochen.“ Sagt die andere: „Du hast es gut, ich krieg um diese Zeit nie etwas Warmes.“



Küken-Rätsel
Das Küken hat 6 Zahlen. Es möchte sie nun so auf die Eier schreiben, dass die Summe in jedem Nest zusammen 100 ergibt.

Kreuzworträtsel. Wie lauten die Namen der Abbildungen? Schreibe die Namen in die Kästchen und löse das Kreuzworträtsel.



- Einige Buchstaben wurden vertauscht. Wie lauten die richtigen Wörter?**
- Prfed _____
 - Kazte _____
 - Nlfriped _____
 - Ealnfet _____
 - Fulmredeas _____
 - Garffie _____
 - Lbile _____
 - Ficsh _____
 - Nshoarn _____
 - Smhnispace _____
 - Kbabre _____
 - Grilola _____
 - Söcthldirke _____
 - Bnäbuarr _____
 - Puniign _____
 - Scwhan _____
 - Stcroh _____
 - Kaloo _____
 - Kioorkdl _____
 - Hmuemr _____

Was Kinder wissen wollen!

Kann man den IQ bei Tieren messen?

Der Intelligenzquotient (IQ) ist das Ergebnis eines einheitlichen Tests, der für den Menschen entwickelt wurde. Dieser eignet sich allerdings nicht für die Ermittlung der Intelligenz bei Tieren.

Gibt es also keine Intelligenz bei Tieren? Doch! Einen einheitlichen Test zu entwickeln und die Intelligenz zwischen verschiedenen Tierarten zu vergleichen, ist aber nahezu unmöglich. Ein Beispiel: Es lässt sich zwar vergleichen, ob und wie schnell ein Affe und ein Vogel eine Aufgabe lösen, doch bringen beide vollkommen verschiedene Voraussetzungen mit. Der Affe kann seine Hände nutzen, um eine Kiste zu öffnen, der Vogel wird es eventuell mit dem Schnabel versuchen. Wenn der Affe die Aufgabe schneller löst, ist er dann intelligenter? Nicht unbedingt, er hat nur eventuell für diese Aufgabe das „bessere Werkzeug“.



Wie viel wiegt die Erde? Und wer hat das erstmals gemessen?

Die Masse der Erde beträgt 5.972.000.000.000.000.000 Tonnen oder kurz gesagt 5,972 Trilliarden Tonnen) und wurde zum ersten Mal 1797 von Henry Cavendish gemessen. Er stützte sich dabei auf die Erkenntnisse des Mathematikers und Astronomen Johannes Kepler und auf Isaac Newton mit seinem Gravitationsgesetz.

Unsere Erde wird zudem jeden Tag um Tonnen schwerer, was vor allem an neuem Kometenstaub oder einschlagenden Meteoriten liegt. Doch im Vergleich zur Gesamtmasse fallen die zusätzlichen Tonnen jeden Tag nicht auf.

Ein anderer Vergleich: Die Sonne ist mit 1,989 Quadrilliarden Tonnen rund 333.000 Mal schwere als die der Erde.

Warum hat jeder Mensch einen anderen Fingerabdruck?

Jeder Mensch ist verschieden und Fingerabdrücke sind Merkmale, die uns zu etwas Einzigartigem machen. Sie bestehen zwar „nur“ aus ein paar Schleifen und Bögen, aber die sehr große Formenvielfalt macht sie einzigartig – selbst bei mehr als sieben Milliarden Erdenbürgern. Nur Menschen mit der sehr seltenen Erbkrankheit Adermatoglyphie haben keine Fingerabdrücke. Die verschiedenen Fingerabdrücke entstehen durch unsere Gene und wohl auch durch zufällige Umgebungseinflüsse wie Ernährung und Hormone, während wir im Mutterleib heranwachsen.



Warum bläst sich ein Airbag so schnell auf?

Hoffentlich hast du den Airbag noch nicht wirklich gebraucht. Doch wenn er sich aufbläst, passiert das in Millisekunden. Wie kann das sein? Denn es muss blitzschnell gehen, wenn ein Auto auf einen entgegenkommenden Wagen oder eine Mauer prallt.

Blitzschnell heißt: in 30 bis 40 Millisekunden. Ein Blinzeln dauert fünfmal so lange! Die aufblasbare Knautschzone besteht aus einem Kunststoffsack, Gasgenerator, Zündkabel und Abdeckung. Beim Aufprall wird der Gasgenerator gezündet und setzt in kürzester Zeit sehr viel Gas frei, das in den Luftsack strömt. Er dehnt sich aus, reißt dabei die Abdeckung an den vorgesehen Reißlinien auf und entfaltet sich als schützendes Kissen zwischen Mensch und Lenkrad.

Warum kann man sich nicht selber kitzeln?

Dass wir bei Fremdbertührungen kitzelig sind, liegt daran, dass unser Körper von dem Reiz, der durch die Berührung ausgelöst wird, überrascht wird. Die Kitzel-Attacke wird vom Gehirn zunächst als Bedrohung wahrgenommen, auf die viele Menschen sehr schreckhaft reagieren.

Wenn wir selber versuchen, uns zu kitzeln, bleibt dieser Überraschungseffekt aus. Unser Gehirn weiß, was auf den Körper zukommt und ist in der Lage, den Zeitpunkt des Kontaktes mit der eigenen Hand zu berechnen. Diese Information gibt es an unser zentrales Nervensystem weiter und sorgt dafür, dass die Nervensignale an der betroffenen Stelle gedämpft werden.





In Kals macht Schule Spaß!

Bildungszentrum Kals am Großglockner.

Schneeschuhwanderung mit dem NPHT. Bei traumhaften Wetterbedingungen und frischem Pulverschnee wanderten die Kinder der Volksschule mit den Schneeschuhen über die Kalser Felder.



Bildungszentrum Kals am Großglockner

Die Schneeschuhwanderung wurde von den Nationalparkrangern geführt. Großen Spaß hatten die Kinder bei den verschiedenen Spielen sowie bei einem lustigen Wettrennen. Vielen Dank den Nationalparkrangern für diese schöne und nette Schneeschuhwanderung. (Tanja Leiter)

Projekt 3

Das Alpinkompetenzzentrum, die Alpinpolizei und die Bergrettung ermöglichten den Schülerinnen und Schülern der 3a und 4a des BZ Kals am Großglockner am 13. Dezember 2019



die Teilnahme am Projekt 3. Dabei wurde über die Gefahren im freien Gelände gesprochen. In einem theoretischen Teil in der Schule und einem praktischen Teil im GG Resort Kals – Matrei wurde den Kindern zum Beispiel gezeigt, wie man die Steilheit eines Hanges misst, wo man sich über die aktuelle Lawnenwarnstufe informiert oder wie man nach einem Verschütteten sucht. (Julia Steiner)

Eisklettern im Eispark

Ganz gespannt machte sich die 3a Klasse mit ihren Lehrpersonen Julia Steiner und Roland Ladstätter am 20. Jänner 2020 auf den Weg zum Matreier Tauernhaus. Bei schönstem Wetter und eisigen Temperaturen marschierte die Gruppe in Begleitung von Bergführer Christian Riepler zurück zum Eispark, wo Michael Amraser und Bernhard Gratz bereits alles vorbereitet hatten. Ausgestattet mit Pickel und Steigeisen wurden die Schülerinnen und Schüler in die Technik des Eiskletterns eingeführt.

Zu schnell verging die Zeit, da sich die Kalser Kinder wirklich gut anstellten und das Klettern am Eis großen Spaß machte. (Julia Steiner)

Skitour zur Glorshütte

Am Freitag, den 22. Februar hatten die Schülerinnen und Schüler der 3a Klasse die Möglichkeit, mit den → Kalser Bergführern eine Skitour zur Glorshütte zu unternehmen. Nach einer kurzen Piepskontrolle ging es auch



schon los und so wurde das Ziel nach über 700 Höhenmetern, mit kurzem Schneesturm und warmen und kalten Temperaturen erreicht. Ein Highlight war natürlich die Abfahrt im Gelände,

wo auch ein bisschen Pulver und der ein oder andere Purzelbaum dabei war. Im Lucknerhaus angekommen, war für alle klar, dass das wohl nicht ihre letzte Skitour bleiben würde. (Julia Steiner) →

Safer Internet

Gefahren des Internets hervorgerufen durch falsche Nutzung und Unvorsichtigkeit u.ä. waren Themen dieses Vortrags, der unter dem Motto Digitale Welt - Web 4.0 stand. Das Internet sicher nutzen, aber wie? Kann man ohne Internet und Handy leben?

Wenn man Probleme hat oder sich nicht mehr zu helfen weiß, gibt es eine Telefonnummer, die man anrufen kann, und zwar die Nummer 147. In einem Block für die 3. und 4. Klasse der VS und 1. und 2. Klasse der NMS und einem zweiten Block für die 3. und 4. Klasse der NMS ging der Vortragende auf weitere interessante Punkte ein: Netiquett, wahr oder falsch, Cyber-Mobbing usw.

Empfehlenswerte Webseiten zu den angesprochenen Themen: saferinternet.at, 4everyoung.at, feel-okay.at (Josef Außersteiner)

Kinder-Polizei

Die Kinder-Polizei ist ein Projekt, um bereits die Jüngsten frühzeitig auf die möglichen Gefahren des Lebens vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Schulstufe wurden am 27. Jänner 2020 zu vorbildlichen Kinder-Polizisten. Von praktischem Wissen über die Polizei und richtigem Verhalten in schwierigen Situationen bis zu einem Polizei-Quiz wurde das Thema Sicherheit ausführlich behandelt.

Zudem lernten die Kinder-Polizisten, dass es Gefahren an vielen verschiedenen Orten geben kann, z.B. Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes, Telefonieren



ohne Freisprecheinrichtung oder SMS-Schreiben während dem Autofahren. Am Ende der Veranstaltung erhielt jedes Kind eine Urkunde sowie einen Kinder-Polizei-Ausweis. (Tanja Leiter)

Tag der Lehre

Am Donnerstag, den 23.01.2020 fuhr die 3a Klasse nach Innsbruck, um den Tag der Lehre zu besuchen. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr beeindruckt von dem großen Angebot und den vielen Informationen rund um verschiedene Berufe.

Zum Abschluss des Tages wurde noch im Escape-Room die Rätselfertigkeiten jedes Einzelnen unter Beweis gestellt. Müde, aber zufrieden traten am Abend alle die Heimreise an. (M. Bergerweiß)

Gütesiegel Berufsorientierung

Dank des außergewöhnlichen Engagements von unserer Berufsorientierungslehrerin Mathilde Bergerweiß bekam das Bildungszentrum Kals das Gütesiegel für Berufsorientierung. Dies ist eine besondere Auszeichnung und wird nur an Schulen verliehen, die die Schülerinnen und Schüler hervorragend auf den zukünftigen Ausbildungsweg vorbereiten. Ein großes Dankeschön Mathilde! (Michaela Troger)

Besuch aus Marling

Am Freitag, 31. Jänner 2020 war die Vorfreude bei den Schülerinnen und Schülern im Bildungszentrum groß, da



wir für zwei Tage Besuch aus Marling erwarteten. Beim Rodeln wurden sofort Freundschaften geknüpft. Auf dem Programm standen auch wieder Eisstock schießen, Bouldern, Luftgewehrschießen und vieles mehr. Alle waren total begeistert.

Ein besonderer Dank gilt Gerhard Gratz für die tolle Organisation, dem Elternverein und den Eltern für das delikate Buffet und allen Eltern und Kindern für ihre Gastfreundschaft. (Michaela Troger)

Tolle Trophäenschau

Auch in diesem Jahr durften wir wieder die Trophäen im Johann-Stüdl-Saal bewundern. Danke an Rupert

Bacher und Peter Bauernfeind. Es war ein interessanter Vormittag! (Michaela Troger)

Buntes Faschingstreiben

Am Faschingsdienstag machten unsere Faschingsnarren Kals unsicher. Mit sehr kreativen Kostümen und musikalischer Begleitung von unserer Faschingskapelle zogen alle Kinder, Schülerinnen und Schüler und Erwachsenen vom Bildungszentrum durch den Ortsteil Ködnitz.

Bei verschiedenen Stationen mussten die Schülerinnen und Schüler sportliche und auch lustige Bewerbe meistern. Es gab auch wieder eine Stärkung für alle.

Danke an alle, die uns so herzlich

empfangen und gestärkt haben! (Michaela Troger)

3, 2, 1 – GO

Auch in diesem Jahr gingen die Schi-profis vom Bildungszentrum Kals bei Topbedingungen beim Schirennen im GG-Resort an den Start. Organisiert wurde das Rennen wieder vom Team der Sportunion Kals. Unter den vielen Zuschauern befanden sich neben den zahlreichen Eltern auch unsere Frau Bürgermeisterin Erika Rogl und das Team der Raiffeisenbank Kals. Vielen Dank für die Unterstützung und euer Kommen!

Ein herzliches Dankeschön gilt besonders dem Team der Sportunion Kalsam Großglockner. (Michaela Troger) ■



Obwohl Kals mit seinen 1132 Einwohnern nicht gerade zu den einwohnerstärksten Gemeinden Osttirols zählt, sind wir „medizinisch“ doch sehr gut aufgestellt. So ist unser Sprengelarzt Dr. Gebhard Oblasser am Dienstag von 8.30 bis 10.30 Uhr und am Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Ordination in Ködnitz anzutreffen. Bei verschiedenen Krankheiten wie z.B. sehr hohem Fieber, bei denen der Gang zum Arzt nicht möglich ist, nehmen einige Kalser auch das Angebot eines Hausbesuches in Anspruch.



Sonja Warscher

Neben diesem Angebot können wir uns aber auch besonders glücklich schätzen, dass einige Freiwillige ihre Freizeit opfern und ehrenamtlich zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Dienste im Sinne von sogenannten „Rot-Kreuz-Einsätzen“ zum Wohle der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

Dazu zählen Rot-Kreuz-Helfer wie First-Responder und qualifizierte Ersthelfer, die selbstverständlich immer wieder an Fortbildungen und Einsatzbesprechungen teilnehmen und so ihr Wissensstand und ihre Fähigkeiten im-

mer den neuesten Anforderungen entspricht. Eine dieser Freiwilligen ist Evi Gratz, die im Februar anlässlich der Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre First-Responder“ als eine Mitarbeiterin der ersten Stunde geehrt wurde und bereits seit dieser Zeit in Kals diese Aufgabe der „raschen Hilfe aus der Nachbarschaft“ ausübt.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich schon unsere jüngsten Gemeindeglieder für erste Hilfe sehr interessieren und ihnen die Möglichkeit vom Bildungszentrum Kals geboten wurde, sich in diesem Bereich weiterzubilden. Unter der qualifizierten Leitung von Frau Lehrerin Tanja Leiter und Herrn Lehrer Markus Pitterle, der in seiner Freizeit als Freiwilliger bei der Rot-Kreuz-Stelle in Sillian arbeitet, wurde seit mehreren Wochen sowohl Theorie als auch die Praxis in Erste-Hilfe anschaulich vermittelt und geübt. Mit viel Freude und Eifer waren alle Schüler/innen der 3. und 4. Klasse VS bei der Sache, lernten viele Fragen bezüglich Verhalten in Ernstfällen auswendig und konnten schon bald jede Situation richtig einschätzen. Bei praktischen Übungen, sprich nachgestellten Szenen mit Verletzten, verloren sie schon bald die Scheu und konnten mit geübten Griffen Verbände, Druckverbände anlegen, das Knüpfen von Armschlingen mittels Dreiecktüchern usw.

Den letzten Schliff gab es dann noch von Gratz Evi und Trenkwald Martin, die einen ganzen Vormittag lang mit den Kindern verschiedenste Szenarien durchspielten. Stabile Seitenlage, Wiederbelebung an der Puppe, Behandlung von starken Blutungen und Brandwunden – alles kein Problem für die jungen Kals Kids im Alter von 8 bis 10 Jahren.

Alle waren TOP vorbereitet und motiviert und wollten in Matri am 4.3.2020 bei der HELFI-Olympiade in Erste-Hilfe teilnehmen. Groß war dann allerdings die Enttäuschung bei allen, als kurzerhand wegen des CORONA-Virus diese Veranstaltung verschoben werden musste. Nun hoffen alle auf einen baldigen neuen Termin, um sich mit ihrem Können mit anderen messen zu dürfen.

Eins ist jedoch sicher – an gut ausgebildeten, interessiertem Nachwuchs in Erste-Hilfe wird es in Kals am Großglockner nicht mangeln. ■





THROW BACK Matura

Vor gut einem Jahr habe ich am Borg Lienz maturiert. Da sich in Kals jährlich mehrere Jugendliche der Herausforderung Reifeprüfung stellen, möchte ich meine Erfahrungen und vielleicht sogar ein paar Tipps mit euch teilen.

Stefan Huter

Die Reifeprüfung besteht in Österreich im Grunde genommen aus drei Säulen: Vorwissenschaftliche Arbeit oder Diplomarbeit, schriftliche Prüfungen und mündliche Prüfungen. Zudem muss man die Abschlussklasse positiv absolviert haben, um bei der Reifeprüfung antreten zu dürfen. Natürlich ist das Maturajahr stressig, man muss eine Arbeit verfassen, vierstündige Schularbeiten schreiben, die richtige Wahl bei den Maturafächern treffen und sich dann noch den Stoff einprägen. Wie läuft nun diese Prüfung ab und was sollte man dabei beachten?

Der erste Brocken bezüglich Reifeprüfung ist die Vorwissenschaftliche Arbeit bzw. Diplomarbeit, da man sich über ein Jahr mit einer Thematik auseinandersetzt. Man wählt sich ein Thema und eine Betreuungsperson, hierbei ist es wichtig, dass man sich für den Stoff brennend interessiert und vor allem genügend wissenschaftliche Lektüre vor-

findet. Ich empfehle dabei, ein Thema zu wählen, welches einen wirklich reizt. Man muss nicht hochkomplizierte Sachverhalte wählen, um eine gute Note zu erhalten. Das Ziel dieser Arbeit ist, jungen Menschen die Praktiken des wissenschaftlichen Arbeitens zu erläutern. Hat man nun ein spannendes Thema mit genügend Literatur gefunden, ist es weiters unabdingbar, sich einen Zeitplan zu erstellen. Ich habe mich im Sommer in den Stoff eingelese, ein Interview vorbereitet und begonnen, die Fachliteratur zusammenzufassen. Im Herbst wurde mit dem Schreiben begonnen und zu Weihnachten habe ich die Rohfassung fertiggestellt. Danach wurde die Arbeit von einer Fachperson Korrektur gelesen und in den Semesterferien wurde diese auf die Datenbank hochgeladen. Was ist nun zu beachten? Das Wichtigste ist meiner Meinung nach der persönliche Austausch mit den Betreuungslernern, da diese wertvolle Tipps liefern können und stets ein offenes Ohr für Probleme haben. Weiters ist es wichtig, in einen Schreibfluss zu kommen. Dies gelingt, wenn man sich genügend Zeit nimmt –



Stefan Huter

es ist besser, an einem Tag vier bis fünf Stunden zu schreiben, als an fünf Tagen eine Stunde. Zudem gilt der Grundsatz, dass man komplizierte Satzstrukturen und lange Schachtelsätze vermeiden soll. Zu guter Letzt sollte die Arbeit von einer Fachperson kontrolliert werden! Die Präsentation ist individuell zu gestalten, der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, sprich Videos, kurze Schauspieleinheiten, Sportübungen oder Gesang. Rückblickend hat mir das wissenschaftliche Schreiben Freude bereitet, mein Thema war interessant und die Kommunikation mit meiner Betreuungslernern war unkompliziert und stets hilfreich.

Nun folgen die schriftlichen Prüfungen in Deutsch, Mathematik und mindestens einem weiteren Fach. Die Schülerinnen und Schüler werden darauf gut vorbereitet, dennoch ist es eine Herausforderung, da sich der Maturastoff aus vier bis fünf Jahren Schulzeit zusammensetzt. Im Fach Deutsch ist es wichtig, die Merkmale der Textsorten zu beherrschen sowie genügend Texte zu schreiben. In den Fremdsprachen muss man sich auf vier Kompetenzen vorbereiten: Hören, Lesen, Grammatik und Schreiben. Dazu nutzt man am besten die Reifeprüfungen der vergangenen Jahre, die man auf der Seite www.bifie.at findet. Dies gilt auch für das Angstfach Mathematik. Wer die Prüfungen der letzten Jahre lösen kann, wird auch die Mathematikmatura positiv absolvieren – bei Schwierigkeiten helfen vor allem YouTube Videos, Schulkolleginnen und Schulkollegen sowie das Lehrpersonal. Für den Prüfungstag empfehle ich, genügend Jause mitzunehmen, da fünf Stunden lang werden können. Zusammenfassend halte ich fest, dass man das Gelernte schon in der Vorbereitungszeit in die Praxis umsetzen muss, sprich Texte schreiben, Hörverständnisübungen machen oder Rechnungen lösen.

Den letzten Teil der Reifeprüfung bilden die mündlichen Prüfungen. Unsere ehemalige Klassenvorständin riet uns, dass wir bei diesen Überprüfungen Fächer wählen sollten, die uns interessieren, bei denen wir in der Prüfungssituation glänzen können. Man muss sich im Klaren sein, dass sich der Lernstoff aus allen vier bis fünf Schuljahren bildet und daher muss man die Fächerkombination so wählen, dass man den gesamten Stoff gut lernen kann und sich nicht selbst überfordert. In meinen Augen ist die mündliche Prüfung angenehmer als der schriftliche Teil, da man einfach reden und erklären muss. Bei Schwierigkeiten hilft einem der Prüfer auf die Sprünge und grundsätzlich gilt, dass man viel mehr Wissen zum geprüften Thema hat, als man in der Prüfungszeit ausschöpfen kann. Die Aufregung ist vor den Prüfungen groß, jedoch noch größer und vor allem befreiender ist die Erleichterung, wenn die Prüfungen absolviert sind.

Nach der Reifeprüfung braucht man eine Pause, dies gelingt wohl mit der

Motivationsquelle Nummer 1: Der Maturareise. Entspannen, Sonne tanken und feiern – mit jenen Menschen, mit denen man die höchste schulische Prüfung bestanden hat und wahre sowie ehrliche Freundschaften geschlossen hat. Es ist auch die letzte Möglichkeit, mit allen Schulkolleginnen und Schulkollegen gemeinsam Zeit zu verbringen, denn die zukünftigen Wege trennen voneinander. Grundwehrdienst, freiwilliges soziales Jahr, Studium oder Auslandserfahrung – dort zieht es junge Menschen nach der Matura hin.

Ich persönlich möchte diese Zeit rund um die Reifeprüfung nicht missen. Es ist stressig, man muss selbstständig und selbstbewusst agieren und besonnen Entscheidungen treffen sowie Zeitpläne erstellen. Es ist wichtig, sich zu enga-

gieren, sich anzustrengen, denn jeder ist seines Glückes Schmied – genau diese Punkte und die damit verbundene Selbstständigkeit macht diese Zeit so besonders einzigartig. Die Coronakrise wirkt sich neben den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Aspekten auch negativ auf die Reifeprüfung aus: Kein geregelter Unterricht, keine Vorbereitungsstunden, kein Rhythmus. Es gilt daher, sich individuell vorzubereiten – macht das Beste aus der Situation, lernt und übt für die maturarelevanten Fächer und dann werdet ihr mit Sicherheit bei den Prüfungen glänzen, denn jeder selbst ist seines Glückes Schmied!

Ich wünsche allen diesjährigen Maturierenden viel Erfolg bei den Prüfungen und eine spannende Zukunft mit unendlichen Möglichkeiten. ■

Kindersilvester 2019

Am 31. Dezember 2019 ab 17:00 Uhr veranstaltete der Familienverband Kals das traditionelle Kindersilvester auf den Dorfer Feldern.

Bereits am 01. Jänner 2020 um ca. 09:30 Uhr wurden einige Luftballons mit den Grußbotschaften der Kinder gefunden - und zwar in Udine! Die Finderin hat sich bei uns gemeldet und schickt euch allen beste Wünsche für das neue Jahr zurück nach Kals! ■





Die Kalsler Mühlen

Ich denke es ist an der Zeit wieder einmal über die Kalsler Mühlen im FODN zu berichten. Das letzte Mal war es glaube ich im Jahr 2012, ich kann mich aber auch irren. Viel hat sich in den letzten 8 Jahren im Bereich der Mühlen getan. Die wichtigsten Dinge möchte ich hier festhalten.



Obmann Hans Groder, die Brotbäckerinnen Irma, Martha und Marianne, Obermüller Paul Gratz

Obmann Hans Groder

Wie ja bekannt ist, wird vor allem die Kerermühle seit Anfang der 1970er Jahre im Sommer wöchentlich zu Schaumahlvorführungen von unserem Obermüller Paul (Kerer Paul) betrieben. Ebenfalls seit den Anfang 1970er Jahren war auch die Obenfigermühle durch Obenfiger Schorsch gest. 21.11.2019, viele Jahre wöchentlich für's Schaumahlen in Betrieb. Nach dem Schlaganfall von Schorsch mußte der Mahlbetrieb eingestellt werden. Pahl Sepp hat Pahlmühle, vormals Jensmühle bis kurz vor seinem Tode im Jahr 2018 im Sommer ebenfalls betrieben. In der Jagglermühle mahlt Obermüller Paul jährlich beim Arniger Sommer-sonnenwendfest Korn zu Vollkornmehl.

350 bis 400 kg Korn wird im Sommer an den wöchentlichen Mahltagen von Paul gemahlen.

Der Kalser Mühlenverein

Der Kalser Mühlenverein wurde im Jahre 2010 offiziell in das Vereinsregister der Bezirkshauptmannschaft Lienz aufgenommen. Derzeit gibt es 28 Mitglieder. Neben dem Mitgliedsbeitrag sorgen sie sich in freiwilliger Arbeit um den Weiterbestand der Mühlen. Zu betreuen sind in Großdorf und beim Taurer 6 Stockmühlen und in Arnig die Jagglermühle als Radmühle.

Finanzielle Unterstützung und Förderung erhält der Verein durch die Nationalparkverwaltung Hohe Tauern Osttirol, den Tourismusverband Osttirol, die Dorferneuerung und die Gemeinde Kals am Großglockner. Weiters können Förderer und Gönner der Kalser Mühlen Bausteine erwerben. Diese werden auf den sogenannten Bausteintafeln sichtbar gemacht.

Hochwasser Dorferbach 2017

Am Samstag, den 5. August 2017 waren wir mit den Vorbereitungsarbeiten zum Mühlenfest am Sonntag, den 6. August 2017 fast fertig, als Linder Bernhard mit seinem Mountainbike über den Mühlenweg gefahren kam und bei uns stehen blieb. "Mander", sagte er, "habt ihr wohl alles schauerdicht gemacht?" "Warum?", unsere Frage? "Ja schauts einmal in Richtung Dorfertal." Wir sahen dorthin, konnten aber keine ernsthafte Bedrohung erkennen.

Dann um ca. 21:30 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Der Dorferbach war zum reißenden Wildbach angestiegen und riss an beidseitigen Ufern alles mit, was ihm in die Quere kam. Auch die Roglmühle, sie stand ca. 250 Jahre an derselben Stelle und überlebte einige Unwetter und Hochwasserkatastrophen. Natürlich mussten wir das Mühlen-



Eine der drei Bausteintafeln

fest kurzfristig absagen. Die Gemeinde hat uns dankenswerter Weise am 6. August das Pavillon zur Verfügung gestellt. Dort konnten wir viele vorbereitete Speisen verkaufen. Es war auch die Zufahrt von der Gratzbrücke großteils weggerissen und es mussten die für das Mühlenfest eingelagerten Getränke und Gerätschaften über den steilen Moaroon hinaufgetragen und verliefert werden.

Mit dem Leiter des Flussbauamtes DI Walter Hopfgartner wurden in weiterer Folge Gespräche geführt, und wir bekamen große Hilfe und Unterstützung bei der Neufassung von 2 Mühlwieren. Die beiden wurden für die Hofer/Uhlmühle als auch die große hinter der Roglmühle Opfer des Hochwassers. Das Flussbauamt hatte ja nicht nur unsere Wasserfassungen zu machen. Es galt im Dorfertal und entlang des Dorferbaches bis nach der Wirtsbrücke jede Menge an Aufräumarbeiten, Verbauungen Brückenneubauten und Flussregulierungen zu machen. Im Sommer 2018 hatten wir noch kein Wasser und konnten die Mühlen nicht in Betrieb nehmen. Dem Team vom Flussbauamt, der Gemeinde Kals und der Fa. Holzer, vor allem Ploi-

Robert, und allen weiteren beteiligten Firmen gebührt nochmal großer Dank für die außerordentlich große Unterstützung, dass wir im vergangenen Sommer für den Mühlenbetrieb wieder Wasser genug hatten und in Zukunft auch haben. Der Mühlenverein wäre niemals imstande gewesen, die notwendigen Maßnahmen zu stemmen.

Brotbacken im Steinofen

Vergangenen Sommer wurde im Steinofen bei den Mühlen auch wieder Brot gebacken. Meiner Frau Moidl wurde diese Aufgabe nach 8-jähriger Erfüllung arbeitsmäßig zu viel. Gott sei Dank wurden wir bei der Suche nach einer Nachfolgerin bald fündig. Die ehemaligen Kerer Dirndlan Irma, Martha und Marianne, alle 3 sind auch Vereinsmitglieder, erklärten sich bereit, an die Sache heranzugehen. Gesagt getan, es war eine goldrichtige Entscheidung. Es gelang ihnen von Anfang an ein leckeres Brot. Sie haben den Erlös freiwillig und zur Gänze in die Vereinskasse fließen lassen. Das Mehl haben sie von Paul gekauft. →



Die Roglmühle am 5. August 2017 und einen Tag später nach dem verheerenden Hochwasser



Marianne beim Brotbacken



Die Pahlmühle: Das Original am Kalser Dorferbach...



...und die Kopie im Freilichtmuseum in Stübing

Die Pahlmühle im Höfemuseum in Stübing / Steiermark

Auf Grund einer Anfrage der Universität für Bodenkultur zur Ermittlung des Alters der Kalser Stockmühlen wurden diese auch durchgeführt. Es wurde das Gebälk der Hofer-, der Kerer- und der Pahlmühle untersucht. Die Ergebnisse erbrachten Altersdatierungen einzelner Balken von 270 Jahren.

In Zusammenhang mit der Altersfeststellung wurden wir von zuständiger Stelle des österreichischen Höfemuseum in Stübing bei Graz angesprochen.

Der Wunsch war ‚die Pahlmühle vermessen zu dürfen um diese in Stübing originalgetreu nachzubauen. Diese sollte zur Eröffnung der Internationalen Handwerksausstellung im Jahre 2019 bereits fertig errichtet sein und war es

auch. Derzeit stehen in Stübing ziemlich genau 100 Gebäude aller landwirtschaftlichen Gebräuchlichkeiten und Notwendigkeiten, welche alle in den verschiedensten Orten und Gegenden in Österreich und Südtirol abgetragen und im größten Freilichtmuseum Österreichs wieder aufgebaut wurden. Die Kalser Bürgermeisterin Erika Rogl und Vertreter des Kalser Mühlenvereines wurden zur weltgrößten Handwerksausstellung eingeladen. Vom Mühlenverein konnte leider keine Vertretung abgesandt werden. So wurden wir von unserer Bürgermeisterin Erika Rogl und Altbürgermeister Klaus Unterwöger würdig vertreten. Nachstehend Bilder der rekonstruierten Pahlmühle in Stübing. Was man auf den Bildern nicht sieht, die Zimmerbalken sind nicht geschnitten sondern gehackt, wie es auch bei allen Mühlen in Kals so ist.

Obermüller Paul.

Ein paar Zeilen zur wichtigsten Person des Mühlenvereines, unserem Obermüller Paul.

Wie eingangs erwähnt betreut Paul die Kerermühle und mahlt auch dort das Korn. Aber nicht nur das, er war auch zuständig für die gesamte Umgebungsgestaltung bei den Mühlen. Ob es die verschiedensten Wasserläufe meist in Holzkendeln sind, die Figuren und Schaukeln, die vielen Wasserräder, die Mühlenkuchl (ehemals Gorgasser Kornkasten) der Steinbackofen oder sein letztes Wasserkraftwerk (nicht zur Stromerzeugung) usw. . Alles hat er geschaffen und bis jetzt auch gepflegt und erhalten. Hat ihm das Kraftwerk mit seinen vielen Funktionen wie Seilbahn, Säge, Figurentanz fast unendlich viel Kopfzerbrechen und Tüftelei gekostet, Paul hat nie aufgegeben und sein Werk immer wieder zu gehen gebracht, wenn es auch manchmal nur für ein paar Minuten war. Nebenbei hat er sich auch emsig um das Projekt Kalser Flurnamen bemüht und mit der Kartierung der Namen für die Nachwelt ein Werk mit fünf Tafeln geschaffen, wo alle über 1.543 Flurnamen auf Landkarten an den zuständigen Stellen eingetragen sind.



Paul in seiner Leidenschaft als Obermüller.

Seine einfache, aber profunde Erzählart und sein aufgewecktes Wesen hat all die Jahre dazu beigetragen, daß unzählige Menschen zu den Mühlen kamen um die Technik der Mühlen, das autarke Leben der Kalserinnen und Kalser und vieles mehr aus Pauls Mund zu hören.



Paul bei seinen fünf Tafeln mit über 1.543 Flurnamen, aufgestellt bei der Kerermühle.

Zum 30 Jahr Jubiläum des namenskundlichen Symposium hat der Mühlenverein im Jahre 2015 Paul für 35 Jahre Müllertätigkeit geehrt und ihm einen kleinen aber originalen Mühlenstein übergeben.

Möge Paul gesund bleiben und noch viele Jahre als Obermüller tätig sein. Für sein bisheriges Wirken um das Kulturgut „Kalser Mühlen“ gebührt ihm auch an dieser Stelle ein ganz großer Dank.

Ausblick auf 2020

Auch für kommenden Sommer stehen wichtige Erhaltungsarbeiten bei den Mühlen an. Die Schindeldächer sind morsch und müssen neu eingedeckt werden. In den vergangenen Jahren wurden die Jaggler- die Taurer-, die Kerer- und die Pahlmühle neu eingedeckt.

Dieses Jahr stehen noch an die Rohracher-, die Obenfiger- die Hofer/Uhlmühle und die Mühlenkuchl. Weiters werden noch Sicherungszäune an gefährdeten Uferbereichen zum Dorferbach aufgestellt. Die Zäune hat und Walter Hopfgartner vom Flußbauamt mit Unterstützung der Gemeinde zugesagt. Die Dächer werden von den Vereinsmitgliedern eingedeckt. Die Schindeln kommen vom Osttiroler Schindelmacher Sepp Kalser in Leisach. Finanzielle Unterstützung erhalten wir vom TVB Osttirol, von der NPHT Verwaltung Matri und von der Dorferneuerung.

Zwei Paletten Schindeln stehen bereits bei der Obenfigermühle. Sie reichen für ca. eineinhalb Dächer.

Erwähnenswert ist immer der Pioniergeist des damaligen Sommergastes Fritz Börstling aus der Lüneburger Hei-

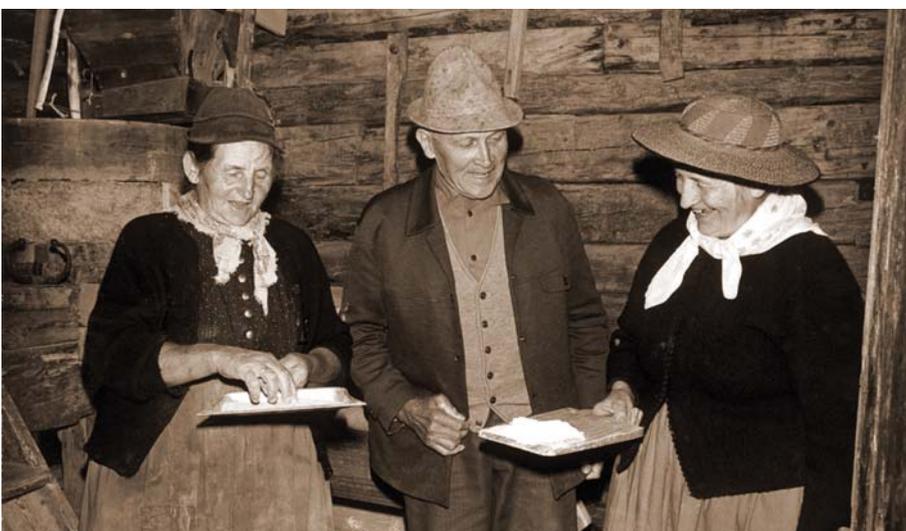
Gedanken und Dank an Paul von einem treuen Mühlengast

Allein bei den Mühlen.
Dort wo das Korn gemahlen wird, wo der Wildbach über die Steine rauscht, hier findest du Ruhe und die Gedanken können fliegen.
Das Rauschen des Wassers dringt ein in Herz und Seele, die Tannen halten schützend ihr Geäst über dich, blauer Himmel und weiße Wolken leuchten hindurch. Und doch - es kann ein Ort sein, wo Menschen sich treffen und fröhlich sind. Dieser Ort wurde von Menschenhand geschaffen, da ist Liebe zur Heimat und die Hände, die diese Oase der Ruhe erhalten wollen, spürbar!

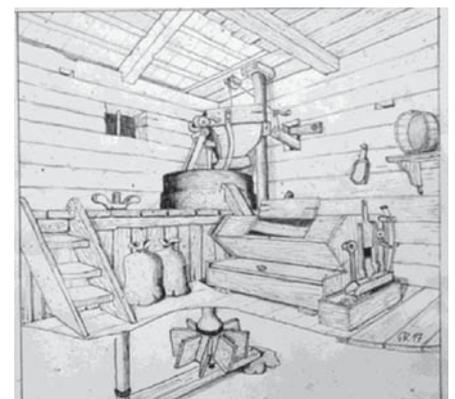
Ich danke dir, Paul!
Ein dankbarer Gast und Mühlenfreund.

de. Der Mühlenfritzl, wie er in Kals genannt wurde – Gast bei Rupert und Theresia Rainer in Ködnitz - hat sich Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre der damals dem Verfall preisgegebenen Stockmühlen am Dorferbach angenommen und sie in aufopfernder Weise zusammen mit einigen Kalsern und finanziellen Unterstützern wieder renoviert und mahlbereit gemacht. An Fritzl und seine Gehilfen werden wir stets dankbar gedenken.

Mit einer Grafik vom Innenleben einer Stockmühle gezeichnet von unserem ehemaligen Mitglied Peter Gruber verabschiede ich mich für diesmal. Wir freuen uns auf fleißigen Besuch der Kalser Mühlen im kommenden Sommer, vom 25. Juni bis 24. September jeweils am Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr. Dann backen Martha, Marianne und Irma auch wieder das schmackhafte Mühlenbrot. Der erste Mahhtag ist in der Jagglermühle beim Arniger Sommersonnwendfest am Samstag, 20. Juni 2020. ■



Fitz Börstling, ein großer Pionier der Kalser Stockmühlen mit der Blas Lise und Rainer Theresia



Was wurde eigentlich aus Toto, Calce und Co?

In Österreich wurden seit 1986 im Rahmen des alpenweiten Wiederansiedlungsprojektes immer wieder Bartgeier ausgewildert, zwölf davon in Osttirol. Neben Freilassungen im Gschlöß- und im Debanttal (2001 bzw. 2014) mit je zwei Tieren gelangten in Kals acht Tiere zur Aussetzung. Doch weiß man etwas über den Verbleib dieser Tiere?

Dr. Gunther Gressmann, NPHT

Den Anfang machten die beiden Männchen Toto und Hubertus 2 im Juli 2004 im Ködnitztal. Alle freigesetzten Bartgeier stammen aus einem internationalen Zuchtprogramm mit Tieren in Gefangenschaft, deren Genetik bekannt ist. Darauf basierend werden Jungvögel für die jeweiligen Freilassungsorte ausgewählt. Diese beiden Bartgeier stammten aus dem Zoo in Hannover bzw. aus dem Wildpark Goldau in der Schweiz. Im Freiland würde zwar nur ein Jungvogel großgezogen werden, zwei Tiere kommen zur Freilassung, damit auch eine soziale Komponente aufgrund der fehlenden Elterntiere gegeben ist.

Auch wenn Bartgeier neugierige Tiere sind, zeigte Toto von Beginn auffallend wenig Scheu Menschen gegenüber. Dies, obwohl in der Aufzucht darauf geachtet



Toto vor Großglockner [Bild NPHT / M. Knollseisen]

wird, dass für Freilassungen bestimmte Bartgeier möglichst wenig Kontakt zu Personen haben.

In den ersten Monaten verhielt sich

Toto nahe Kals und später im Umkreis von Lienz und St. Jakob auffällig und war oft nahe bei menschlichen Siedlungen und Gehöften zu beobachten. Ende Dezember zeigte er überhaupt keine Scheu mehr und wurde südlich von Matrei eingefangen. Trotz guter körperlicher Verfassung entschied man sich, Toto in den Zuchtstock einzugliedern, wo er bis heute einige Jungvögel großgezogen hat.

Hubertus 2 wurde lange in Österreich bestätigt, hielt sich im darauffolgenden Jahr aber zumindest kurzzeitig in der Schweiz und Slowenien auf. Im Jänner 2006 verlor sich seine Spur und er konnte erst nach eineinhalb Jahren in

Wer ist es? Markierungen sind spätestens mit Ende des ersten Federwechsels mit drei bis dreieinhalb Jahren verschwunden und Fußringe im Freiland schwierig zu erkennen. Dadurch verlieren sich ab diesem Alter von vielen Vögeln die sicheren Nachweise. [Bild: NPHT / A. Rofner]





NPHT Andreas Rofner und LHStv. Ingrid Felipe



Bartgeierfreilassung 2015

den Öztaler Alpen anhand von Markierungsresten wieder sicher bestätigt werden. Später verstärkt in der Ankogelgruppe fliegend, wurde er im Herbst 2009 aufgrund der genetischen Analyse eines Federfundes als Männchen eines neuen Paares im Gebiet Katschberg identifiziert. Mit seiner Partnerin Ambo zog er dort nach zwei gescheiterten Brutversuchen 2012 erfolgreich einen Jungvogel auf.

Mit einer Freilassung im Dorfertal im Jahr 2007 folgten das weibliche Jungtier Romaris (La Garenne, CH) und Männchen Calce (Fauconery du Puy, F). Romaris hielt sich nach dem Verlassen des Freilassungsplatzes bis 2009 ebenfalls lange im Bereich der Ankogelgruppe auf. Danach erkundete sie aber viele Gebiete zwischen der Steiermark und dem Schweizer Kanton Bern. In die Ankogelgruppe zurückgekehrt, verhinderte sie 2013 durch stete Auseinandersetzungen mit Ambo, dem Weibchen des Katschberger Paares und gleichzeitig Partnerin von Hubertus 2, eine erfolgreiche Brut. Wenig später übernahm sie sogar das Revier und aufgrund der Intensität der geführten Kämpfe geht man vom Tod des vormaligen Revierweibchens aus. Vielleicht der Kalser Herkunft geschuldet, verstanden sich Romaris und Hubertus 2 von Beginn an gut und brachten ab 2014 alljährlich einen Jungvogel zum Ausfliegen. Hubertus 2 ist mit sieben von insgesamt 14 bis heute im Freiland ausgeflogenen Jungvögeln in Österreich der mit Abstand erfolgreichste Bartgeier.



Bartgeierfreilassung 2015: v.l. Michael Knollseisen, Bartgeierbetreuer NPHT, Theo Pagel, Zoodirektor Köln, Maria Mattersberger, NPHT Rangerin und Hans Frey, EGS Haringsee

Bartgeier wurden lange nur markiert und mit Fußringen versehen, aber nicht besendert. Markierungen sind aber spätestens mit Ende des ersten Federwechsels mit drei bis dreieinhalb Jahren verschwunden und Fußringe im Freiland schwierig zu erkennen. Dadurch verlieren sich ab diesem Alter von vielen Vögeln die sicheren Nachweise. So auch bei Calce.

Er hielt sich größtenteils in Osttirol und Salzburg auf, kurzzeitige Ausflüge in Regionen von Friaul und der Schweiz sind aber nachgewiesen. Zwar werden im Bereich von bekannten Horsten Federn gesammelt und diese ebenso wie zufällig gefundene Federn genetisch analysiert, aber bis dato konnte Calce dadurch nicht weiter bestätigt werden. Ähnlich verhält es sich auch bei den

weiblichen Jungvögeln Figol (Vallcatalent, ESP) und Tschadin (Berlin, D), welche 2010 ebenfalls im Dorfertal freigelassen wurden. Erstere war bald nach der Freilassung für ein halbes Jahr verschollen, beflog dann aber zumindest bis 2012 regelmäßig Kärnten, Salzburg und Osttirol. Reisefreudiger zeigte sich Nestpartnerin Tschadin, die 2011 die Schweiz, im folgenden Winter das Pässeertal in Südtirol und kurz darauf die 200 km entfernten Julischen Voralpen besuchte. Mit dem Verschwinden der Markierungen konnten aber auch diese beiden Vögel bis dato nicht mehr sicher nachgewiesen werden.

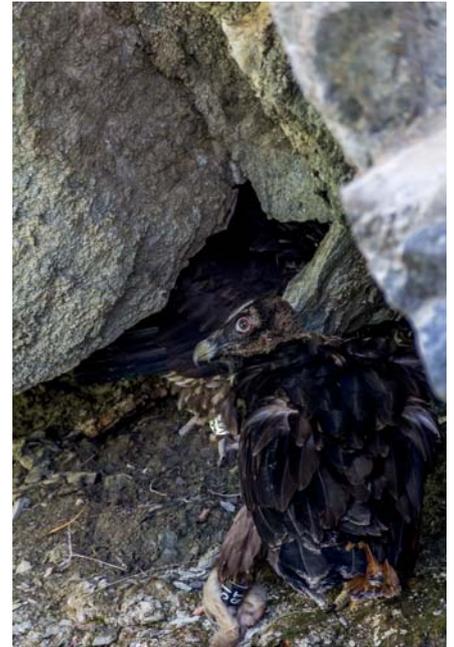
Die letzte, außerplanmäßige Aussetzung in Kals fand 2015 statt. Hier sprang der Nationalpark Hohe Tauern →



2015: Theo Pagel, Zoodirektor Köln



2015 fand die letzte Freilassung im Dorfertal statt.



Tirol kurzfristig für einen französischen Partner, der die Freilassung aus organisatorischen Gründen absagen musste, ein. Mit Lea (Haringsee, Ö) und Fortuna (Ostrava, CZE) wurden zwei männliche Tiere ausgewildert und mit solarbetriebenen Sendern versehen. Diese funktionieren nach wie vor und ihre Flugrouten lassen sich bis heute lückenlos nachvollziehen und auf der Homepage des Nationalparks Hohe Tauern unter den Bereichen Forschung/Greifvogelmonitoring/Bartgeier online für jedermann einsehen.

Fortuna durchstreifte mehrmals die Alpen von den Schladminger Tauern bis nach Italien und Frankreich in die Gebiete rund um Albertville, südwestlich

des Mont Blanc. Einige Flüge führten sie auch über den Alpenbogen hinaus, bis in die Region westlich von Stuttgart und in die nördlichen Ausläufer des französischen Jura-Gebirges. Die letzten Monate beflug sie, abgesehen von einer knapp zweiwöchigen Reise im Februar in die Berge nördlich von St. Moritz (CH), verstärkt die Region um Heiligenblut.

Lea verbrachte das erste Jahr hauptsächlich in den Hohen Tauern. Erkundungsflüge im Juni 2016 führten das Männchen dann in die Französischen Alpen. Den Winter verbrachte es zuerst im Süden der Schweiz, von wo es in die Berge der aneinandergrenzenden Schutzgebiete Stilfser Joch und Ada-

mello Brenta wechselte. Dort verletzte sich Lea allerdings am 23. März bei einer Kollision mit einer Leitung schwer flugunfähig, was in der Natur den sicheren Tod bedeuten würde, konnte er eingefangen und nach erster Pflege in Italien ins Richard-Faust Bartgeierzuchtzentrum in Niederösterreich überstellt werden. Nach vollständiger Rehabilitation und erfolgter Mauser wurde Lea Mitte September 2017 im Ködnitztal wieder ausgewildert und beflug bis heute nur mehr die Glockner- und Venedigergruppe. Er wird als Männchen des Gschlößer Paares vermutet – allerdings ist hier die Situation unklar, ob dieses Paar derzeit möglicherweise aus zwei Männchen besteht, was bei Bartgeiern in jungen Jahren durchaus vorkommen kann.



Bartgeier Lea: Hat sich bei einer Kollision mit einer Leitung schwer verletzt und wurde nach vollständiger Rehabilitation und erfolgter Mauser Mitte September 2017 im Ködnitztal wieder ausgewildert und beflug bis heute nur mehr die Glockner- und Venedigergruppe. [Bild: Martin Lugger]

In diesem Zusammenhang möchte sich der Nationalpark bei allen Institutionen, Vereinen oder Einzelpersonen in Kals bedanken, welche in der Vergangenheit das 1978 begonnene Projekt in irgendeiner Form unterstützt haben. Das rege Interesse an den Freilassungen zeugt von der Faszination, die von diesem imposanten Vogel ausgeht. Mit alpenweit wieder rund 270 Bartgeiern und knapp 60 Brutpaaren scheinen sich die Bemühungen zu lohnen, wenngleich in Österreich nach wie vor von etwa 30 Tieren und vier Brutpaaren auszugehen ist. Doch immerhin waren diese vier Paare im letzten Jahr erfolgreich und sind auch heuer bereits wieder beim Brüten. ■

Kalser Imker mit neuem Obmann

Als Vorreiter in der Bienengesundheit und in der Honigqualität haben sich die Kalser Imker in den letzten 4 Jahren seit der Gründung der Kalser Ortsgruppe im Bezirk positioniert.

Sebastian Bauernfeind

Vielen unvergessen bleibt wohl auch der Tag des offenen Bienenstocks im Jahr 2015 am Bienenstand Niederarnig. Aber auch andere Veranstaltungen wie die Osttirol Messe oder die Ambrosius Feier wurden erfolgreich umgesetzt. Von Anfang an waren die Kalser Imker ein starkes Team das zeigte, was man alles machen kann, wenn alle zusammen helfen.

Am 31. Jänner 2020 waren Neuwahlen von Obmann und Obmann-Stellvertreter auf der Tagesordnung zur Gebietsversammlung der RGO-Bienenzucht.

Mit 13 Mitgliedern und 127 Völkern ist Kals die kleinste Gebietsgruppe von Osttirol. Stolz sind die Kalser Imker aber auch darauf, dass Imker, die nicht Mitglied der RGO-Bienenzucht sind, zu Treffen der Imker kommen und mit viel Fachwissen die Gruppe stärken. Ebenso gibt es vier Imker die nicht in Kals wohnen, aber die Bienen auf Kalser Gebiet stehen haben, und deshalb auch mit dabei sind wenn es um Zusammenarbeit bei den Kalser Imkern geht. So kommt



V.l.: Bezirksobmann Stellvertreter WL BWM Stocker Thaddäus, Obmann Stellvertreter Kals Oberlohr Alois, Obmann Kals Rud Christoph, Altobmann WL BWF Bauernfeind Sebastian

man dann auf 19 Imker die zu Gebiet der Kalser Imker zählen.

Nach vier Jahren stellt sich Bauernfeind Sebastian nicht mehr der Wahl. Somit wird Rud Christoph, der zurzeit in Ausbildung zum Facharbeiter der Bienenwirtschaft steht, einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Oberlohr Alois wird ebenso einstimmig zum Obmann Stellvertreter gewählt.

Die Bezeichnung Glocknergold für

Kalser Honige hat auf alle Fälle seine Berechtigung. Mit 8x Gold und 1x Silber waren die Kalser Imker die erfolgreichste Osttiroler Ortsgruppe bei der Tiroler Honigprämierung 2019 in Roppen. Geprüft wurde nicht nur die Qualität des Honigs, sondern auch die Sauberkeit der Verpackung, aber auch ob die rechtlichen Vorschriften in der Etikettierung eingehalten werden. Die Teilnahme an einer solchen Bewertung ist auch eine gewissen Eigenkontrolle. Jedes Produkt wird durch eine Kommission genau unter die Lupe genommen und bewertet.

Honig ist kein Zucker

Die Biene sammelt Nektar oder Honigtau und gibt Fermente wie Diastase, Phosphatase und Oxidase hinzu, wobei keimhemmende Inhibine entstehen. Je nach Gebiet kann die Zusammensetzung abweichen. In den Kalser Honigen ist der Traubenzucker-Anteil höher wie der Fruchtzucker. Dadurch kristallisiert er auch schneller, was ein Zeichen für einen hochwertigen und naturbelassenen Honig ist.

Die Kalser Imker bedanke sich bei allen Honigkunden. Bleibts alle gesund und vertraut auch weiterhin auf unsere Produkte. ■



V.l.: LABg. und VzB.in von Telfs MMag.a Dr.in Cornelia Hagele, Honigkönigin Klara Neurauter, WL BWF Bauernfeind Sebastian, Präsident des Tiroler und Österr. Imkerbundes WL BWM Reinhard Hetzenauer



Trachtenmusikkapelle Kals am Gr

Kals am Großglockner hat mit der Trachtenmusikkapelle einen Verein, der neben seinen großartigen musikalischen Leistungen auch einen enormen sozialen Auftrag in unserer Gemeinde erfüllt. In eine Gemeinschaft wie die Musikkapelle eingebettet zu sein, ist eine prägende Erfahrung in Kameradschaft, den Umgang miteinander, im gemeinsamen Erarbeiten von Zielen und auch sozialen Denken.

Bettina Unterweger

Die Funktionäre einer Musikkapelle

Ein funktionierender Vereinsvorstand ist für jeden Verein unentbehrlich – eine besondere Aufgabe ist es jedoch, geeignete Personen für diese Ämter zu finden. Neben der Obfrau nimmt auch der Kapellmeister eine zentrale Rolle in jeder Kapelle ein. Dementsprechend viele Herausforderungen sind mit diesem Amt verbunden.

Der Blasmusikverband hat diesbezüglich bei Kapellen nachgefragt, und unter anderem auch unsere Obfrau Cilli Payr um ihre Meinung gebeten.

Der Kapellmeister

Bei einem Kapellmeister ist nicht nur die musikalische Komponente wichtig, sondern auch die menschliche Empathie ist unabdingbar. Es geht darum, den Musikantinnen und Musikanten das Gefühl und die Bestätigung zu geben, für die



Obfrau Cilli Payr



Kapellmeister Martin Gratz

Musikkapelle wichtig zu sein und sie keinesfalls zu überfordern, seien es zu viele Proben oder zu schwere Literatur, denn schließlich ist die Blasmusik vom Ehrenamt geprägt. Es ist nicht mehr so

leicht, Menschen zu finden, die sich die Zeit für dieses Amt nehmen und zudem die musikalische Kompetenz und das Einfühlvermögen besitzen. Auch immer mehr ambitionierte Musikerinnen



Großglockner

nehmen diese Herausforderung an – ein Zeichen für Gleichberechtigung. Musik verbindet und drückt das aus, wo wir Menschen sprachlos sind. Dies sollte Anreiz genug für talentierte und engagierte Musikerinnen und Musiker sein.

aber Highlights in das Jahresprogramm einzubauen, ist eine gewissenhafte Planung unerlässlich.

Um Highlights setzen zu können, ist es wichtig Vordenker und Visionär zu

„Wenn du immer nur das tust, was du immer getan hast, wirst du immer nur dort sein, wo du immer gewesen bist.“ (Rick Warren)

Die Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner kann sich glücklich schätzen, mit Martin Gratz einen Kapellmeister zu haben, der sich den menschlichen und musikalischen Herausforderungen stellt und stets gelungene Konzerte zum Besten gibt – und das seit 25 Jahren. (Auszug aus dem Mitteilungsblatt des Blasmusikverbandes Tirol)

Die Obfrau

Welche Kompetenzen sollte eine Obfrau einer Musikkapelle mitbringen?

Eine herausfordernde Aufgabe, die unsere Obfrau Cilli Payr zu meistern hat, ist die gewissenhafte Planung des Musikjahres. Neben Prozessionen, Konzerten, Geburtstagsständchen, Proben und Ausrückungen aller Art, die organisiert werden müssen, sollte auch die Abstimmung mit anderen Vereinen stattfinden, wozu in Kals der Tag der Vereine dient. Um Ausrückungen an mehreren Wochenenden hintereinander möglichst zu vermeiden, trotzdem



sein. Neues zu wagen, neue Ideen und Vorhaben umzusetzen und neue Ziele zu verfolgen wird bei der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner groß geschrieben. Trotzdem darf aber die Tradition nicht vernachlässigt werden und muss gelebt werden. Mit diversen Projekten, auch außerhalb von Österreich, können wir bereits auf viele wertvolle Erfahrungen zurückblicken.

Neben zahlreichen organisatorischen Fähigkeiten, die eine Obfrau mitbringen muss, spielt auch die menschliche Komponente eine zentrale Rolle. Unsere Obfrau Cilli Payr hat immer ein offenes Ohr für Anliegen der einzelnen Mitglieder, auch wenn diese Probleme oft noch so klein und unscheinbar erscheinen. Verlässlichkeit, Toleranz und voller Einsatz sind für Cilli eine Selbstverständlichkeit. Ebenso legt Cilli großen Wert auf die Kameradschaftspflege, so konnten wir erst unseren Schitag im Schigebiet „Hochzillertal“ genießen. An dieser Stelle möchten wir uns bei Heinz Schultz recht herzlich für diesen tollen Tag bedanken.

Es bedarf viel Know-How und Feingefühl einen bunt zusammengewürfelten Haufen zu führen. Wir sind stolz darauf, mit Cilli Payr eine Obfrau zu haben, die sich dieser Herausforderung stellt. ■





Jungbauernschaft Landjugend Kals am Großglockner

Das Kalser Musikpavillon wurde am 14. Dezember in einen Christkindmarkt verwandelt.

Vera Oberlohr

Kalser Christkindlmarkt

Zwischen vielen geschmückten und leuchtenden Bäumen wurden adventliche Stände von den Ministranten, dem Rauschstadl, dem Mühlenverein, der KFB- Frauenrunde, der Glocknerbiene und von Hans, Maria und Lois Groder aufgebaut. Sie verkauften selbstgemachte Sachen wie Weihnachtsgeschenke, Köstlichkeiten, Blumenschmuck und viele weitere Mitbringsel. Die Kinder des Bildungszentrums Kals führten ein schönes Weihnachtsstück auf und musizierten dazu. Anschließend wurde die Krippenausstellung eröffnet und die selbstgemachten Krippen der Kalserinnen und Kalser konnten bestaunt werden.

Auch für das leibliche Wohl wurde gut gesorgt: Zu hausgemachter Gerstsuppe, Sauerkraut und Würstln wurden frische Kiachln herausgebacken und für den kleinen Hunger gab es röstfrische Kastanien. Auf die Kinder wartete eine



Zuckerwattenmaschine und eine Bastelecke, wo sie kreativ werden konnten.

Ein großer Dank gilt allen Beteiligten, die zum Gelingen des Kalser Christkindlmarktes beigetragen haben.

Seniorenweihnachtsfeier

Zu unserer Tradition gehört es mittlerweile, in den Adventtagen eine Weihnachtsfeier für unsere Kalser Senioren zu machen. Am 21. Dezember fand die Heilige Messe mit Herrn Pfarrer Mag. Ferdinand Pittl statt und wurde von den Kalser „Voices“ begleitet.

Anschließend gab es noch einige



weihnachtliche Klänge von den Sängern zu hören. Bei Kuchen und Kaffee konnten die Kalserinnen und Kalser miteinander gemütlich „hoagaschn“. Christoph und Lorenz unterhielten dabei mit Volksmusik.

Vereinemeisterschaft Rodeln

Am 7. März fanden die Vereinemeisterschaften im Rodeln auf den Dorfer Feldern statt.

Wir starteten mit vier Gruppen in das Rennen auf die Mittelzeit und konnten dabei sogar den ersten Platz ergattern! Bei Livemusik der „Kuenz Buam“ in der Gamsalm wurde gemeinsam gegessen und unser Sieg gefeiert. ■



Sagenwanderung

Die Kalser Bäuerinnen organisierten Mitte Jänner eine Sagenwanderung mit Gratz Gerhard nach Arnig.

Gertrud Oberlohr

Sehr viele Frauen folgten der Einladung und mit Laternen ausgerüstet stapften wir durch den herrlichen Winterwald.

Unterwegs erzählte uns Gerhard immer wieder interessante Geschichten über die Rauhnächte. Ein gemütliches Lagerfeuer war bei der Jaggler Mühle schon vorbereitet und nach einer kleinen Stärkung wanderten wir weiter zum Gasthof Glocknerblick, wo uns Elisabeth mit ihrem Team mit Punsch und Glühwein erwartete. Ein gemütliches Beisammensein war der Abschluss von dieser schönen Winterwanderung.

Vielen Dank an Gerhard für die netten Erzählungen und den feinen Abend!

Geplante Veranstaltungen im Frühjahr

- **Mitte April** - Kurs: Bauernbrot und Laugengebäck backen
- **Anfang Mai**: Bezirkslehrfahrt ins Pinzgau
- **Mitte Mai**: Ausflugsfahrt ins Vitalpinum nach Assling ■





Sommerkonzert am 14. Juli im Johann-Stüdl-Saal.

Rückblicke und Ausblicke. Am 25. Jänner 2020 hielt die Singgemeinschaft VoKals ihre alljährliche Vollversammlung ab. In Magdas Salon schaute man auf ein gelungenes Vereinsjahr zurück.



Wilfried Rogl mit seinem Ensemble Innegal aus Innsbruck

Hildegard Huter

Im vergangenen Jahr sangen 18 verlässliche Sängerinnen und Sänger zu diversen Anlässen wie Seelenwortgottesdiensten, Gedenkmessen und der Jubiläumsmesse des Kalser Berg- und Schiführervereines im Pavillon Kals.

Ein Höhepunkt war sicherlich das Sommerkonzert am 14. Juli im Johann-Stüdl-Saal. Sehr professionell unterstützt wurde der Chor dabei von Wilfried Rogl mit seinem Ensemble Innegal aus Innsbruck. Durch das Programm führte in bewährter Weise Günther Schneider. Alles in allem ein überaus gelungener Abend mit vielen Facetten.

Den nächsten Höhepunkt bildete das Adventkonzert am 22. Dezember in der



Adventkonzert am 22. Dezember in der Pfarrkirche Kals

Pfarrkirche Kals. Dieses Konzert wurde ein Gemeinschaftsprojekt von VoKals und Kirchenchor Kals. Die Vorbereitung gestaltete sich sehr probenintensiv. Vor allem der in der Weihnachtszeit sehr geforderte Kirchenchor war hier sehr eingespannt. Danke für euren Einsatz und eurer Dabeisein! Stimmungsvoll umrahmt wurde das Konzert von der Bläsergruppe der Trachtenmusikkapelle Kals und Magdalena Pedarnig mit ihrer Zither. Mit Texten, die zum Nachdenken anregten, führte Rudi Rimpl durch das Programm.

Auch das gemütliche Beisammensein kam im vergangenen Jahr nicht zu kurz.

Zum runden Geburtstag von Mayer Evi und Oberhauser Ute gratulierte der Chor recht herzlich.

Mit dem Ausblick auf das Jubiläumsjahr "15 Jahre Singgemeinschaft VoKals", das im nächsten Jahr begangen wird, war es am Ende der Sitzung an der Zeit Danke zu sagen. Hier galt der Dank in erster Linie Chorleiterin Maria Rogl, die so viel an Zeit, Energie und Ausdauer investiert, damit alle diese Projekte und Aufführungen immer wieder zum Erfolg führen. Auch allen Sängerinnen und Sängern gilt an dieser Stelle ein großer Dank für ihr verlässliches Miteinander! ■

4Real American Gospel

Gospel kommt vom Englischen und bedeutet eigentlich „good spell“, ein Evangelium, oder die gute Nachricht.

Von Doris Kerer

Nach deutschem Sprachgebrauch ist der Gospel eine christliche afroamerikanische Stilrichtung in der Musik, die sich Anfang des 20. Jahrhundert aus dem Spiritual, sowie Elementen des Blues und Jazz entwickelt hat.

Die international gefeierte Gospelgruppe 4REAL, allen voran die aus Nashville stammende Sängerin und Produzentin Shelia Michelle, entzündete zusammen mit ihren Sängerinnen und Sängern und dem Pianisten Helmut Reiter am 02. Dezember im Johann Stüdl Saal ein stimmungsgewaltiges Feuerwerk der Gospelmusik.

Anfangs gab man sich der Illusion hin, dass man diese Rhythmen, die durchaus jeden ins Blut gehen, hauptsächlich visuell und akustisch genießen kann, doch dem Wunsch nach einem ruhigen Jahresbeginn wurde nicht Folge geleistet. Bei fast jeder Nummer wurde das Publikum aufgefordert, mitzuswingern und so wurde dieser Abend für die Besucher dieses Konzertes nicht nur unvergesslich, sondern auch zu einem Bewegungsprogramm der besonderen Art. ■





Drauß' von der Loipe,
da komm ich her!

Martin Huter, vlg. Holes, hat mit Ende März 2020 seinen Dienst beim Tourismusverband Osttirol im Außendienst quittiert und tritt in den wohlverdienten Ruhestand ein.

Petra Temberler

Harte Zeiten kommen auf uns zu: Nicht nur die langjährigen Mitarbeiter im Gemeindedienst wie Schulwart, Außendienstmitarbeiter und Geschäftsführer der Kals Kommunal GmbH verlassen uns diesen Frühling. Auch Martin Huter, vlg. Holes, ist reif für die Pension.

Wir in Lana pflegen ja eine gesellige Nachbarschaft, bei unseren vielen feinen „Hoangaschten“ auf der Holes-Diele mit Martin entstand schon vor zwei Jahren die Idee, einmal im FODN über seine Tätigkeiten zu berichten. Damals wünschte er sich, dies auf seine bevorstehende Pensionierung zu verschieben. Ich kann es kaum glauben, dass es jetzt schon so weit ist! Martin erzählt mir von seinen Anfängen beim TVBO – damals noch, vor den Fusionierungen, Tourismusverband Kals. Wer sich erinnern kann, es war die Zeit, als das TVB- Büro noch mit Josef Oberlohr und Irmgard Oberwalder besetzt war.



Christine und Martin Huter

Martin hatte eine Lehre als Schlosser absolviert und bereits mehr als 20 Jahre bei einer Stahl- und Liftbaufirma in Völs gearbeitet. Dort hat er auch seine Frau Christine kennen – und lieben –

gelernt. Christine entschloss sich dazu, mit Kind und Kegel zu ihrem Martin nach Kals zu übersiedeln. Verständlich war ihr Wunsch, dass auch Martin die Wochenpendlerei aufgeben sollte und



Der Panda musste für alles herhalten: 23.08.2007: Die erste Kehre auf dem Weg ins Teischnitztal



Christbaumtransport



Oberpeischlach / Mattersberg, Gossen-Egg 2008



19.10.2009: Zaun-Umlegen Tunnelumgehung Dorfertal



27.02.2009: altes Loipengrät, Heu für Jäger

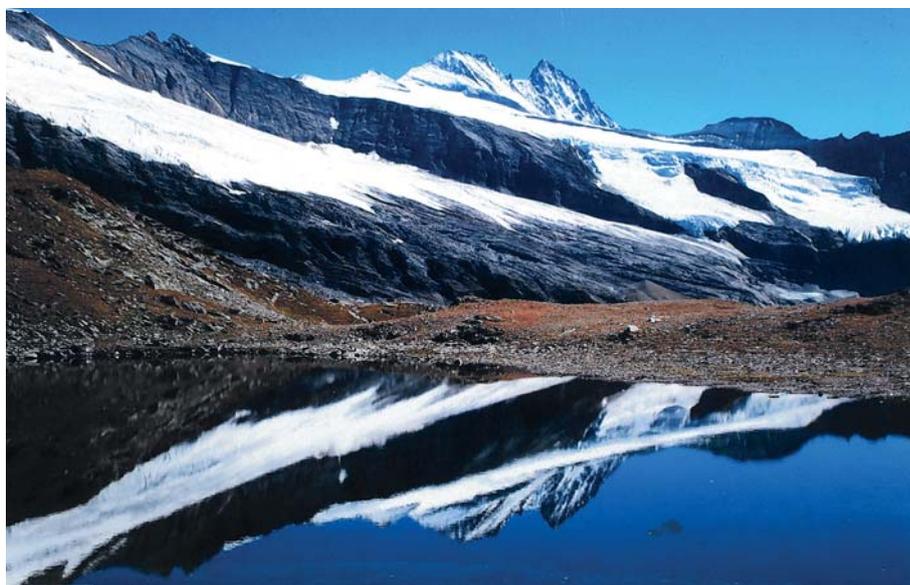
sich eine Arbeit in Osttirol suchen. Deshalb hielt auch sie die Augen offen und präsentierte ihm eines schönen Tages die Ausschreibung für den Wegarbeiter des TVB Kals. Martin dachte sich nicht, dass er für diesen Job infrage kommen könnte, er bewarb sich aber trotzdem. Es dauerte nicht lange, bis Peter Rogl, damaliger Wirt beim Taurer und TVB-Obmann, ihn telefonisch kontaktierte. Bald wurde man sich handelseins, auch wenn es ein enormer finanzieller Rückschritt für Martin war, überwogen für ihn persönlich die Vorteile eines Jobwechsels. Doch zwei Stunden nach dem erquickenden Telefonat mit Peter kam der große Rückschlag: Martin brach sich bei einem Arbeitsunfall beide Fersen. Der Arzt prophezeite ihm ein Jahr lang Krankenstand, für Martin war klar, das war's jetzt mit der Anstellung beim TVB. Doch es fand sich eine Lösung, Gottfried Rud, Martins Vorgänger, erklärte sich bereit, die Zeit bis zu seiner Genesung zu überbrücken und hängte einige Monate an sein Arbeitsleben an, bis Martin endlich am 1. Dezember 1996 seinen neuen Job antreten konnte. Die Loipeneinschulung verlief dann relativ kurz, aber der Weg zwischen Gottfrieds und Martins Werkstatt war Gott sei Dank nur kurz, sodass er seinen Vor-

gänger auch weiterhin oft um Rat fragen konnte.

Froh war Martin, dass sein allsommerlicher Arbeitskollege, Christoph Warscher, vlg. Schmied, damals schon einige Sommer beim TVB gearbeitet hatte. Er kannte er sich schon aus und es gab auch dort einen verlässlichen Ansprechpartner.

Viele schöne Erlebnisse hat Martin in den 24 Jahren im Außendienst ge-

sammelt, es wird nicht viele Fleckchen im Kalser Tal geben, wo er nicht schon gewesen ist. Wie viel Kilometer Zaunstempel er und Christoph wohl gehackt haben? Das wäre ein schönes Thema für ein Schätzspiel – nur weiß leider nicht einmal Martin die Antwort... es müssen viele hunderte gewesen sein in dieser langen Zeit. Er erzählt, wie sie mit Leuten von der Sektion Oberland den Weg zur Stüdl-Hütte in Angriff genommen haben; es wurde vorgeschlagen, →



2007: Großglockner vom Schwarzsee



24 Jahre Außendienst am schönsten Arbeitsplatz der Welt

einen Bagger zum Ort des Geschehens zu bringen. Doch als Martin und Christoph mit den Pickeln in Aktion traten, erkannten die Sektionsbeauftragten schnell, dass die beiden ohne Bagger auch einen recht guten Baufortschritt erzielen konnten. Doch auch brenzlige Situationen hat er schon erlebt. Bei der Sanierung des Weges zum Gernot-Röhr-Biwak (am Wiener Höhenweg, nahe dem Bösen Weibl) mussten Martin und Christoph vor einer Steinlawine flüchten.

Besonders gerne erinnert sich Martin an den Patrouillenlauf des Bundesheers, den Huter Thomas nach Kals holte. Auch zwei österreichische Meis-

terschaften im Orientierungslauf fanden bei uns in Kals statt, noch etwas, was ihn sehr stolz macht.

Im Sommer ist es gar nicht so einfach, Martin zu Gesicht zu bekommen: Sein Arbeitsumfeld ist dermaßen umfangreich und er selbst so viel unterwegs, dass man als Normalsterblicher ihn nur selten antrifft. Im Winter jedoch sieht die Sache anders aus: Als einziger Außendienstmitarbeiter ist er für die gesamte Loipenpräparierung im Kaiser Tal zuständig. Eine große Herausforderung, vor allem, seit die Loipengebühr eingeführt wurde: „Wenn die Leute für die Loipenbenützung bezahlen müssen, haben sie beste Verhältnisse verdient.

Das ist nicht immer ganz einfach bei den vielen Kilometern, vor allem bei Wind oder Schnee. Wenn dann noch Spaziergänger die Loipe mitbenützen, obwohl daneben ein Spazierweg gewalzt ist, dann kann man schon mal verzweifeln.“

Martin erzählt von den zahlreichen nächtlichen Ausfahrten mit dem „neuen“ Loipengerät, welches gebraucht (5 Jahre alt) von Obertilliach angekauft wurde. Eines nachts konnte er den Scheibenwischer nicht mehr ausschalten. Als er einen Blick zu den Kabeln warf, entdeckte er, dass ein Nagetier dort über den Sommer sein Lager aufgeschlagen hatte und auch das ein oder andere Kabel angeknabbert hatte! Lebensgefahr!

Von seinen Erlebnissen des Nachts mit dem Loipengerät könnte Martin stundenlang erzählen... aber einige Geheimnisse wird er wohl mit in die Pension nehmen...

Bei Wind und Wetter mussten oft am Loipengerät Reparaturen vorgenommen werden. Der Bau der Loipengarage bei der Unterführung Richtung Gradonna war eine gute Investition, die diese Arbeiten erleichterten.

Gerne zusammengearbeitet hat er immer mit dem Nationalpark Hohe Tauern. Er erinnert sich, dass früher immer zwei bis drei Wege im Sommer mit Mitteln des Nationalparks auf Vordermann gebracht werden konnten. Einige Lehrwege wurden installiert, oft mit Peter Gruber als Projektleiter, die Zusammenarbeit hat immer in bestem Einvernehmen stattgefunden.



Auf dem Weg zum Peischlertörl



Der Weg ist das Ziel

In seiner Zeit beim TVBO hat es viele Änderungen gegeben, wie die schon angesprochene Fusionierung mit dem hinteren Iseltal und dann mit dem gesamten TVB Osttirol. Martin würde sich wünschen, wenn trotzdem Entscheidungen manchmal direkt vor Ort getroffen werden könnten, weil es schneller, effizienter und nachhaltiger wäre.

Als Obmann des TVB Ortsausschusses Kals folgten auf Peter Rogl (Taurer) Johann Groder (Brunelle), Kaspar Unterberger und Georg Oberlohr nach.

Bei ihnen allen und ihren Ausschüssen bedankt sich Martin für die gute Zusammenarbeit sowie auch den Mitarbeitern im TVB Büro. Über die Jahre hat er einige kommen und gehen gesehen, mit Eva Oberhauser und Maria Hatzler arbeitet er jetzt aber schon einige Jahre erfolgreich zusammen.

Besonderer Dank gilt auch den Grundbesitzern in Kals, sie haben viel Verständnis für die Anliegen des Tourismus und das wusste Martin immer zu schätzen. Ebenso war die Agrargeinschaft immer für seine Anliegen offen, wie auch die Gemeindefeldaufseher, vormals Michael Holzer, Ploi und jetzt Peter Bauernfeind, Jaggler. Sehr geschätzt hat Martin auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kals, allen voran mit Franz Bauernfeind und den anderen Mitarbeitern im Gemeindeaußendienst, da auch hier eine unbürokratische Zusammenarbeit jederzeit möglich war.

Lieber Martin, alles Gute wünscht das Fodn-Team! ■



Martin Huter, 24 Jahre im TVB-Außendienst

Drauß' zu der Loipe, da muss ich hin!

Norbert Gratz, der neue TVB-Außendienstmitarbeiter stellt sich vor. Norbert tritt in die Fußstapfen von Martin Huter und beginnt mit 1. April seine Tätigkeit beim Tourismusverband Osttirol.



Norbert Gratz

Ich bin am 6. Juni 1975 in Kals geboren und habe hier auch die Volks- und Hauptschule besucht. Nachdem ich das 9. Schuljahr im Poly in Matrei hinter mich gebracht habe, begann ich eine Lehre als Hafner bei der Firma Kawrza in Lienz.

Danach absolvierte ich die Grundausbildung des Bundesheers in Lienz und hatte dann das Glück, 7 Jahre bei der Militärmusik in Innsbruck unterzukommen.

Nach einer Berufsweiterbildung bei einer Fliesenlegerfirma in Thaur konnte ich die Praxisausbildung zum Fliesenleger erwerben. So kam es, dass ich von 2002 bis 2007 bei der Firma HBZ Bau in Matrei, hauptsächlich als Fliesenleger, beschäftigt war. Seit Dezember 2007 war ich dann bei den Bergbahnen Kals am Großglockner angestellt.

Um uns ein Eigenheim zu schaffen, haben wir 2003 begonnen, den 2. Stock meines Elternhauses in Großdorf auszubauen. Im März 2004 haben meine Frau Sabine und ich geheiratet. Unsere Tochter Alexandra und unser Sohn Clemens machen unsere Familie komplett.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Trompete, gehe Ski fahren und wandern. Auch das Vereinsleben ist mir wichtig, besonders die Trachtenmusikkapelle Kals, die Jagdhörner, das Iseltaler Blechbläser Ensemble und die Volksbühne Kals.

Ich freue und bedanke mich beim Tourismusverband Osttirol, dass mir das Vertrauen geschenkt worden ist und ich als Außendienstmitarbeiter angestellt worden bin. Ich werde mein Bestes für diese verantwortungsvolle Arbeit geben und versuche so gut es geht in Martins Fußstapfen zu steigen!

Ich wünsche Martin in seinem wohlverdienten Ruhestand alles Gute, ihm und seiner Familie vor allem viel Gesundheit. Hoffentlich werde ich ihm nicht zu lästig, wenn ich wegen etwaiger Fragen zum Telefon greifen muss!© ■

Frog in Franz!

37 Jahre nach Dienstantritt tritt Franz Bauernfeind seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Petra Temberler

Am 6. März 2020 lud die Gemeinde Kals am Großglockner Familie, Mitarbeiter und Gemeinderat in den Glocknerblick ein. Grund der Feier: Kein geringerer als jener, dass unser langjähriger, nein, jahrzehntelanger Mitarbeiter Franz Bauernfeind das Ruder im Gemeindeaußendienst an die „jungen Wilden“ übergeben hat.

An einem Osterdienstag im Jahr 1982 trat Franz Bauernfeind in den Gemeindedienst ein. Wie er uns bei seiner Abschiedsfeier erzählt, war die Ausstattung an Werkzeug zu dieser Zeit eher dürftig (sein damaliger Arbeitskollege Sepp Bauernfeind weist auf die Existenz eines einzigen Hammers hin, der sich damals angeblich in Gemeindebesitz befunden haben soll...). Mit Bürgermeister Josef Bergerweiß kaufte er als eine der ersten Amtshandlungen im Lagerhaus einmal ordentlich ein, sodass wenigstens eine Grundausrüstung an Werkzeug vor Ort war. Er erinnert sich auch noch gut an seine erste Reparatur: Die Wasserleitung im Friedhof war defekt. Generell spielten das Wasser und die Wasserversorgung im Arbeitsleben von Franz eine große Rolle: Er war der Wassermeister der Gemeinde. Was vielleicht beim ersten Hinhören nicht spektakulär klingt ist aber mit viel Arbeit und vor allem viel Verantwortung verbunden. Eine Ausbildung liegt der Tätig-



Vroni und Franz

keit zugrunde, sie umfasst die Wartung sämtlicher Wasserversorgungsanlagen, Quellmessungen, Wasseranalysen und Instandhaltungen.

Es wurde überhaupt viel getan in den letzten fast 40 Jahren. Vor allem der Bau der Kanalisation war eine große Herausforderung, der Bau des Ortskanals war Gemeindegeldsache und somit unter der Schirmherrschaft des Außen dienstmitarbeiters. Gehsteige, Straßenbeleuchtungen, Oberflächenkanal: es gab immer was zu tun und immer was zum Bauen. Seine Lehre als Tischler kam ihm natürlich auch zugute und so

konnte er das ein oder andere Problem in seiner ersten Werkstatt unter der Gemeindegeldterrasse selbst lösen.

Franz hat zu Hause beim Jaggler eine Landwirtschaft, bis ca. ins Jahr 2000 mussten neben der 40-Stunden Woche bei der Gemeinde auch noch die Kühe zweimal am Tag gemolken werden – danach stellte er den Betrieb auf Mutterkuhhaltung um. Man sollte meinen, dass so eine Arbeitswoche dann schön langsam voll ist, aber Franz hat sich auch rege im Vereinsleben engagiert:

Er war 23 Jahre Mitglied bei der Trachtenmusikkapelle Kals, außerdem bei der Volkstanzgruppe, der Freiwilligen Feuerwehr, der Bergrettung und heute immer noch ist er beim Kalser Jagdverein aktives Mitglied (Jagdaufseher) sowie bei den Imkern. Ebenfalls steht er der Gemeinde bei der Lawinkommission und der Gemeindegeldleitung zur Verfügung. Im Dezember 2019 wurde er für seine langjährige Tätigkeit als Mitglied der Lawinkommission zusammen mit 5 anderen Kalsern vom LH Günther Platter geehrt. Sogar die Lebensretter Medaille für einen Einsatz am Großglockner wurde ihm in den 80er Jahren verliehen.

Auch daheim beim Jaggler war im-



Projekt „WV Oberpeischlach“, Franz Bauernfeind und Josef Rogl



Gemeindegeldwandertag 2009. V.l Franz, Erika Rogl, Sonja Warscher, Ramona Bergerweiß

mer was los: Neben seinen sechs Kindern Regina, Andrea, Martina, Margit, Christian und Bernhard führte er den landwirtschaftlichen Betrieb vorbildlich und investierte zB. in den Bau der Jaggler Alm am Lesachberg, 2004 in ein neues Futterhaus und 2010 in einen Zubau zum Stubenhaus.

Als er 1996 seine Frau Burgl verlor, rückte die Familie noch ein Stück weiter zusammen. Gemeinsam im Familienverband konnte man den Herausforderungen entgegensehen. Viel Unterstützung, vor allem von seiner Cousine Irmgard, Oma Katharina und Schwester Lisl, wurde ihm entgegengebracht.

Heute ist Franz nicht nur in Gemeindeangelegenheiten in den Ruhestand gegangen, er hat auch seinen Hof an den jüngsten Sohn Bernhard übergeben. Heutzutage ist es ja nicht selbstverständlich, dass man jemanden hat, der in seine Fußstapfen treten will. Umso mehr freut es ihn, dass Bernhard sich auch für den Gemeindedienst interessiert und gemeinsam mit Markus Koller nun die Aufgaben im Außendienst übernommen hat.

Franz hinterlässt einen Arbeitsplatz, der sehr vielfältige Aufgaben umfasst und abwechslungsreich ist. In den letzten 37 Jahren hat sich viel getan, die Anforderungen haben sich geändert. Es freut ihn sehr, dass nun zwei Mitarbeiter im Außendienst tätig sind; er erzählt von seinen ersten Jahren, als er noch alleine im Gemeindegebiet für's Split kehren zuständig war. Da kann so ein Arbeitstag dann ziemlich lange dauern...

Seit ich im Bürgerservice der Gemeinde tätig bin, weiß ich, wie vielfältig die Arbeiten sind und dass es immer Bereiche gibt, wo man schlicht „überfragt“ ist. Aber, das habe ich relativ schnell gelernt, mit „Frog in Franz!“ bin ich nie ganz daneben gelegen, zumindest einen Hinweis konnte er mir meist liefern auf der Suche nach der richtigen Antwort. Für mich heißt es ab jetzt „Frog in Markus oder in Berni!“, aber ich bin mir sicher, dass die beiden sich immer noch an Franz wenden können, wenn es Probleme gibt.

Lieber Franz, auch ich hoffe, dass ich manchmal noch dein Fachwissen anzapfen darf und wünsche dir eine gute Zeit im Un-Ruhestand für deine Vroni und dich – lass dich wieder einmal bei uns blicken!



Hochwasser 1987: Franz Bauernfeind und Bgm. Josef Bergerweiß; Leirerbrücke Unterködnitz



V.l.: Josef Rogl, Stephan Unterweger, Alois Groder, Franz Bauernfeind



Martin: "Schaug Franz, genz weit do vorne siech i es Jahr 2020, do gehn mia oftan in de Rente! Moansche, do kemmen mia donn in Fodn? Vadiant hiat mas jo!" Franz: "I siech do nix!"

Im Herzen Kals...

Vergelt's Gott: Hausgäste aus Wien, Berlin und den Niederlanden danken den Jochbauern in Burg für jahrzehntelange Gastfreundschaft

Walter Schwetz, Verena Wendisch
und Tineke Döppen

In der Gemeinde Kals ist es Tradition, treue Gäste zu ehren. Langjährige Wintergäste aus Wien, Berlin und den Niederlanden drehen den Spieß nun um: Sie danken der Gastgeberin Theresia Tinkl und dem Gastgeber Rupert Tinkl für ihre treue Gastfreundschaft. Das diese Gäste bereits seit bis zu vierzig Jahren Winter für Winter die weite Reise antreten, um Weihnachten und Silvester in Kals zu verbringen, liegt zwar auch an dem schönen Urlaubsort viel mehr aber noch an der Gastfreundschaft, dem Humor, der Wärme und der Gemütlichkeit im Hause des Jochbauern in Burg.



2019: „Gesundheit“! (Schnitzelpartie)

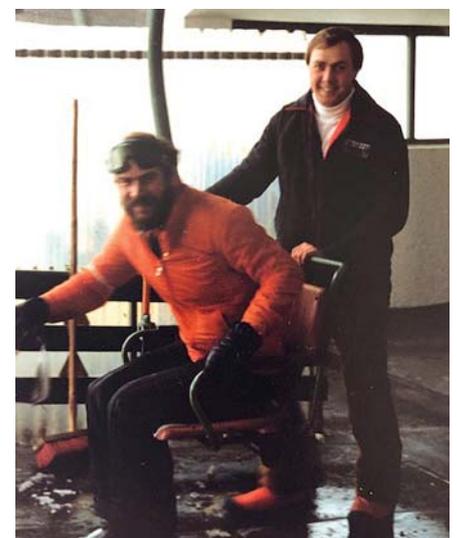
Tineke Döppen und Ton de Jong aus den Niederlanden kommen bereits seit 39 Jahren jeden Winter nach Kals. Sie können sich Weihnachten oder Silvester an einem anderen Ort kaum vorstellen. Auch im Sommer waren sie schon acht Mal da. „Seit wir 1981 erstmals bei Familie Tinkl in Kals waren, damals noch bei der Mutter von Rupert, Frau Maria Tinkl, sind wir immer zurück gekehrt, weil es jedes Mal aufs Neue so schön war.

Wir durften miterleben, wie die Pension von einer Generation zur nächsten übergeben wurde, wie Theresia ins Haus kam, ihre vier Kinder dort geboren und aufgewachsen sind und wie jetzt mit Sohn Georg und seiner Lebensgefährtin Alexandra die nächste Generation Tinkl die Pension übernimmt. Die ganze Familie kümmert sich so warmherzig um ihre Gäste, das man sich bereits bei der Ankunft schon wie zu Hause fühlt.“

Berühmt, wenn nicht sogar berüchtigt sind die Schnitzelparties, die Theresia jedes Jahr für ihre Hausgäste organisiert. Dann kocht sie den ganzen Tag, unterstützt von ihren Töchtern, für alle ein Abendessen mit Frittatensuppe, Salatbuffet und Wiener Schnitzel. Anschließend kommt Rupert mit dem Obstler für die Verdauung, und „Weil man auf ein Bein nicht stehen kann....“, wird es immer sehr gemütlich. Die Berliner



1981: Tineke mit Fam. Tinkl



1981: Rupert hilft Ton in den Sessellift

sorgen für die musikalische Unterma- lung und die Hausgäste und Gastgeber singen, lachen und reden bis tief in die Nacht als ob das Leben davon abhinge! Meist erinnert sich niemand am nächs- ten Morgen worüber so lange geredet wurde, nur das es witzig und gemütlich war, das wissen alle!

Rupert spaziert gern mit seinen Gäs- ten auf die Alm ins Dorfertal, natürlich mit einer Jause vom Haus, um die Gäste zu verwöhnen. Oder er spaziert abends mit seine Gästen auf die Moaalm mit Schnaps und Schlittenpartie.

Jährlich bringt Theresia an Weihnach- ten das ganze Haus samt Gästestube in Weihnachtsstimmung. Heutzutage wird ein Weihnachtsbaum gekauft, früher wurde Rupert in den Wald geschickt, um einen Baum zu schlagen.

Ton und Tineke reisen gerne, sind viel unterwegs, um allerhand Länder zu entdecken. Nur nach Kals kommen sie immer wieder, weil sie Kals, Theresia und Rupert, aber auch die Berliner und Wiener nicht missen wollen. Zur Vorbe- reitung liest Ton zu Hause den Fodn und Tineke schaut die Webcams an.

Auch aus Wien kommt Walter bereits seit 35 Jahren nach Kals und hat sei- ne Lebensgefährtin Sabine das erste Mal 1999 mitgebracht. Für die beiden ist der Winter im Hause Tinkl in Kals ein wichtiger Fixpunkt. „Wir fühlen uns im Hause Tinkl wie zu Hause unter Freunden und werden mit so viel Her- zenswärme, Gemütlichkeit und Freund- schaft empfangen und verwöhnt, dass es immer wieder eine besondere Zeit ist, mit Theresia, Rupert und den Freunden aus Holland und Berlin.“

Wie könnt Ihr 35 Jahre am selben Ort Euren Weihnachtsurlaub verbringen? Diese Frage haben wir in den letzten Jahrzehnten schon öfters gestellt be- kommen. Nun, das ist leicht erklärt. Es treffen sich dort immer die gleichen Freunde: Tineke und Ton aus Holland, Verena und Volker aus Berlin und wir zwei Wiener Sabine und Walter. Die „Berliner“ waren mit ihrer Mutter Ger- da, bereits als Kinder da und kommen nun schon mit Ihren eigenen Kindern nach Kals.

Das Wichtigste sind aber unsere Gast- geber, die Tinkls. Seit Rupert den Hof seiner Eltern übernommen hat und →



Die Gastgeber: Theresia und Rupert Tinkl



2019: Theresia mit allen Berlinern



2019: Schnitzelpartie



1985: Haus Tinkl mit Taft von Ton und Tineke

MENSCHEN AUS KALS

seine Frau Theresia die Gäste betreut, ist das Gästehaus Tinkl etwas Besonderes mit besonderen Gastgebern geworden, unterstützt von den vier Kinder Georg, Markus, Alexandra und Hildegard. Nicht zu vergessen Nane, die interessante und spannende Einblicke und Geschichten von früher mit uns geteilt hat.

Die Art, wie sich beide um die Gäste kümmern, ist einzigartig. Theresia, „eine Seele von einem Menschen“, liest einem förmlich die Wünsche von den Augen ab und Rupert beansprucht mit seinem pointierten Humor immer wieder unsere Lachmuskeln. Bei einem Schnapslerl, oder zwei, oder ..., wird's dann so richtig gemütlich. „Wenn wir nach einem Jahr auswärts, dann endlich wieder in Kals „daheim“ sind, dann fühlt es sich an, als ob wir erst gestern noch mit den Tinkls beisammengesessen wären.“

Als Walter und Sabine ihre Hochzeit geplant haben wollten sie dieses Fest an einem speziellen Platz mit besonderen Menschen feiern und haben Kals, das für beide wie eine zweite Heimat ist, gewählt. „Bei der Auswahl unserer Trauzeugen wollten wir ebenfalls Menschen, die unserem Herzen nahe sind wählen und haben Theresia und Rupert, und Tineke und Ton gebeten“. Das Hochzeitsfest am 02.01.2014 wurde mit organisatorischer Unterstützung aus dem Hause Tinkl und einiger Kalser und Kalserinnen zu einem gelungen Fest, um nur einige anzuführen: Hans Berger vom Ködnitzhof hat die Torte aus Lienz geholt, für die Agape Leckerbissen vorbereitet und die Gäste chauffiert, Alexandra zeichnete für den Blumenschmuck, Phillip Jans und seine beiden Pferde für den Transport des frischgebackenen Ehepaares, Edith Gomig & Band für die Musik, Herr Bergerweiß hat die Trauung am Standesamt absolut stimmungsvoll durchgeführt und kulinarisch wurde das Fest im Lucknerhaus abgerundet.

Die Berliner Geschwister Verena und Volker kamen als 8- und 5-Jährige, 33 Jahre her zum ersten Mal mit ihrer Mutter Gerda nach Kals. In wechselnder Besetzung kommen auch sie nach wie vor treu Jahr für Jahr den weiten Weg von Berlin nach Kals. Wer will schon Silvester in Berlin verbringen, wenn er doch in der guten Stube mit Familie Tinkl, den Wienern und den Holländern feiern



2016: Mit Rupert auf der Alm



2014: Sabine und Walter - Hochzeit in Kals

und auf der Bergstraße einen Walzer tanzen kann? Die Berliner jedenfalls nicht. Sie bringen mittlerweile schon ihre eigenen Familien mit. Und sobald ein bisschen Schnee in Sicht ist, sausen jung und alt seit 1987 mit dem Schlitten den Berg hinab.

Auch die Tiere im Stall, die jungen Kälber und die Katzen üben für die Kinder und die Erwachsenen eine besondere Anziehungskraft aus – da wird gestreichelt, manches mal sogar gefüttert ... und danach draussen „ausgelüftet“.

Ja, liebe Freunde, jetzt wisst Ihr alle, warum wir jahrzehntlang in Kals bei den Tinkls unseren Urlaub verbringen - weil wir bei ihnen fast zu Hause sind.

Manda s isch Zeit, dass einmal nicht die Gäste sondern die Gastgeber zu Ehren kommen!

Die Wiener, Berliner und Holländer wollen mit diesem Beitrag die liebe Familie Tinkl, insbesondere Rupert und Theresia ehren, weil Sie schon seit vielen Jahren an Weihnachten für uns sorgen, es immer wieder so gemütlich machen und es schon so lange mit uns aushalten! Vielen herzlichen Dank!!!!!!

Georg und Alexandra, die nun seit einem Jahr den Hof übernommen haben wünschen wir alles alles Gute.

Wir freuen uns auf noch viele Urlaube bei Euch in Kals! ■



Das österreichische Jugendnationalteam mit Theresa Rogl (4. v. rechts)

Theresa Rogl holt mit Jugendnationalteam Silber und Bronze nach Kals am Großglockner!

Petra Tembler

Theresa Rogl, die mit ihrer Familie schon vom Titelbild des Fodn Nr. 72 gelacht hat, konnte wieder einen Erfolg in die Glocknergemeinde holen.

Die Jungköchin, die im Gradonna Mountain Resort ihre Lehre absolviert hat und deren Eltern den Braugasthof Glocknerblick in Arnig betreiben, erkochte mit dem Jugendnationalteam Österreichs Silber und Bronze auf der IKA/Olympiade der Köche!

Die IKA/Leitmesse für Hotellerie und Gastronomie fand heuer vom 14. – 19. Februar 2020 in Stuttgart statt. Rund 1.500 Gäste und Team-Fans aus aller Welt reisten nach Deutschland, um am 5 Tage dauernden Spektakel dabei zu sein. Mitten unter den Wettstreitern um die Medaillen: Theresa Rogl und ihr Team, voll motiviert, um bei der Jugendolympiade der Köche für Österreich anzutreten. Begleitet von den Anfeuerungen ihrer Fans marschierten mehrere hundert Köchinnen, Köche und Einzelaussteller aus 70 Nationen im Internationalen Kongresscenter Stuttgart ein und ließen

sich Fahnen schwingend auf einen der größten Kochwettbewerb der Welt einstimmen. Mit dem Entzünden der Flamme war klar: der olympische Geist, dieses Mal mit Kochmütze, ist symbolisch in Stuttgart angekommen.

Bei der IKA handelt es sich um einen der wichtigsten internationalen Wettbewerbe für Köchinnen und Köche: 60 Juroren aus den teilnehmenden Nationen bewerten die Leistung der Teams und entscheiden, wer sich am Ende des Tages über Gold, Silber oder Bronze freuen darf. Auf zwei Wettbewerbstage verteilt zählen die kreative Gesamtleistung, Perfektion, Präzision, herausragender Geschmack, Zeitmanagement, Arbeitsorganisation und Sauberkeit.

„Die gewonnenen Eindrücke sind einfach unvergesslich“, schwärmt Theresa Rogl. Die Trainingseinheiten, die das Team drei Monate vor dem Wettbewerb an jedem freien Tag auf sich genommen hat, haben sich gelohnt. „Es war eine Wahnsinnsaufgabe für jeden von uns. Wir haben Vollgas gegeben, alles herausgeholt, das Trainierte umgesetzt. Außerdem haben wir eine Menge dazugelernt

für die kommenden Wettbewerbe, bei denen wir mit neuer Energie und Erfahrung wieder angreifen und unser Bestes geben“, verspricht die junge Kalserin.

Theresa möchte auch die Gelegenheit nutzen, um ein großes Dankeschön an die Trainer Alexander Forbes Junior, Peter Weißer und dem Verband der Köche Österreichs auszurichten, die es den jungen Köchen ermöglicht haben, diesen Erfolg zu feiern, die Leidenschaft des Kochens auszuleben und sie der Welt zu präsentieren.

Theresa Rogl hat die Hauptschule in Kals besucht, danach 3 Jahre in der Hotelfachschule Lienz absolviert. Nach einem Jahr im Aufbaulehrgang für Tourismus und Marketing in St. Wolfgang entschied sie sich ihrer Leidenschaft zu folgen und begann die Kochlehre im Gradonna Mountain Resort, welche sie 2017 beendete. Seit dem hat sie schon im Hotel Hochfirst in Obergurgl und im „das Goldberg“ in Bad Hofgastein gearbeitet und verbringt die Sommersaisonen im elterlichen Betrieb in Arnig.

Im Herbst 2019 hat sie an den Jungkochweltmeisterschaften der Chaîne des Rôtisseurs in Kanada die Bronzemedaille erkocht. Theresa arbeitet derzeit in Naturhotel Forsthofgut in Leogang und freut sich auf die Sommermonate in Kals. ■

Antonia und Hermann Muigg

Hermann Muigg hat uns heuer die Bilder für unseren Kals-Kalender geliefert, dieser war schnell ausverkauft. Vielen sind Hermann und seine Frau Antonia vielleicht als NP Ranger und Betreuer beim Glocknerwinkel in den Sommermonaten schon bekannt. Sie haben sich mit viel Engagement und Herzblut eingebracht, sind ein interessantes Paar, daher wollen wir die beiden vorstellen.

Erika Rogl

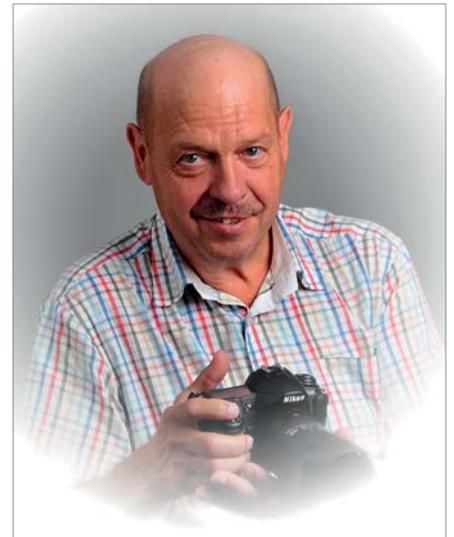
Im Jahr 1978 wurde Antonia von ihrem Bruder ins Zillertal gebracht, nur für eine Wintersaison war es gedacht, aber es kam ganz anders. Wie Hermann bei seiner Rede anlässlich der Eröffnung der Fotoausstellung am 1. Dezember 2019 im Haus de calce sagte, war Antonia sein zweiter Kontakt zu Osttirol, er sah sie und dachte: „Die will und muss ich haben“. So geschah es und drei gelungene Kinder sind das Ergebnis.

Als die Zeit der Pensionierung nahte, besprach sich die Familie und nachdem keine Nachfolge in der Familie in Aussicht war, wurde das gutgehende Gasthaus „Alte Stube“ an den heimischen Nachbarn verkauft. Hermann wollte ursprünglich Biologie studieren und Lehrer werden, jedoch spielte das Leben anders und nun erfüllte er sich seit seiner Pensionierung seinen bzw. ihren Traum.



Antonia Muigg

40 Jahre hatte Antonia Sehnsucht nach ihrer Heimat, daher entschloss sich Hermann, nun seiner lieben Frau nach Osttirol zu folgen, sie fanden ein neues Heim in Tristach.



Hermann Muigg

Sein erster Kontakt mit Kals war im Rahmen einer Stüdlgratbesteigung, ausgestattet mit neuem Rucksack und neuer Kamera, beides blieb am Ködnitzkees liegen. Dies hielt aber Hermann nicht ab, immer wieder seiner Liebe zur Natur und zur Fotografie auch im Bezirk zu frönen und führte schließlich dazu, dass beide die 2-jährige Ausbildung zu Senior Rangern im Rahmen der Nationalpark Akademie absolvierten, was durch einen persönlichen Kontakt mit Dir. Hermann Stotter zustande kam. Die Grundausbildung betrifft alle österreichischen Nationalparks und als Spezialisierung wählten sie den NP Hohe Tauern. Ein Fernstudium in Ökologie und Naturkunde ergänzte dies perfekt.

2018 zu Ostern begannen sie ihre Arbeit im neu errichteten Glocknerwinkel. Antonia bezeichnet diesen Platz am Fuße des Großglockners als besonders schön, es gehe nicht besser und sie freue sich jedes Mal darauf hinaufzufahren. Hermann ergänzt, er empfinde ihn als Kraftplatz mit sehr viel Magie. Diese Liebe zum Platz strahlen bei-





de aus, wenn sie allen Besuchern die Schönheiten, die Pflanzen und Tierwelt näherbringen, oft durch den engen Blick durch den Spektiv. In den Führungen durch die kleine aber feine Ausstellung blitzt das enorme Wissen der beiden auf, ohne jedoch die Besucher zu überfordern. Die Gemeinde Kals am Großglockner mit Kommunal GmbH aber auch der NP Hohe Tauern können sich glücklich schätzen, solch profunde Kenner und Liebhaber als Vertreter ihrer Anliegen zu haben. Der Kontakt mit den Menschen liegt ihnen am Herzen, auf ihre charmante Art gehen sie auf die Besucher zu und kommen ins Gespräch. Niemand geht von ihnen weg ohne von der Einmaligkeit des Platzes eingenommen zu sein. Dies gelingt ihnen, weil sie das, was sie tun, von Herzen und aus voller Überzeugung tun, sagt Hermann und dementsprechend gut sind sie darin.

Dass Hermann ein ausgezeichnete und prämierte Fotograf ist, war uns vorerst nicht bekannt. Vielleicht hätten wir uns mit der Bitte nach einem bekannten Fotomotiv, Krokusse am Lucknerfeld und dahinter der majestätische Glockner, nicht getraut Hermann anzusprechen. Er sagte sofort zu, schickte gleich eine Kostprobe seines Könnens und damit war der Wunsch nach Bildmaterial für unseren jährlichen Fotokalender geweckt.

In einem ersten Kontakt mit Bildchronist Michael Linder wurde die Auswahl getroffen und Hermann sammelte auch im Laufe des Sommers weitere Motive

im Kalsertal. Honorar wollte er keines, es war ihm ein Anliegen einen sozialen Zweck in der Gemeinde zu unterstützen. Gleich war auch die Idee geboren, die Hauptbilder des Kalenders in Form einer Ausstellung zu präsentieren und zu einem äußerst günstigen Preis der Bevölkerung anzubieten.

Am 1. Adventsonntag, nach dem Tag der Vereine war es soweit, Gäste aus nah und fern kamen, lauschten dem rhetorisch ausgezeichneten Vortrag, der mit großer Begeisterung von seinem Werdegang in den verschiedensten Bereichen der Fotografie berichtete. Vom Hobby wechselte er in die internationale Wettbewerbsfotografie, arbeitete nachts in der Dunkelkammer und bekam dafür internationale Anerkennung. Was da alles möglich ist, wow!

Dass er auch mit Preisen ausgezeichnet wurde, war die logische Folge und dass er die Möglichkeit seines neuen Projektes „Nationalpark Foto-Tage in Kals“ als Goldmedaille bezeichnete zeigt wieder einmal die Liebe zu seiner Arbeit und zu unserm Tal. Damit sind ein- oder mehrtägige Fotoworkshops gemeint, mit Möglichkeiten zum Einstieg in den Medienbereich Werbung, es sollten Kurzvideos mit Standbildern untermalt mit Musik entstehen, die der Gast am Abend sehen kann. Wer nun Lust bekommen hat, sollte Hermann unter hermann.muigg@outlook.com kontaktieren. Bgm.in Erika Rogl bedankte sich bei ihm für seine Bildspende und wünschte ihm für sein wunderbares Projekt Glück und viel Erfolg.

Die beiden haben sich in ihrer bescheidenen Art die Herzen der Kalser erobert, Hans, Kaspar und Peter, Evi und Michael, mit ihnen fanden sie gleiche Interessen, Arbeitsfelder und Sympathie. Die Ausfahrt mit dem Bulli, die Anwesenheit bei den Kalser Festen, zeugte davon, wie herzlich die beiden auf uns Kalser zugehen.

Zwei besondere Menschen, mit einem Gspür für unser Tal und die Menschen und mit einem ausgeprägten sozialen Gewissen. Hermann sagt: „Ich möchte diesem Tal und den Menschen mit meiner Aktion etwas von dem was wir hier bekommen zurückgeben“. Das ist euch gelungen und wenn dieser besondere Kalender mit den wunderschönen Motiven uns ein ganzes Jahr begleiten wird, so macht es uns wieder klar, dass die Schönheit im Auge des Betrachters liegt, oft ganz nah, es gilt genau hinzuschauen und den Blick zu schärfen. Hermann ist es perfekt gelungen Wesentliches festzuhalten. Sollte jemand noch Bilder käuflich erwerben wollen, wir haben noch Restexemplare im Gemeindehaus.

Den stimmungsvollen Rahmen bei der Eröffnung gab die neue Formation der Kalser Woodwinds, fünf äußerst musikalischer Damen unter der Leitung von Kapellmeister Martin Gratz, die Kalser Bücherei kredenzte Punsch und Käse, die Gäste nutzten die Gelegenheit Bekanntschaften aufzufrischen und hoangaschteten lange und ausführlich. Eine gelungene Veranstaltung im Sinne der Erfinder. ■



Ein Besuch im Rausch-Stadl in Lesach lohnt sich immer!

Gar nicht so einfach war es früher, bei uns in Kals auf die Schnelle ein Geschenk aufzutreiben – wer nicht regelmäßig nach Matrei oder Lienz pendelte, tat sich schwer, ganz spontan ein feines Mitbringsel aufzutreiben.



Maria Holzer

Petra Tembler

Seit 2019 hat sich das geändert: Maria Holzer betreibt nun den Rausch-Stadl in Lesach mit umfangreichem Sortiment in den Bereichen Topf- und Schnittblumen, Geschenkartikel und vieles mehr. Sie bietet auch bäuerliche Vollholzmöbel, welche teilweise restauriert sind, an.

Maria Holzer ist in Kals am Großglockner geboren und am Rausch-Hof in Lesach aufgewachsen. Nach einer Gärtnerinnen-Lehre beim Untertscheider in Lienz entschied sie sich dazu, zusätzlich die Ausbildung im Fachbereich Floristik in Vorarlberg zu machen. Auch die Meisterprüfung absolvierte sie dort, insgesamt war sie über 8 Jahre in unserem westlichsten Bundesland tätig. Es zog sie aber immer Richtung Heimat, und so kehrte sie nach Lienz zurück und arbeitete einige Zeit bei der Firma See-

ber. Richtig Geschmack auf die Selbstständigkeit bekam sie aber während ihrer Zeit in Brixen im Thale bei „Blumen Pöll“. Dort hat Maria sehr viel gelernt, ihr Chef bewies Geschäftstüchtigkeit und ließ sie von seinem Können und seinem Wissen profitieren. Um nicht sofort ins kalte Wasser zu hüpfen übernahm Maria in Lienz eine Stelle als Filialleiterin bei Blumen German am Hauptplatz.

Bald erkannte sie jedoch, dass die Zeit reif war um sich selbstständig zu machen. Sie eröffnete in der Beda-Weber-Gasse ihr Geschäft „Blumen 4-Jahreszeiten“, welches sie von 2001-2005 betrieb. Auf Grund der starken Konkurrenz im Lienzener Talboden, vor allem durch die Großmärkte, machte sie sich Anfang 2006 auf die Suche nach einem anderen Geschäftsstandort in Osttirol. In Sillian wurde sie sodann fündig und verlagerte ihre Filiale dorthin. Bis Ende 2018 betrieb sie dort ihr Geschäft.

Maria zog es immer heim nach Kals. Dadurch, dass sie ab 2007 auch Besitzerin des Rausch-Hofs war, hatte sie immer wieder Verpflichtungen in ihrer Heimatgemeinde und merkte, wie gern sie sich auf den Weg nach Kals aufmachte. Das Verlassen des Kalser Tales jedoch fiel ihr immer schwerer. Zu ihrem 50. Geburtstag im Jahr 2018 traf sie dann ihre endgültige Entscheidung: Sie wollte das ehemalige Wirtschaftsgebäude, also den Stadl, zu einem Geschäftslokal umfunktionieren und fortan in Kals wohnen und arbeiten.

Schon 2019 war es so weit: Maria konnte den Betrieb aufnehmen und merkte sofort, dass ihr die Herzlichkeit und Wärme der Kalser Bevölkerung bei ihrer mutigen Entscheidung Recht gegeben hat. An dieser Stelle möchte sie sich bei allen bedanken, die ihr Angebot annehmen und sie im Rausch-Stadl besuchen! Gerne nimmt sie auch Wünsche entgegen, sofern möglich, wird sie ihnen auch nachkommen.

Die Corona-Krise ist eine große Herausforderung für einen Ein-Frau-Betrieb wie den Rausch-Stadl. Maria spürt vor allem in dieser Zeit die Unterstützung der Kalser Bevölkerung. Sie bietet derzeit einen Lieferservice an, der sehr gut angenommen wird und möchte dies auch in Zukunft weiterführen.

Besuchen kann an den Rausch-Stadl von Mittwoch – Freitag von 09:00 – 12:00 und von 15:00 – 18:00 Uhr und am Samstag von 09:00 – 12:00 Uhr. Am Montag und Dienstag hat Maria zwei wohlverdiente Ruhetage, wenn sie aber daheim ist, kann auch in dieser Zeit etwas abgeholt/gekauft werden.

Liebe Maria, das FODN-Team wünscht dir, besonders in dieser fordernden Zeit, alles Liebe und Gute für dich und deinen Betrieb! Bleib gesund! ■

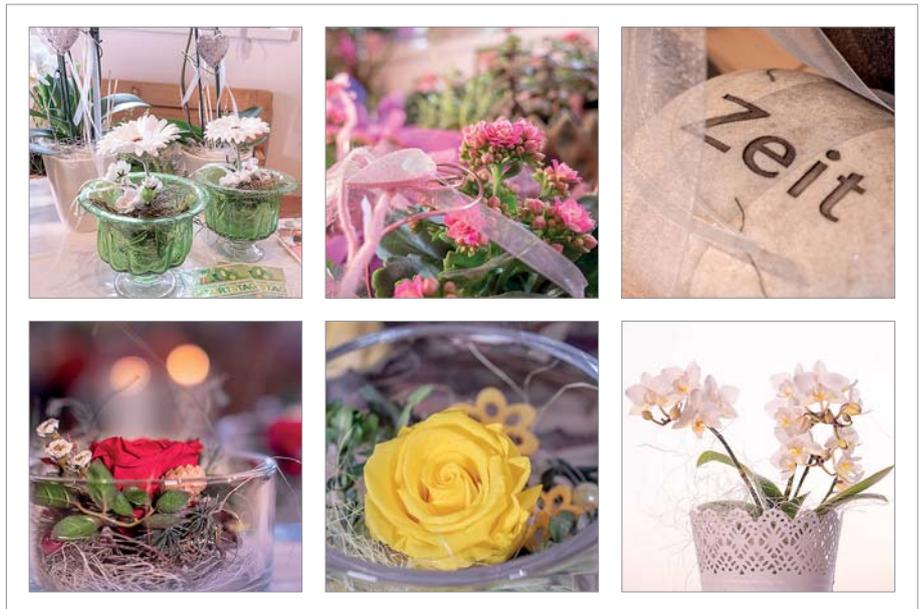
Angebot im Überblick

Blumen auf Bestellung: Balkonblumen, Hochzeitsfloristik, Trauerbinderei...

Geschenke: Mitbringsel, Dekoartikel, Wohnaccessoires

Gut erhaltene Vollholzmöbel: Tische, Stühle, Nachtkastl, Kredenzen, Kästen,...

Kontakt: Maria Holzer,
Lesach 7, 9981 Kals am Großglockner
Tel: +43(0)664 266 7951,
info@rauschstadl.at; www.rauschstadl.at



Geschenke: Floristisches, Topfpflanzen, schöne Figuren, Bilderrahmen, Vasen,...



Mobilfloristik: Kleine Gestecke, Blumensträußen für Geburts- und Namenstage, Hochzeitstage,...



Vollholzmöbel: Liebevoll und detailverliebt restaurierte Tische, Stühle, Bänke, Schränke und Kredenzen,...

HeuRam - Innovative Landtechnik mit „Kaiser Wurzeln“

Johannes Schneider vom Schneiderhof in Burg absolvierte seine Lehre im Zillertal bei der Firma Stöckl Maschinenbau. Da zu Hause die Anschaffung eines Heuabräumgerätes im Raum stand, fingen Johannes und sein Bruder Thomas 2014 an, Geräte von diversen Herstellern zu testen. Sie waren aber leider mit keinem der Heuschieber ganz zufrieden.

Melanie Ortner

Wie schon erwähnt, arbeitete Johannes bei der Maschinenbau-firma Stöckl. Er und sein damaliger Arbeitskollege und Vorarbeiter Andreas Rahm wollten selber etwas bauen. Die Anfänge machten sie mit einem sehr ausgefallenen Smoker Grill der im Winter 2015 gebaut wurde. Das sollte aber nicht die letzte Zusammenarbeit bleiben.

2016 baute sich Johannes seine erste Gabel zum Heu zusammenschieben. Die Besonderheit der Gabel war die hohe Stirnwand und die austauschbaren Zinken. Die Gabel war hauptsächlich für Bergwiesen gedacht und damit nicht überall einsetzbar.

Im Herbst 2016 ist dann wieder Arbeitskollege Andreas Rahm dazu gestoßen, er stammt auch von einem Bergbauernhof im Zillertal. Gemeinsam wollten sie die Herausforderung annehmen und es wurde fleißig weiter getüftelt. Ihr Ziel war es, mit wenig Ge-



wicht ein stabiles und schlagkräftiges Abräumgerät für Heu und Belüftungsheu zu konstruieren.

Im Winter 2016/17 wurde der erste Prototyp des Heuschiebers mit Pickup gebaut. Im Sommer 2017 wurde das Gerät ausgiebig getestet und optimiert, im Winter erhielt es seinen Feinschliff. Im Frühjahr 2018 wurde die erste Charge (6 Maschinen) fertiggestellt, 4 davon sind in Kals im Einsatz.



Aufgrund des großen Erfolges hat Andreas Rahm dann seine eigene Firma gegründet - Rahm Andreas Maschinenbau. Er hat dann 2019 weitere 10 Maschinen gebaut, wovon bereits nach der 1. Produktvorführung die Hälfte verkauft wurde. Johannes war in diesem Jahr zu Hause und hat beim Stallumbau von Bruder Thomas fleißig mitgeholfen.

Es folgten Messebesuche im November 2019 in Bozen und im Fe-



bruar 2020 in St. Gallen/Schweiz. Jetzt geht es voller Elan weiter für die 2 Maschinenbauer. Es sind die laufenden Aufträge abzuwickeln und wie mir Johannes verraten hat ist ein weiteres Projekt in Planung.

Nur einige Besonderheiten des HeuRam:

- Niedriges Gewicht und hohe Stabilität
- Schwenkvorrichtung zur Optimierung vom Futterfluss
- durchgehende Plexiglasscheibe - Freisicht auf das Arbeitsfeld
- spezielle Formgebung des Abräumschildes verhindert selbst bei großen Futtermengen ein Überschwappen auf den Mäher
- stufenlos einstellbare Tandemastäder für eine bestmögliche Boden-anpassung

Typen / Ausführungen

Breite	Höhe	Tiefe	Gewicht
2110 mm	1485 mm	690 mm	144 kg
2340 mm	1485 mm	690 mm	154 kg
2570 mm	1485 mm	690 mm	164 kg
2800 mm	1485 mm	690 mm	174 kg
3020 mm	1485 mm	690 mm	184 kg

Weitere Information:

Ing. Andreas Rahm
 Zellberg 223, 6277 Zellberg
 0650/62 80 225; andi.rahm@gmx.at ■



HeuRam Pickup Heuschieber

Für maximale Schlagkraft im Steilhang

- Der Heuram ist ein Pickup Heuschieber zum Abräumen von Steilhängen, für Heu und Belüftungsheu.
- Das Gerät wird in Leichtbauweise mit Arbeitsbreiten von 1650 bis 3240 mm gefertigt.
- Die ungesteuerte 3-reihige Pickup wir selbst gebaut, sie ist sehr flach, damit das Heu leichter aufsteigen kann.
- Der Antrieb der Pickup erfolgt mittig dadurch teilt sich die Kraft auf beide Seiten auf und das Gerät bleibt beim Ausheben ausbalanciert, wobei die wartungsfreie Antriebskette selbstständig gespannt wird.
- Die sehr robusten nach innen gekanteten Pickupbügel ermöglichen das Schieben von großen Futtermengen.
- Die gekrüpfen Federstahlzinken schonen die Grasnarbe und sind für eine lange Lebensdauer aus höchster Qualität gefertigt.
- Das Herzstück der Konstruktion bildet ein geschlossener V-förmiger Rahmen der Kräfte zur Mitte, also zum Anbauflansch leitet.
- Die Schwenkvorrichtung optimiert den Futterfluss und vermeidet einen Futterstau mit Haufenbildung, dadurch bildet sich ein gleichmäßiger Schwad.
- Eine durchgehende Plexiglasscheibe ermöglicht maximale Freisicht auf das Arbeitsfeld.
- Die spezielle Formgebung des Abräumschildes verhindert selbst bei großen Futtermengen ein Überschwappen auf den Mäher.
- Die Tiefenführung übernehmen stufenlos einstellbare Tandemastäder für eine bestmögliche Boden-anpassung.
- Für eine rasche, verlässliche Ladungssicherung ist das Gerät mit zwei ausziehbaren Zurrpunkten ausgestattet.
- Für eine lange Lebensdauer sind alle Stahlteile verzinkt.



Sportunion Kals am Großglockner

Der Winter 2020 in Bildern & Stichworten :: von Obmann Michael Jans

Skispaß

18 Kinder - 3 Gruppen - 3 Skilehrer der Union Kals – fast jeden Samstag im GG-Resort - 2 Stunden lang coole Pisten, Pulverschnee, Firnschnee - viel Spaß und Gaudi

Skitraining

15 Kinder - 2 Gruppen - 4 ausgebildete D-Trainer der Union Kals - fast jedes Wochenende im GG-Resort - 2 Stunden lang Stangentraining, Geländefahrten, Renntechnik – der perfekte Carving-schwung - viel Ehrgeiz und Freude am Skifahren

Schifahren mit Volksschule Kals von 22.-24. Jänner 2020

Gottfried und Michael - täglich 3 Stunden - super Wetter - super Pisten - coole Kinder - Gutipausen - viel Höhenmeter mit neuem Sessellift



Skispaß 2020: Coole Pisten, Pulverschnee und viel Gaudi

Kaiser Unions-Meisterschaften Schi Alpin am 15. Feber 2020

71 Starter - Kaiser Unionsmeisterin Hanser Jaqueline - Kaiser Unionsmeister Huter Florian - Rennpiste Gschlöß - Kaiserwetter - alle Kinder und Schüler erhalten bei Siegerehrung einen Preis - Meistertrophäen gesponsert und gemacht von Gratz Bernhard (vlg.Berger)

Kaiser Vereinemeisterschaften im Rodeln am 7. März 2020

82 Starter - 20 Mannschaften - Start Tember - Ziel Gamsalm - bitter kalt - Mittelzeitwertung - Vereinemeister Jungbauernschaft/Landjugend IV - Vorsprung eine Hundertstel Sekunde - Tolle Preise - 5 mal EUR 100,- Essensgutscheine in Kalser Betrieben - 5 mal Glocknerkisteln - Vereinsparty in Gamsalm

Schitag Bildungszentrum Kals am 13. März 2020

80 Teilnehmer - Schulrennen - Gschlöß - Mittelschule - Volksschule - Kindergarten - Startliste schon gedruckt - Absage – Corona im Anmarsch



Schifahren mit Volksschule Kals: super Wetter - super Pisten



VM 2020 - Pensionistenverband: Monika Schneider, Christine Huter; SU-Obm. Michael Jans, Beate Vogt, Bgm.in Erika Rogl, Hannelore Schnell, Hans Mössler



SU-Meister 2020: Jaqueline Hanser, Florian Huter



Vereinemeisterschaften 2020: Flott unterwegs



VM 2020: Jungbauernschaft/Landjugend IV



Reihe hinten v.l.: Alina Panzl, Uwe Hochenwarter, Sandra Platzner-Tiefenbacher, Christof Hochenwarter, Angelika Bstieler, Martin Hofmann, Alexander Jünnemann, Yvonne Granig, Christian Oberlohr; vorne v.l.: Bernhard Bauernfeind, Patrick Granig

38 Minuten und 6 Sekunden

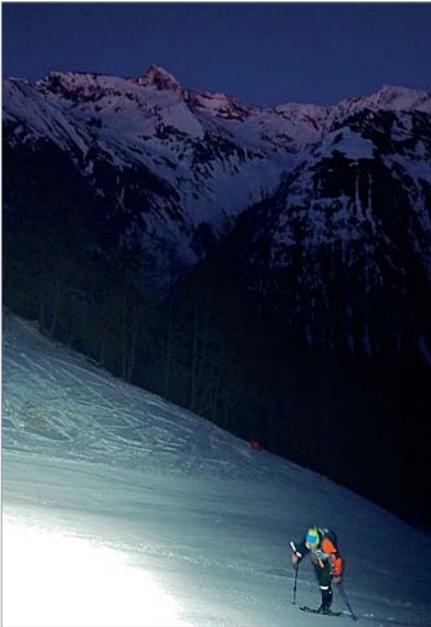
Als Startveranstaltung der SKIBO-Tour 2020 ging am 11.01.2020 zum 11. Mal der Blauspitz Nachskitourenlauf über die Bühne. 128 motivierte Teilnehmer zwischen 7 und 73 Jahren gingen bei perfekten äußeren Bedingungen an den Start.



Carina Gratz

Die neue Streckenführung präsentierte sich gegenüber den Vorjahren anspruchsvoller: Zwar etwas kürzer, jedoch mussten auf kürzerer Strecke dieselbe Anzahl an Höhenmetern (920 m) mit Ziel beim Panorama-restaurant Blauspitz bewältigt werden. Zur Entschärfung der Steilhänge gab es speziell für die Hobbyklasse eine zweite, leichtere Variante, sodass alle Teilnehmer sicher ins Ziel kommen konnten.

In der Hobbyklasse starteten 88 Teilnehmer um 17:00 Uhr bei der Talstati-



on des Blauspitzliftes. Hier wurde eine Mittelzeit von 1 Stunde, 20 Minuten und 32 Sekunden ermittelt. Am nächsten kamen dieser Zeit Yvonne Granig, Patrick Granig und Alexander Jünemann. Sie erhielten jeweils eine Blauspitz-Trophäe.

Um 17:45 Uhr fiel der Startschuss für die Tourenklasse. Christof Hoehenwarter vom Verein Laufsport Hermagor war der schnellste Herr des Tages, mit einer Zeit von 38 Minuten und 6 Sekunden. Dicht gefolgt von Uwe Hoehenwarter vom Verein HSV Spittal (00:38:39) und Martin Hofmann von der Union Raika Compedal (00:38:56).

Bei den Damen blieb die Vorjahressiegerin Angelika Bstieler ungeschlagen. Sie überquerte die Ziellinie nach einer Zeit von 53 Minuten vor Alina Panzl (01:01:21) und Sandra Platzner-Tiefenbach (01:01:40).

Den drei schnellsten Damen und Herren wurde jeweils eine Blauspitz-Trophäe überreicht. Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden noch drei Hauptpreise – unter anderem ein Mountainbike der Marke Kross – verlost.

Bei einer zusätzlichen Tombola hatte jeder noch die Chance einen von 100 Preisen zu gewinnen.

Die Veranstalter bedanken sich nochmals bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und freuen sich auf ein Wiedersehen im Jahr 2021! ■



UECR Huben: Eishockeysaison gerade noch über die Bühne gebracht!

In der momentan allgemein recht schwierigen Lage, gibt es sicherlich Wichtigers, als unseren Freizeitaktivitäten nachzugehen. Trotzdem sind wir seitens des UECR Huben froh, die Saison 19/20 noch vollständig über die Bühne gebracht zu haben.

Sebastian Warscher
Eishockeyclub Huben In Osttirol

Im großen und ganzen blickt der UECR Huben auf einen recht erfolgreichen Winter zurück. Nach dem sehr schwierigen Saisonstart, bedingt durch technische Probleme und Wetterkapriolen, fanden die Hubener Eisbären recht schnell zu guter Form.

Nachdem sich die Gegner in Kärnten vor dem Winter teilweise massiv verstärkt haben, hatte man doch Bedenken, ob man überhaupt mit halten kann. Doch nachdem die Mannschaft einigen Trainingsrückstand aufgeholt hatte, konnte man überraschend gut mithalten. Die Hubener Eisbären konnten jeden Gegner mindestens einmal bezwingen, und man konnte sich die gesamte Saison über im Mittelfeld aufhalten, und war erstmals seit einigen Jahren sehr nahe an der oberen Tabellenhälfte. Leider hatte man genau zum Viertelfinale viele Ausfälle zu beklagen, ansonsten wäre sicherlich noch etwas mehr möglich gewesen.

Auch die zweite Mannschaft, das Farmteam hat nach zwei schwachen Saisonen wieder in die Spur gefunden. Durch fleißiges Arbeiten mit Trainer Silvio Trojer startete man gut in die Saison, musste dann allerdings auch einige Rückschläge einstecken. Schließlich konnte man sich aber im direkten Duell gegen den EC Prägraten durchsetzen, und schaffte damit den dritten Endrang in der Kärntner Division 2 West.

Auch mit den Nachwuchsmannschaften wurde wieder fleißig gearbeitet, und man war mehr oder weniger erfolgreich.

Die sehr junge U16 Truppe war immer



U14 Mannschaft bei der Meisterfeier in Lienz

wieder für eine Überraschung gut, man schaffte aber knapp den Playoff-Einzug nicht. Die U14 Mannschaft spielte hingegen eine äußerst starke Saison. Von Beginn an war man an der Spitze dabei, schaffte als Sieger des Grunddurchganges, ließ im Semifinale dem VST Völkermarkt keine Chance, und konnte schließlich das Finale gegen den UEC Lienz auch klar nach zwei Spielen für sich entscheiden. Damit stand die SPG Huben/Virgen/Prägraten als Kärntner Meister fest. Auch in der U12 Meisterschaft musste man mit einem sehr jungen Team antreten, und hatte am Anfang wenig zu lachen. Im Laufe der Saison wurden die Spieler aber immer besser, und konnten so manchen Gegner überraschen. Eine sehr starke Truppe kommt wieder mit U8/U10 nach, denn bei den Turnieren, welche zwar nicht

offiziell gewertet werden, war der heimische Nachwuchs eigentlich immer überlegen.

Ein besonderes Highlight fand noch in den Semesterferien statt. Ein Stützpunkttraining des Österreichischen Eishockeyverbandes fand im Hubener Eisstadion statt, an die 70 Kinder und Jugendliche nahmen daran teil, und die Trainer waren sehr überrascht, wie stark der Osttiroler Eishockeynachwuchs aufgestellt ist, obwohl man von der Infrastruktur doch stark benachteiligt ist.

Besonders bedanken möchte ich mich zum Schluss bei allen Spielern und Helfern für den unermüdlichen Einsatz, und bei den sehr zahlreichen Zuschauern, die uns im vergangenen Winter besucht haben. ■

Ausgezeichneter Start ins neue Jahr:

Das Gradonna****s gewinnt GOLDEN PANTHER AWARD



Das Gradonna**s Mountain Resort in Kals am Großglockner gewinnt den GOLDEN PANTHER AWARD 2019 in der Kategorie Mountain Resort.**

Mit dem Award zeichnete das Reisemagazin PARADISE Mitte Januar 2020, bereits zum dritten Mal, in Wien die weltweit innovativsten und herausragendsten Ideen in der nationalen wie internationalen Tourismus- und Hospitality-Industrie aus.

Schultz Gruppe

Innovation und Ideenvielfalt

Preisgekrönt in Osttirol: Mit dem Panther - einem Symbol für Innovationskraft und Stärke – startet das Gradonna ausgezeichnet ins neue Jahrzehnt und gilt damit als Benchmark in der Kategorie Mountain Resort.

Der Preis ist heiß: Jährlich bewerben sich rund 500 Hotels für den renommierten Award der Tourismusbranche. Um die Jury des Reisemagazins PARADISE zu überzeugen, bedarf es einzigartige Ideen, Konzepte und Projekte, die sich von der Konkurrenz unterscheiden. Hervorragende Qualität, perfekter Service und außergewöhnliche Architektur

werden dabei vorausgesetzt. Den Unterschied im wettbewerbsstarken Umfeld des Tourismus machen kreative und vor allem höchst innovative Konzepte.

Das autofreie Gradonna****s Mountain Resort auf 1.350 Meter Höhe mit seinen 41 Châlets hat mit Nachhaltigkeit, Architektur, Lage und exklusiven Erlebnisse jenseits der Norm überzeugt und konnte sich erfolgreich in der Kategorie Mountain Resort durchsetzen.

Punkten mit Exzellenz

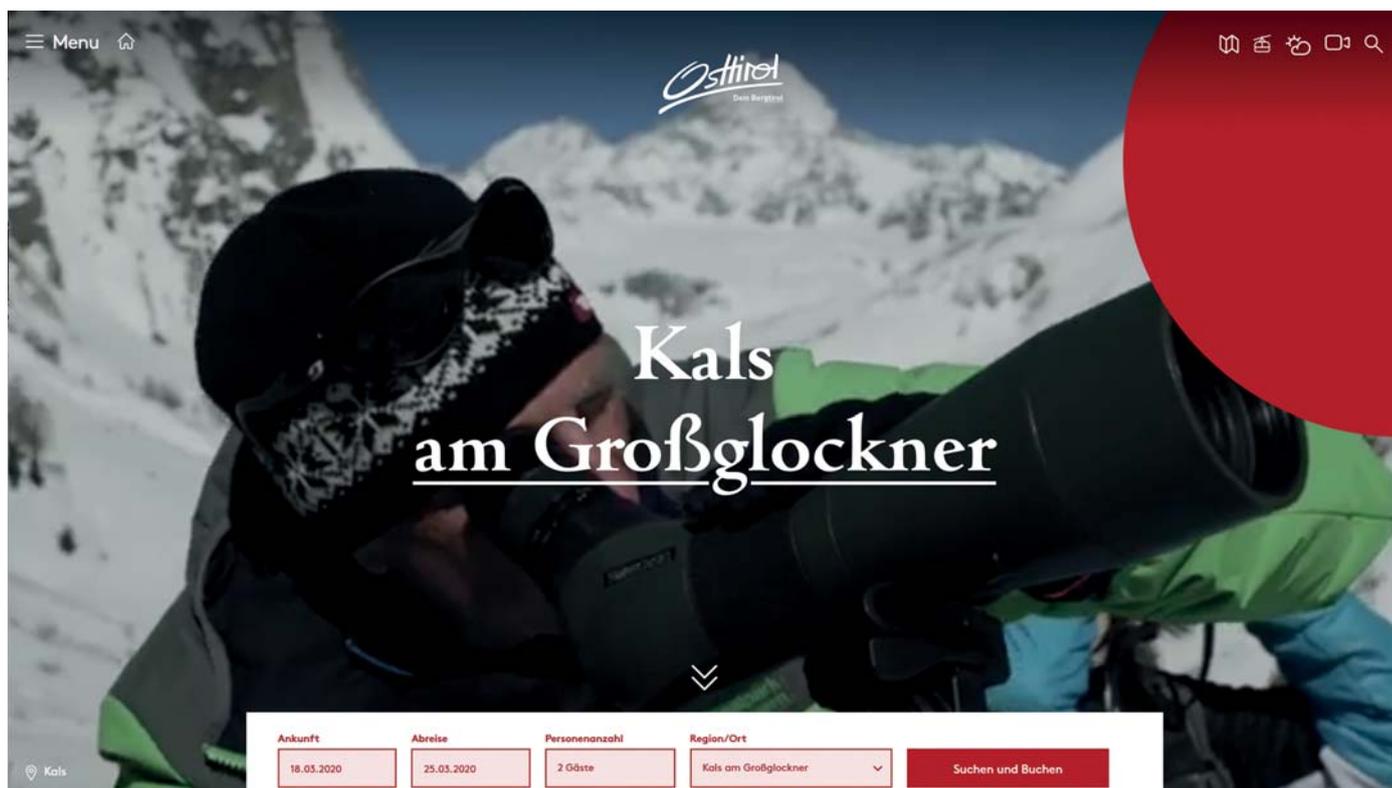
Als Grundlage der internen Evaluierung für den Award dient ein Katalog mit festgelegten Qualitätskriterien - die PARADISE-Redaktion bewertet

anschließend die Kandidaten und vergibt pro Bewerbung 0 bis 10 Punkte.

Auf dieser Basis werden in einem mehrtätigen Auswahlverfahren die besten Konzepte bestimmt und abschließend die Gewinner des GOLDEN PANTHER AWARDS festgelegt.

Punkten können Ideen, Konzepte und Projekte, die kreativ, innovativ und unter sozialen als auch umweltbewussten Gesichtspunkten neue Zielgruppen, durch die intelligente Nutzung des Internets, ansprechen.

Jedes für den GOLDEN PANTHER AWARD nominierte Konzept wird sorgfältig auf seine individuellen Eigenheiten untersucht und steht nach Prüfung für anerkannte, höchste Exzellenz. Mehr unter www.gradonna.at ■



www.osttirol.com/kals

Neue Landingpage Kals am Großglockner

Das Internet mit seinen digitalen Auftritten erfordert ständige Anpassungen und Aktualisierungen. Dies betrifft auch den touristischen Auftritt von Kals am Großglockner. Gemeinsam hat der Tourismusverband Osttirol mit dem Ortsausschuss und der Gemeinde Kals am Großglockner eine neue, touristische Website für Kals am Großglockner errichtet.



Tourismusverband Osttirol

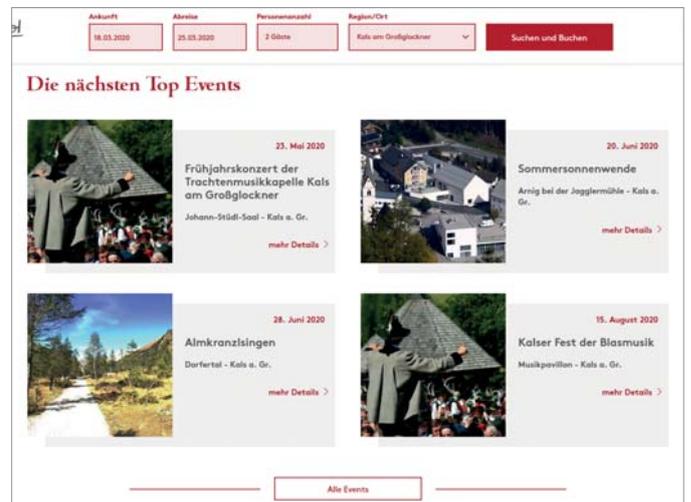
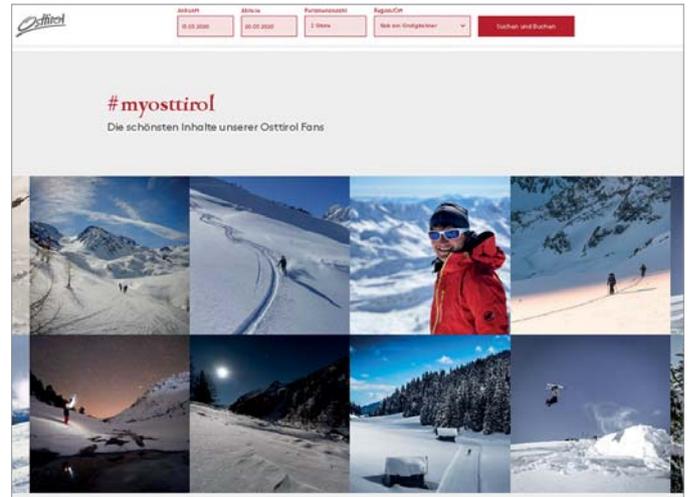
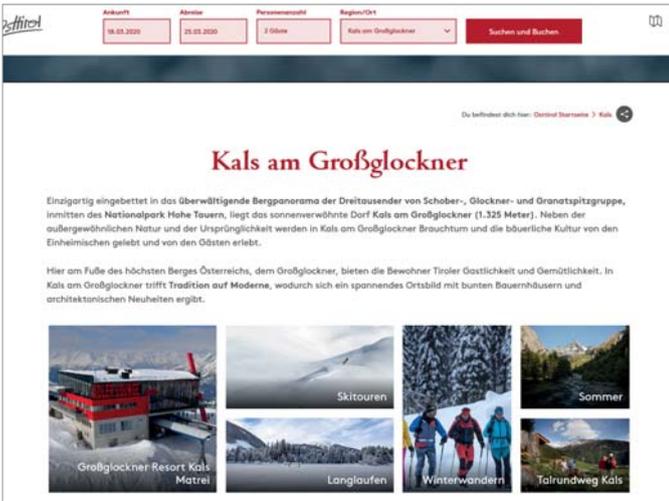
Die neue Website erfüllt alle derzeitigen technischen Standards, das Design basiert auf dem Corporate Design vom TVB Osttirol und zahlreiche Schnittstellen ermöglichen eine zeitgerechte Wartung der Daten.

Unter www.osttirol.com/kals ist der neue Auftritt auffindbar. Natürlich bleiben die bestehenden Domains www.kalstourismus.at und www.glocknerspur.at weiterhin gültig. Aktuelle Informationen zu Unterkünften, Veranstaltungen, Gastronomie- und Hüttenöffnungszeiten, Wander- und Ausflugszielen, Skigebiet, Skitouren,

Bergsteige- und Klettermöglichkeiten und vieles mehr finden Sie auf dieser Seite.

Das Design ist fully responsive - dies bedeutet, dass die Seite sich allen Endgeräten anpasst, egal ob Mobilgerät, Tablet oder Desktop. Ein großes Headervideo bildet den idealen Einstieg in das Surfvergnügen. Sollte ein Benutzer über sehr langsames Internet verfügen, sodass das Video nicht ohne Störungen abgespielt werden kann, wird automatisch ein Standbild ausgespielt.

Werfen Sie auch einen Blick auf die Webcams - es werden neben den Ortsansichten, dem Glocknerwinkel



und Webcams der Skigebiete auch Straßenwebcams, wie die der Felbertauernstraße und des Pass Thurns präsentiert.

Auf dem Osttirol Blog, der prominent eingebunden ist, stellen wir in regelmäßigen Abständen neue Rezepte vor, Sie lesen Interessantes über Menschen, Bräuche und Traditionen und natürlich verraten wir auch den ein oder anderen Geheimtipp unserer Osttirol Fans.

Auch die Social Wall Osttirol ist ein neuer Bestandteil der Kals Website - die Seite präsentiert sich voll im Zeitgeist. Aktuelle Postings von Instagram, Facebook und Youtube mit dem #myosttirol werden abgerufen und auf der Social Wall regelmäßig veröffentlicht. Die Social Wall kann übrigens auch kostenlos, schnell und einfach auf der eigenen Betriebshomepage eingebunden werden. Der entsprechende HTML Link zum Einbau der Social Wall Osttirol kann in der Tourismusinformation Kals angefordert werden.

Dies sind nur einige der Features und Inhalte auf der www.osttirol.com/kals.

Klicken Sie doch einmal rein und erzählen Sie uns, wie Sie die neue Website finden. Wir sind auf Ihr Feedback gespannt!

Was passiert im Hintergrund?

Einmal monatlich findet eine Suchmaschinenoptimierung statt, um eine Reihung bei Suchmaschinen wie Google, Bing und Co möglichst weit vorne zu gewährleisten.

Weiteres werden die Unterkünfte, die Veranstaltungen und weitere Daten auf der neuen Website semantisch annotiert (für Maschinen lesbar dargestellt). Sprachgesteuerte Geräte wie Alexa, Siri und Co können auf die Daten der Website zugreifen und diese bei entsprechenden Suchanfragen ausspielen.

Was können Sie tun?

Um die Aktualität, besonders für Veranstaltungen und für Öffnungszeiten von Hütten und Gastronomiebetrieben

auf der Website zu wahren, bitten wir alle Wirte und Veranstalter, uns diese frühzeitig zu melden. Veranstaltungsmeldungen erhalten wir sehr gerne mit einem passenden Bild.

Alle Unterkunftsbetriebe bitten wir, den Auftritt des eigenen Betriebes zu überprüfen. Suchen Sie dafür Ihren Betrieb auf der www.osttirol.com/kals und kontrollieren Sie diesen. Änderungen können wie gehabt im Webclient von Feratel durchgeführt werden.

Es würde uns auch freuen, wenn Sie auf Ihrer Website, in Ihrer E-Mailsignatur usw. die neue Website einbauen und Gäste darauf aufmerksam machen. Danke für Ihre Unterstützung!

Neues Touchgerät im Glocknerhaus

Eine weitere digitale Neuerung ist das Touchgerät im Eingangsbereich vom Glocknerhaus. Dieses Gerät wurde für die Informationsversorgung von Gästen außerhalb unserer Öffnungszeiten installiert.



#SALEWA3000 - ein neuer Stützpunkt für seine Majestät

Er ist ein dominanter, markanter Berg, ein Mythos aus dunklem Fels und weißem Eis. Mit seinen 3.798 Meter überragt der Großglockner alle anderen Berge Österreichs – und steht dadurch auch ganz oben auf der Must-do-Liste vieler Bergsteiger.

Salewa / Vittorio Messini

Für unser Projekt SALEWA3000 ist er in doppelter Hinsicht die Krönung: Vom 02.01. bis zum 31.06.2020 rufen wir unsere Community dazu auf, die 784 Dreitausender der österreichischen Alpen zu besteigen, ein Gipfelfoto zu schießen und mit dem #SALEWA3000 zu markieren. Für jede Besteigung spenden wir 5 Euro für die Renovierung der baufälligen Biwakschachtel in der Glockner Nordwand.

Verantwortlich für die Spenden-Idee ist SALEWA-Athlet Vittorio Messini, der in Kals als Bergführer arbeitet und mit 11 Jahren das erste Mal auf dem Gipfel seines mächtigen Hausbergs stand. „Rund 200 Mal“, meint Vitto, müsse er inzwischen den höchsten Punkt der Alpenrepublik schon erklimmen haben. „Klar, er ist mein Arbeitsberg schlechthin. Aber man tut dem

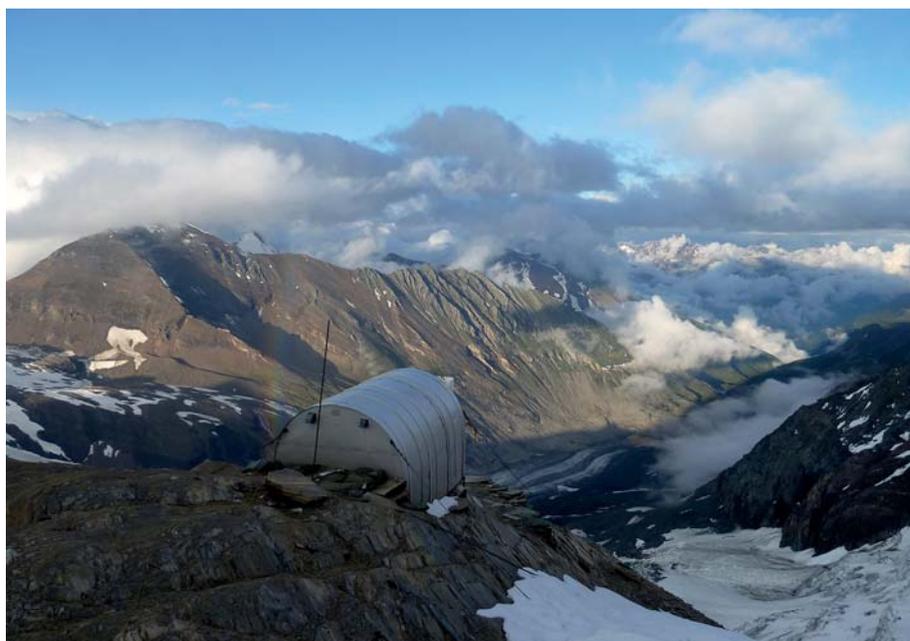
Glockner unrecht, wenn man ihn nur als ‚Trend-Berg‘ abtut. Allein schon die Form ist anziehend. Wenn ich in Kals starte, dann erhebt sich vor mir diese wunderschöne Pyramide. Und dann ist er der Aussichtsberg der Ostalpen schlechthin.“ Alles überragend und weit freistehend.

Gerade deshalb, weil der Glockner „eben nicht irgendeiner“ ist, findet Vitto den Zustand der Glockner-Biwakschachtel „glocknerunwürdig“. Der kleine, in den 50er Jahren erbaute Stützpunkt auf 3.205 Metern ist inzwischen dringend sanierungsbedürftig – und einfach zu klein. Es gibt keinen Tisch, keine Kochmöglichkeit, dafür an Tagen mit guten Bedingungen großen Platzmangel. Gerade einmal 8 Personen können sich in das Biwak pferchen. „Wir haben so tolle Hütten am Glockner, die Adlersruhe (Anm.: Erzherzog-Johann-Hütte), die Stüdlhütte, die sind alle tip-

top hergerichtet – und dann haben wir die altersschwache Biwakschachtel – wie gesagt: glocknerunwürdig.“

SALEWA3000 soll nicht nur Bergsteiger dazu animieren, ihre Dreitausender-Träume zu erfüllen, auf Erkundungstour zu gehen und sie mit der Community zu teilen. Wir wollten zudem auch ein Projekt unterstützen, das diesen Geist widerspiegelt. Wir fragen Vitto, der zufällig in diesem Zeitraum mit seinem Bergführer-Kollegen in Heiligenblut den Entschluss gefasst hatte, die Biwakschachtel zu erneuern: „Wir haben eine wirklich gute Partnerschaft und wollten endlich gemeinsam die Initiative ergreifen. Am gleichen Tag kam SALEWA auf mich zu und fragt, ob ich nicht eine Idee hätte, welche Aktion gut zu SALEWA3000 passen könnte.“

Schon in den 50er Jahren war der Bau der Biwakschachtel auf dem Glockner-



Die "Glockner-Biwakschachtel", erbaut 1958

wandkamm ein Gemeinschaftsprojekt. Der Glocknerkamm bildet die Grenze zwischen Tirol und Kärnten und die ÖAV-Sektionen Villach und Klagenfurt zogen damals an einem Strang. Maßgeblicher Antreiber war damals Leo Spannraft, der die Entstehungsgeschichte auch für den Alpenverein festhielt.

Die Idee, am inneren Glocknerkar einen Stützpunkt einzurichten, bestand schon seit einer Weile, als am Mittagkogel die im Krieg zerstörte Bertahütte wieder aufgebaut wurde. Für den Neubau „war eine so rege Mitarbeit festzustellen, dass ich die Überzeugung gewann, es würden sich auch genug freiwillige Helfer für den Bau der Biwakschachtel finden“, schreibt Spannraft. Und sie fanden sich tatsächlich.

Nicht jeder Berg erfordert eine Schutzhütte – viele sind leicht zugänglich, mit Liften erschlossen oder mit Hütten

schon ausreichend gerüstet. Das innere Glocknerkar jedoch, so betont Spannraft, fordert „die Errichtung einer Biwakschachtel heraus. Der Großglockner vom inneren Glocknerkar, also an seiner Nordseite, weist eine Anzahl großzügiger und interessanter Anstiege auf. Sie aufzuzählen, kommt einer Wiederholung gleich. Pallavicinirinne, Nordgrat, Nordwand, Berglerrinne und die Überschreitung Glocknerwand–Großglockner bieten bei ihrer Begehung nicht nur einen ästhetischen Genuss, sondern sie sind auch eine vorzügliche Vorbereitung für größere Westalpenfahrten.“

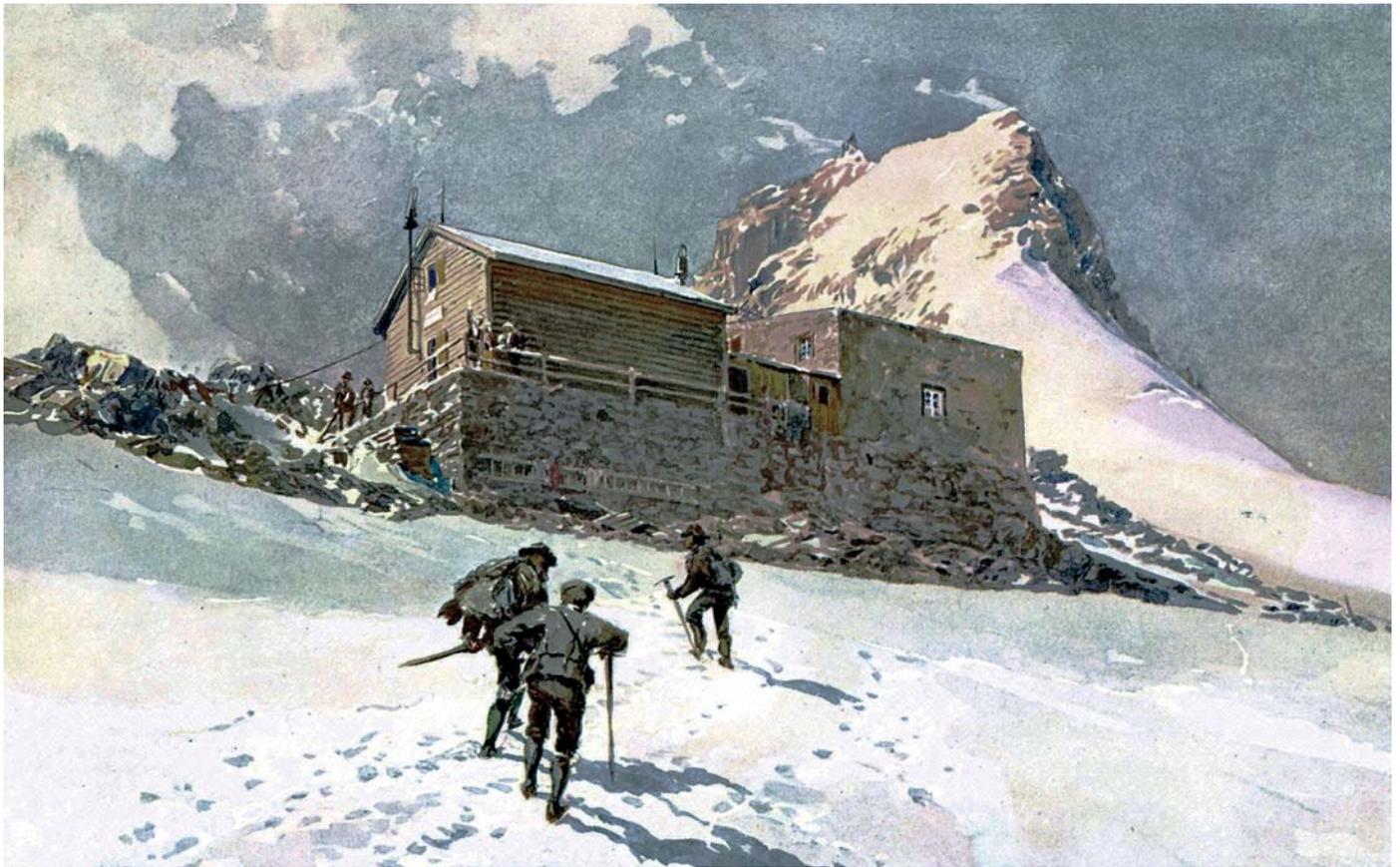
So wurde Anfang 1958 in Villach mit dem Bau der Biwakschachtel begonnen, während die Kärntner den Transport organisierten. Schon damals wurde das Material gespendet oder über Spenden finanziert. Es entstand eine Stahlkonstruktion „aus Grundrahmen, Streben, Spanten, Diagonalen, und ihre Gewichte und Maße waren so bestimmt, dass sie mit Rücksicht auf den Transport entsprachen. Das Gerippe erhielt eine Holzverkleidung, gefügt mit Nut und Feder, über welche dann an der Baustelle einen Schutzüberzug aus Aluminiumblech angebracht wurde. Anstatt eines Schutzanstriches ließen wir die Stahlteile feuerverzinken, um so eine größere Lebensdauer zu erreichen.“

Fünf Monate betrug die Bauzeit. Dann, am Pfingstsonntag 1958, entstand auf 3.205 Metern Österreichs höchste Baustelle, um den ausgesuchten Platz und die Zustiege herzurichten. Über

100 Bergretter fanden sich schließlich am 07. Juli ein, um die sperrigen, 15 bis 35 Kilogramm schweren Einzelteile durch den Gletscherbruch hinaufzutragen. „Es war ein erhebendes Bild“, schreibt Spannraft, „als die letzten den Bauplatz erreichten, mehr denn hundert Bergsteiger und Rettungsmänner, vereint in dem Bewusstsein, durch ihren selbstlosen Einsatz mitgeholfen zu haben, diesen wunderbaren Stützpunkt zu schaffen.“

Heute, über sechs Jahrzehnte später, ist die Schachtel baufällig und zu klein für den Ansturm bei guten Bedingungen. „Wir Erbauer hatten es uns nicht träumen lassen, dass es dort oben einmal zu Platzschwierigkeiten kommen wird“, meint Spannraft in Retrospektive.

Für Vitto stehen nun die Planungsmomente an. „Wir haben verschiedene Ansätze und es ist noch nichts entschieden. Wir wollen den Platzmangel lösen, aber auch die Zustiege in Ordnung bringen. Der Gletscherrückgang bringt neue Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten.“ Frühestens im Herbst 2020 oder aber im Sommer 2021 wird die neue Lösung dann stehen. Für SALEWA3000 werden die Glocknernordwanddurchsteiger also noch mit der alten Biwakschachtel Vorlieb nehmen müssen, bei aller Kargheit vielleicht auch mit einem Hauch Nostalgie – und mit dem Wissen, dass sie mit ihrem Gipfelfoto 5 Euro für bessere Biwakzeiten spenden werden. ■



1899: Erzherzog-Johann-Hütte (E.T. Compton)

Klein, aber fein! Der Österreichische Alpenklub (ÖAK)

Gegründet wurde er am 6. Dezember 1878 in Wien, als Gegenstück zum britischen Alpine Club, und nach dessen Vorbild eine Vereinigung von Bergsteigern schärferer Richtung, welcher man nicht einfach beitreten kann: nach wie vor ist ein alpiner Leistungsnachweis und die persönliche Befürwortung durch zwei Klubmitglieder erforderlich.



Adi Mokrejs

Eine Fügung der Geschichte platzierte diese Gründung in die glanzvollste Entfaltung der Donaumonarchie – zu dieser Zeit war Wien in jeder Hinsicht ein Gravitationszentrum ersten Ranges. In diesem Kraftfeld entstanden zahlreiche grundlegende Elemente des heutigen Alpinismus:

1862: Gründung des Österreichischen Alpenvereins (P. Grohmann, E.v. Moisiowich, G. v. Sommaruga)

1882: Erste Bergführer-Versicherung (auf Anregung des Alpenklubs)

1884: erster deutschsprachiger Spezial- Gebietsführer (Gesäuseführer von Heinrich Heß)

1885: erstes Handbuch für alpine Sicherheit („Die Gefahren der Alpen“ von Emil Zsigmondy)

1894: erste Schwierigkeitsbewertung (Rax-Führer von F. Benesch, siebenstufige Skala)

1896: erscheint das grundlegende Theorie- und Praxiswerk des alpinen Skilaufes von Matthias Zdarsky

1896: Gründung des ersten Bergrettungsdienstes der Welt („Alpiner Rettungsausschuß Wien“) durch Keidel, Krempel und Kleinwächter.

Beinahe alle der hier Genannten gehörten auch dem Alpenklub an.

Das Mitgliederverzeichnis jener ersten Epoche ist ein wahres „Who's who?“ des damaligen Alpinismus, z.B.: Karl Blodig, Edward Theodore Compton, W.A.B. Coolidge, Hans Dülfer, Viktor Wolf v. Glanvell, Heinrich Heß, Julius Kugy, Eugen Guido Lammer, Alfred v. Pallavicini, Heinrich Pfannl, Eduard Pichl, Ludwig Purtscheller, Friedrich Simony, G.W. Young, Emil Zsigmondy, und weitere Persönlichkeiten der Alpingeschichte, deren Namen oft in Form von Berg- und Hüttennamen ihren Niederschlag in der alpinen Geografie gefunden haben.

Diese Epoche ist gekennzeichnet durch neue Entwicklungen wie die Betonung des führerlosen, selbständigen Bergsteigens, andererseits durch einen Konservatismus, vor allem in Bezug auf eine damals ohnehin dürftige Hakentechnik. Diese Hochblüte des Klubs datiert von 1880 bis zum Ersten Weltkrieg - und wurde durch diesen abrupt beendet.

Die Zwischenkriegszeit

Die materiellen Einschränkungen führten zur verstärkten Erschließung der jeweiligen Heimatgebirge der Klubmitglieder (z.B. Hochschwab, Gesäuse, Dachstein, Wilder Kaiser), bald aber auch wieder in die Dolomiten. In etlichen Neutouren wurde das Schwierigkeitsniveau der Freikletterei bis an den heutigen Siebenten Grad herangeführt, die Verwendung von Haken aber in alter Klubtradition eher als notwendiges Übel angesehen. Am Wettstreit um die letzten großen unbegangenen Al-



Die Erzherzog-Johann-Hütte im Jahre 1893



Edward Theodore Compton,



Alfred von Pallavicini



Eugen Guido Lammer

penwände waren ÖAK-Mitglieder erfolgreich beteiligt, empfand man dies doch als Vorstufe eines (für die Meisten unerreichbaren) Fernziels: die Teilnahme an einer Expedition in die Gebirge der Welt. Deren wenige, die während dieser schwierigen Zeit zustande kamen (Pamir, Kangchendzönga, Anden, Nanga Parbat), wurden Ereignisse von weitreichendem Wellenschlag. Einige herausragende Persönlichkeiten dieser Ära: Alfred Horeschowsky, Paul Bauer, Karl Prusik, Willo Welzenbach, Peter Aschenbrenner, Heinrich Harrer, Kurt Maix, Wastl Mariner, Eleonore Noll-Hasenclever, Hubert Peterka, Raimund Schinko, Luis Trenker, Fritz Wiessner.

1938, nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, mußte sich der Klub, um seiner Auflösung zu entgehen, dem Deutschen Alpenverein anschließen. 1946 wurde er von der Vereinsbehörde in seiner ursprünglichen Form wieder anerkannt.

Hoch hinaus. 1946 bis 1950 - ein mühevoller Neubeginn.

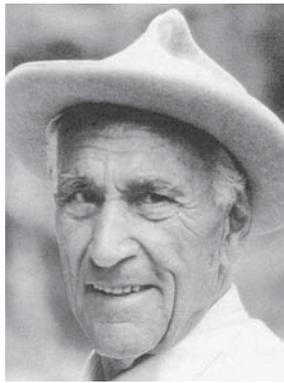
Eine ganze Alpinistengeneration im Zenith ihrer Fähigkeiten war vom Krieg um die Früchte ihres Strebens geprellt worden: vor allem die Teilnahme an „einer Expedition“- ein Begriff, der in den Fünfziger- und Sechzigerjahren von einem magischen Nimbus umgeben war.

Der materielle Aufschwung bescher- te mit einer neuen Riege junger, qualifizierter Bergsteiger dem Klub ein neuerliches Hoch: sechs von den vierzehn Achttausendern der Erde wurden unter Beteiligung von ÖAK- Mitgliedern erstmals bestiegen!

Nanga Parbat, 8125 m (H. Buhl), Broad Peak, 8047 m (K. Diemberger, H. Buhl, M. Schmuck), Lhotse, 8511 m (E. Reiss), Gasherbrum II, 8035 m (F. Moravec, S. Larch, H. Willenpart), Cho Oyu, 8153 m (H. Tichy, S. Jöchler) und Dhaulagiri, 8167 m (K. Diemberger), dazu →



Hermann Buhl



Luis Trenker



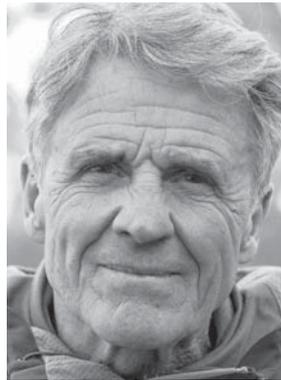
Pit Schubert



Kurt Diemberger



Hans Gogger



Peter Habeler

noch die beiden nicht als selbständige Achttausender gelisteten Lhotse Shar und Yalung Kang.

Derzeit sind insgesamt 126 Achttausender-Besteigungen durch Klubmitglieder zu verzeichnen. Mit den Erstbesteigungen von 33 der weltweit 210 Siebentausender machen ÖAK-Alpinisten ebenfalls gute Figur.

Als lebender Organismus unterliegt auch der ÖAK jedem gesellschaftlichen Wandel. Der Alpinismus, einst fast ausschließliche Domäne der Alpenländer, wurde parallel zur globalen Industriali-

sierung zum immer breiter gefächerten und weltweiten Lifestyle-Sport: Neben bayerischen Bergwanderern mit Wadlstutzen und Trenkerhut trifft man nun auf spanische und kasachische Achttausender-Multis, bolivianische oder pakistanische Bergführer, iranische Sportkletterinnen, nepalesische Bergrettungspiloten und isländische Mixed-Climber. Ein Verein mit dem elitären Anspruch und Gewicht des ÖAK seiner Gründungszeit wäre heute gar nicht denkbar. Obwohl die neue Wertschätzung eines „schlanken“ und fairen Alpinismus einer alten Klubtradition neuerliche Bestätigung liefert...

Die Erosion herkömmlicher Institutionen, seien es Kirchen, Parteien, Gewerkschaften oder Vereine (die nun hauptsächlich als Serviceorganisation verstanden werden) macht auch vor diesem kleinen Klub (derzeit rund 330 Mitglieder) ohne materielle Anreize nicht halt. Ungeachtet einer personellen Konzentration im ostösterreichischen Raum (klar: bei Sitz in Wien) gehörten dem Alpenklub zu jeder Zeit zahlreiche Mitglieder aus den Bundesländern, sowie dem Ausland (rund 20 %) an. Und im Gegensatz zu ähnlichen hochkarätigen alpinen Zirkeln war er nie ein knorriger, reiner Männerbund: derzeitiger Frauenanteil: rund 15 %.



3. Juli 1953: Nanga Parbat 8125 m, Buhls Pickel



1931: Kangchendzönga, 8586 m

Die Erzherzog-Johann-Hütte

Mit dem Großglockner ist der Alpenklub seit Anbeginn verbunden. Schon durch die Erzherzog-Johann-Hütte, mit 3.454 m die höchstgelegene alpine Unterkunft Österreichs. Erbaut 1880 seither, immer wieder erweitert und renoviert, ist sie Stolz und Sorgenkind zugleich: nur eine Weltraumstation ist noch schwieriger zu erhalten. Nach insgesamt fünfzehn Jahren aufwendiger Sanierungsarbeiten infolge des auftauenden Permafrostes, sowie der dringend nötig gewordenen Erneuerung der Seilbahnstütze am Blaukopf ist diesbezüglich eine gewisse Entspannung eingetreten - vorläufig zumindest: in dieser Extremlage multiplizieren sich die Anforderungen an jedes Material. Außer



1969: Dhaulagiri IV 8167 m

der Hütte gehören (ein rein ideeler „Besitz“) dem Österreichischen Alpenklub 118 m² der Glockner-Gipfelfläche sowie das Gipfelkreuz, entworfen von Friedrich Schmid, dem Erbauer des Wiener Rathauses (und Klubmitglied). Darüber hinaus ist der ÖAK über seine Mitglieder von Anfang an mit fast allen Routen an der alpinen Großglockner-Erschließung beteiligt: von Alfred v. Pallavicini über Richard Gerin und Willo Welzenbach bis Sepp Mayerl und Thomas Bubendorfer – selbst wenn viele Anstiege wegen des Eisrückganges bald nur mehr historischen Charakter haben.

Die Klubzeitschrift - die Österreichische Alpenzeitung (ÖAZ, seit 1879) - erschien während der ersten Jahre vierzehntägig, sodann im Monats-, und seit

1919 im Zweimonats-Rhythmus, unterbrochen nur durch eine kriegsbedingte Erscheinungspause von 1943 bis 1947. Nunmehr erscheint sie vierteljährlich. Sie ist nicht unbedingt der Musikdampfer der Alpinpresse: Schwarzweiß-Lay-out, seriös, informativ - nach heutigen Maßstäben also eher uncool - brachte und bringt sie immer wieder neben Erlebnisberichten und internen Nachrichten auch Chroniken und Monografien von bisweilen fast wissenschaftlicher Qualität.

Nach wie vor bleibt der Österreichische Alpenklub eine - Vereine und Nationalitätsgrenzen übergreifende - Gruppierung von guten bis außergewöhnlichen Bergsteigern und Bergsteigerinnen (u.a. Thomas Bubendorfer,

Kurt Diemberger, Norman Dyhrenfurth, Simon Gietl, Peter Habeler, Dieter Hasse, Andy Holzer, Bruno Klausbruckner, Hanns und Lilo Schell, Pit Schubert, Lutz Maurer), die sich verbunden fühlen durch das Leitbild des Allroundalpinisten, der in seinem Tun auch ein geistiges Element findet, und darüber hinaus in Form vieler persönlicher Freundschaften. Aufnahmebedingungen sind die selbständige Ausführung schwieriger Bergfahrten in Fels und Eis als Seilsteiger, oder auch bemerkenswerte künstlerische, mediale oder wissenschaftliche Leistungen in Bezug zum Alpinismus. Der angepeilte Idealtypus des „fertigen“ Alpinisten weist daher im allgemeinen ein gesetztes Alter auf, was dem Klub in mehrfacher Hinsicht seinen Grundcharakter verleiht: Alt – aber gut. ■

Projektmanagement

Nein! Bitte hört nicht schon wieder auf! Ich weiß, das klingt alles andere als verlockend, um weitergelesen zu werden, aber ich musste ja was Neues schreiben dieses Jahr und es durfte nicht über Sperrmüll sein! Das war mein Fastenvorsatz, haha. Sozusagen eine Premiere: Frühlingsepilog und ich schreibe nicht über Entrümpelung; ich sagen nicht, dass ich es NIE mehr tue (hm, nächstes Jahr könnte ich ja wieder...)

Vroni Riepler

Übers Coronavirus wollte ich auch nix schreiben, da kenn ich mich nicht aus und Information bekommt man ja kaum welche☺, nun brauchte ich also ein anderes Thema. Leider bin ich so fad, dass ich euch kein spannendes vorlegen kann, über alles Interessante haben schon die anderen im Fodn berichtet und das ganze Saisonale haben wir ja schon durch (Sonnenstrahlen und Fastenvorsätze und Erneuerung usw. damit locke ich keinen mehr hinterm Tablet hervor, ich bin mir dessen schon bewusst!) aber ich muss euch doch was erzählen, denn im Frühling, da hab ich immer so viel vor, so viiiiele Projekte!! (Aber ich sage jetzt natürlich nicht, dass das mein wichtigstes mit S... beginnt).



Deswegen wende ich Trick 17 an: Immer, wenn den Leuten heutzutage ein „Ottonormalwort“ zu platt klingt, dann sagen sie „Projekt“ dazu. Das sagen sie übrigens auch gerne, wenn ihnen nix zu Etwas, etwas zu Nix, oder gar nix zu Nix oder im allerseltensten Fall viel zu Etwas, und im allerschlimmsten Fall viel zu Nix1 einfällt. Und wenn sie bei dem „Projekt“ nicht unbedingt gern was tun möchten, dann sagen sie „Management“. Ihr seid noch nicht schlauer? Also, es ist ganz einfach:

Der Duden sagt: ein „Pro-jekt“ ist laut Onlineduden eine „geplante oder bereits begonnene [größere] Unternehmung“ (komisch ist schon, dass das Wort „größere“ bereits in Klammer gesetzt da steht, denn da haben wir schon den ersten Hinweis auf eine Blase, denn heute ist bald schon jeder Entenfurz ein „Projekt“ (siehe oben 1) Nun wenn

manche mit dem Smartphone aufs Klo gehen und auch sagen sie würden sich einem Projekt widmen, ist wahrscheinlich auch nicht viel von dieser Unternehmung zu erwarten... Gleichzeitig muss ich betonen, dass man am Klo ja bestens Projektplanung betreiben kann, wenn man dann noch einen Zettel (oder zufällig) ein Handy zur Hand hat, kann man allerhand kluge Dinge aufschreiben, die für das gewünschte „Projekt“ nützlich sein können.

Fassen wir also kurz zusammen: Die Projektplanung geschieht mittels Notiz (Ort, Zeitpunkt, Gemütszustand beeinflussen diese maßgeblich- ich sage nur eine „generelle Unzufriedenheit mit der Gesamtsituation“ bewirkt meist eine ausgeweitete Projektplanung- sprich mehrere Unterpunkte). Und JA, unsere Projekte daheim verdienen das Beiwort „größere“ durchaus! Und sie benötigen

eine sorgfältige Planung- für den Erfolg von etwas Großem ist also ein gutes „Projektmanagement“ von Nöten. Und hier kommt „der Projektmanager“ ins Spiel. Ich.

Was wir auch noch nicht erwähnt haben, sind „die Projektteilnehmer“. Wir haben meist nur einen. „Er“. (Einer muss es ja machen).

Bei gutem Projektmanagement braucht man also nebst, Projektdefinition, P-Manager, P-Teilnehmer und: (darüber stolpern viele) P-Zeitplan (beinhaltet P-Start und P- Ende) und P-Budget (das ist eh selbstredend).

An einem Beispiel: Wenn unser Projekt sagen wir (äääh ganz zufällig „Heizung“ heißen würde- wie gesagt, das ist NUR ein Beispiel), dann wäre bis zu den Teilnehmern ja bereits alles geklärt, und auch der Zeitplan wäre da-

mit schon vorgegeben (bis es das nächste Mal saukalt wird) womit wir beim Budget wären (was wir dann meistens nicht haben), wodurch wiederum ein gewünschter Zeitplan nicht eingehalten werden kann, weil: kein „Projektstart“; auch kein „Projektende“, nona...

Damit haben wir/sich Projekte meist schneller erledigt als gedacht. Und wer genau hinsieht, bemerkt das nicht nur in den eigenen vier Wänden. Wenn also jemand zu euch sagt „Betrachten sie diese Angelegenheit als erledigt“, dann heißt das nicht immer nur Gutes☺.

Hingegen gibt es Projekte die nicht unbedingt eines großen Budgets bedürfen, oft aber schon vor Projektstart den Todesstoß bekommen (Stichwort: Sch... arbeiten- Niemand will sie machen, deshalb ist es besser, man nimmt sie erst gar nicht in Angriff) Da fällt manchen doch spontan der Sperrmüll ein, was?

Nun gut, für heute hab ich euch genug genervt, ich gebe zu, das war jetzt keine Glanzeleistung eines Frühlingsepilogs, aber wenn eine Kernaussage meines ganzen Geschwafels doch drin ist, dann diese: Was immer ihr in diesem Frühjahr vorhabt; findet jemand der euch die Arbeit erledigt! In diesem Sinne, freut euch doch einmal mehr der Frühlingssonne und vergesst nicht, denen DANKE zu sagen, die eure Projekte ausführen☺. Also gehe ich mit gutem Beispiel voran und sage meinem Projektteilnehmer „Danke, du Fleißiger!“ und ernenne ihn hiermit feierlich zum Co-Projektmanager!

Bloß; wer arbeitet dann noch bei uns???



V.li.: Ortschronist Silvester Linsberger, Bezirkshauptfrau Olga Reisner, Landesrätin Beate Palfrader, Bild: Christian Walder

Silvester Linsberger - 45 Jahre im Chronikwesen tätig!

Chronistinnen und Chronisten in Tirol sammeln, ordnen, dokumentieren und in unserm Fall fotografieren unsere Zeit, damit die Gegenwart in der Zukunft als Geschichte bleibt und für jede/n zugänglich ist. Tirolweit tun sie dies seit 1969 in ganz Tirol.

Gemeinde Kals am Großglockner

Anlässlich von 50 Jahren Tiroler Chronikwesen wurden verdiente Chronisten am 16. November 2019 in Innsbruck geehrt, doch leider verhinderte das Starkschneeereignis eine Teilnahme.

So kam LRin Dr. Beate Palfrader, Dr.in Bettina Ellinger und MMag. Bernhard Mertelseder vom Tiroler Bildungsforum eigens zur Ehrung nach Lienz. Gemeinsam mit Bezirkshauptfrau Dr.in Olga Reisner empfing am 27. Februar 2020 Vestl Linsberger die Ehrung für sage und schreibe 45 Jahre Chronikarbeit. Bgm.in Erika Rogl, die Vestl zu dieser Ehrung begleitete bekam eine Urkunde der österreichischen UNESCO Kommission überreicht für die Aufnahme der Flurnamen in Tirol und insbesondere in Kals am Großglockner. Damit wurde

die Aufnahme in das nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes bezeugt.

Im Anschluss an die Ehrung wurde zu einer feinen Jause geladen, bei der die Fachleute es sichtlich genossen und sich über Vergangenes lebhaft unterhielten.

Lieber Vestl, noch einmal ein herzlicher Dank für die unzähligen Stunden, die du mit Arbeiten für die Chronik unserer Gemeinde beschäftigt bist, dein Engagement ist unersetzbar! Vieles wäre ohne dein vorausschauendes Wirken verloren gegangen. Jeder kann den reichen Schatz an Bildern auf unserer Homepage abrufen, derzeit sind Petra Tember und Michael Linder, der die Arbeit von Vestl als Bildchronist übernommen hat, dabei, diese digitale Bildchronik auf neue „Füße“ zu stellen und zu ergänzen. Beiden sei für ihren Einsatz herzlichst gedankt. ■

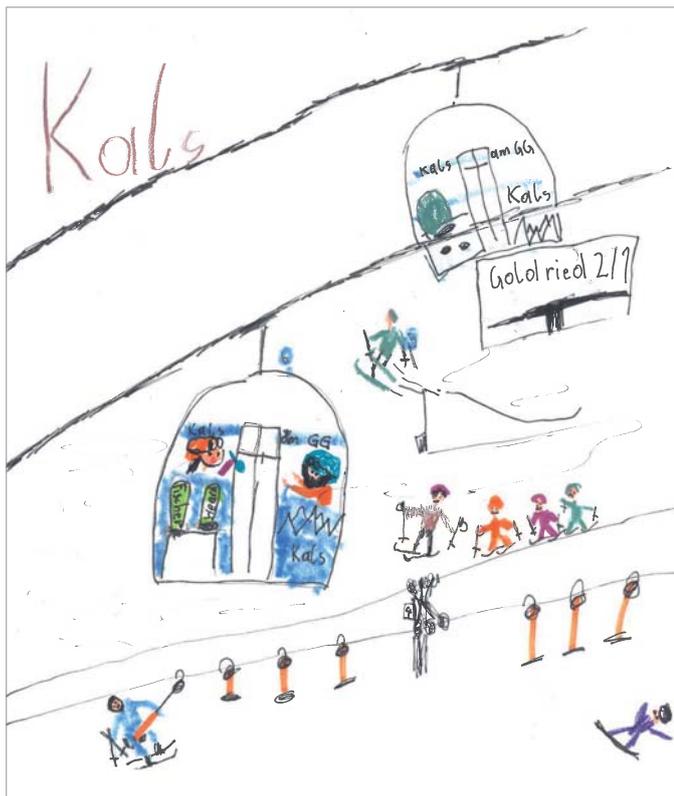
Was mich an Kals freut!



Hemma Riepler aus Unterpeischlach

Was mich an Kals freut...
 Ich heiße Hemma Riepler und bin 8 Jahre alt. An Kals freut mich die Adlerbounge und alle Handwerksfeste. Ich freue mich aber auch auf die NMS Kals. Ich hatte mich aber auch gefreut als mir meine Mama erzählt hat, dass ich in Kals Skifahren gebernt habe. Da war ich erst 3. (Warein bisschen langweilig). Aber auf den schwarzen Pisten kann ich richtig Gas geben (so wie Papa).
 In Kals kenne ich meine Direktorin Edith Gomig, meinen Musiklehrer Martin Gratz und Lisi vom Glocknerblick. Und im Lucknerhaus feiern wir nach der Erstkommunion.
 Ich bin froh, eine Kalserin zu sein.

Schöne Gre, Hemma



Frühling

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?
 Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?
 Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:
 »Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!«

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?
 Was grnet so fröhlich? Was flüstert im Wind?
 Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:
 »Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!«

Was klingelt, was klaget, was fltet so klar?
 Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?
 Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:
 »Der Frühling, der Frühling!« - da wusst' ich genug!

Heinrich Seidel (1842-1906)

Herzliche Glückwünsche zur goldenen Hochzeit

Auch im Herbst 1969 traten einige Paare vor den Traualtar. 50 Jahre später ehrte Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner die Jubelpaare und überreichen die Gabe des Landes Tirol, sowie die herzlichsten Grüße vom Landeshauptmann.

Namens der Gemeinde Kals am Großglockner lud dazu am 29. Jänner 2020 Bürgermeisterin Erika Rogl zum feierlichen Mittagessen ein.



50 gemeinsame Ehejahre: Sepp und Frieda Bauernfeind, Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, Christine und Hermann Wibmer, Bgm.ⁱⁿ Erika Rogl

Gemeinde Kals am Großglockner

Christine und Hermann Wibmer, vlg Martiner, in Staniska haben am 18. Oktober 1969 sehr jung geheiratet und können deshalb bei noch bester Gesundheit ihre Goldene Hochzeit feiern!

Am 4. November 1969 wagte ein weiteres Paar den Schritt vor den Traualtar: Josef und Frieda Bauernfeind. Sepp war jahrzehntelang Standesbeamter der Gemeinde Kals am

Großglockner, es ist also quasi seine Pflicht, mit seiner Angetrauten vorzuzeigen, wie man eine ordentliche Jubiläumshochzeit feiert!

Die gemütliche Feier war geprägt von feinen Geschichten und Anekdoten, sind doch alle vier in unmittelbarer Nachbarschaft aufgewachsen und kennen sich schon sehr lange. Die Frage nach dem Kennenlernen haben alle bereitwillig erzählt und dass eine oder andere Schmunzeln im Gedenken an frühere Zeiten war in den Gesichtern zu sehen. ■

Herzlichen Glückwunsch zur Geburt



10.02.2020: Mila und Lena Linder, Töchter der Helene und des Johannes Linder, Großdorf



25.02.2020: Maleo Rogl, Sohn der Denise und des Philipp Rogl, Burg

Alles Gute zur Hochzeit

- 14.02.2020: **Yvonne Sabransky-Haider** und **Günther Sabransky**
 29.02.2020: **Georg Tinkl** und **Alexandra**, geb. Rogl, Burg
 17.03.2020: **Bernhard Eder** und **Maria Ferrari**, Lesach

Unsere Verstorbenen

- 28.12.2019: **Isolde Veider**, geb. Lang, Großdorf
 02.01.2020: **Elisabeth Wibmer**, geb. Rogl, vlg. Perlog, Staniska/Ködnitz
 10.01.2020: **Johann Hanser**, vlg. Loip, Staniska
 19.02.2020: **Maria Charlotte Kerer**, geb. Bundschuh, Ködnitz
 14.03.2020: **Hannes Oberhauser**, „Liesinger“, Staniska
 30.03.2020: **Stefan Schwarzl**, vlg. Gratz, Großdorf

**Raiffeisenbank
Matrei in Osttirol**



Raiffeisen. Meine Bank

